

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Das fünfjährige Mandat.

B u d a p e s t, 7. Dezember.

Wir geben uns keineswegs der sanguinischen Hoffnung hin, daß mit der Einführung der fünfjährigen Mandatsdauer die gesammten Gebrechen unseres parlamentarischen Lebens verschwinden werden. Dieselben wurzeln viel tiefer im politischen, ökonomischen und sozialen Organismus der Nation, als daß sie durch irgend eine legislatorische Maßregel völlig sanirt werden könnten. Selbst wenn die beabsichtigte Verlängerung der Mandatsdauer keine isolirte Maßregel wäre, sondern alle jene Maßnahmen im Gefolge hätte, welche nöthig sind, um die Korrektheit und Freiheit der Wahlen zu garantiren und den Regierungseinfluß auf ein Minimum herabzudrücken, selbst in diesem Falle wäre die wünschenswerthe Verjüngung des ungarischen Parlaments ein Problem, zu dessen Lösung wahrscheinlich eine ganze Generation nothwendig wäre. Denn die Gebrechen unseres Parlamentarismus, sie gehen hervor theils aus der Ohnmacht der leitenden Klassen dem Regierungswillen gegenüber, theils aus der Unfertigkeit des Zustandes, in welchem sich die ungarische Gesellschaft überhaupt befindet. Nur langsam und unter großen Anstrengungen vermag sich die in unseren Institutionen niedergelegte und unseren konstitutionellen Einrichtungen zur Grundlage dienende Idee einer demokratischen ungarischen Gesellschaft auch zu praktischer Geltung emporzurängen. Eine ziemlich demokratische Verfassung funktioniert bei uns nunmehr seit fast zwei Dezennien, ohne daß die wesentliche Vorbedingung einer richtigen und erproblichen Wirksamkeit derselben, nämlich eine starke, gebildete, materiell und moralisch unabhängige, von einem gesunden Kraftbewußtsein getragene Mittelklasse vorhanden wäre. Die abnehmenden Kräfte der alten Gentry reichen immer weniger aus, um jenes Staatsgebäude zu tragen, welches wir das moderne und konstitutionelle Ungarn nennen, während die bürgerliche Mittelklasse, welche das Kräftedefizit der Gentry zu ersetzen berufen wäre, nur langsam zu gehöriger Geltung gelangen vermag. So beruht denn auch die Funktionirung der parlamentarischen Maschinerie zum großen Theile auf Fiktionen und daher rührt die

häufig vernehmbare Klage über den Verfall des ungarischen Parlamentarismus.

Wir geben jedoch die Hoffnung nicht auf, daß einmal die Zeit kommen werde, da es uns gelingt, ein geordnetes und dauerhaftes Regime zu etabliren, ohne zum beklagenswerthen Nothbehelf des sogenannten M a m e l u k e n t h u m s greifen zu müssen. Denn dieser Begriff enthält die Quintessenz von allen Gebrechen, unter denen der ungarische Parlamentarismus leidet. Wenn man aber heute die Frage aufwerfen wollte, was praktisch für das Land von größerem Nachtheil wäre: der Mangel eines festen Regimes und der fortwährende Wechsel der Regierung und der Systeme, oder das Vorhandensein einer willenlosen Mamelukengarde, bei größerer Stabilität der politischen Verhältnisse, so ist es durchaus nicht leicht, hierüber ein Urtheil zu fällen, wie oberflächliche Denker vielleicht glauben möchten. Der Mangel eines festen Regimes und die praktische Unmöglichkeit, irgend ein Regierungsprogramm durchzuführen, wäre ein akutes Uebel. Eine Reihe von Kabinettskrisen würde das Land im fortwährenden Fieberparoxysmus erhalten, unter welchem einerseits die innere Kraft, andererseits das Ansehen und der Kredit des Landes schwer leiden würden. Dagegen ist das Vorhandensein einer der Regierung unbedingt ergebenden Mamelukengarde eine chronische Krankheit, welche den höheren Echwung und den Idealismus des nationalen Lebens verkümmern macht. Es fragt sich nun: ist einige Aussicht vorhanden, daß der ungarische Parlamentarismus den lethargischen Zustand der Mamelukenthumswirtschaft überwinden werde, ohne dem vielleicht noch größeren Uebel der parlamentarischen Anarchie zu verfallen? Denn das ist das Ziel, welches wir fortwährend vor Augen behalten müssen. Die Bewirklichung jenes Ideals, das wir uns in jungen Tagen vom Parlamentarismus konstruirt haben, ist ohnehin eine Unmöglichkeit. Der Gedanke, daß bei uns der unverfälschte und souveräne Volkswille herrsche, ist recht schön, aber nicht so bald zu verwirklichen.

In dem wir die Idee der fünfjährigen Mandatsdauer unbedingt billigen und die Einführung

dieser Reform selbst ohne die wünschenswerthe Beigabe einiger Garantien der Wahlfreiheit befürworten, gehen wir von der Annahme aus, daß durch die Verlängerung der Mandatsdauer jenes Uebel, welches wir mit einem populären Namen einfach Mamelukenthum genannt haben, eher vermindert, als gefördert wird. Die Vermehrung der Macht des Parlaments ist keineswegs identisch mit der Vermehrung der Regierungsmacht über das Parlament. Denn diese schöpft ihre Kraft durchaus nicht bloß aus der letzten Wahl, aus welcher die Majorität hervorgegangen, sondern nicht minder aus der Furcht vor der nächsten Wahl, welche die große Zahl der Schwachen zwingt, um die Gunst der Regierung zu buhlen. Die Furcht ist nicht bloß ein viel unedleres, sondern auch ein viel wirksameres Motiv, als die Dankbarkeit. Deshalb glauben wir, daß durch die fünfjährige Mandatsdauer der Gesamtcharakter des Parlaments eher gewinnen, als verlieren werde.

Sobald es aber bewiesen werden kann, daß die Nation durch die Einführung einer längeren Mandatsdauer kein ideales Opfer bringt, d. h. daß das Parlament durch das längere Mandat in keiner Weise an seinem inneren Werthe verlieren werde: so ist auch die Frage der Mandatsdauer hiemit entschieden. Denn es ist evident, daß die seltenere Wiederholung der mit den Wahlen verbundenen materiellen Opfer, sowie die in größeren Intervallen erfolgende Rückkehr des vom Wahllatte unzertrennlichen Fieberparoxysmus einen Reingewinn darstellen, dessen ökonomischer und sozial-politischer Werth nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Wenn wir die heutige Debatte über die Mandatsdauer kurz und bündig charakterisiren sollen, so können wir sagen: beide Lager haben zahlreiche und plausible Argumente zur Begründung ihres Standpunktes angeführt, doch waren die Bedenken der Gegner der Mandatsverlängerung überwiegend theoretischer, die Gründe der Verfechter des Regierungsantrages aber fast durchwegs praktischer Natur. Wir geben zu, daß gar kein zwingendes Motiv und überhaupt keine unmittelbare Veranlassung vorliegt, um gerade jetzt zur Verlängerung der Parlamentssessionen zu schreiten. Doch ist Ungarn

Von berühmten Bildern.

— Erinnerungen an Makart. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Weil nicht nur die Menschen eine Geschichte haben, sondern auch Romane und Novellen, ist in neuerer Zeit der Brauch aufgekommen, daß berühmte Autoren erzählen, wie und warum dieses oder jenes Werk, das aus ihrer Feder stammt, entstanden, wie viel in demselben dem wirklichen Leben entnommen worden, was die Phantasie beigetragen. Vielleicht erleben wir es noch, daß auch Maler die Lebensgeschichte ihrer Bilder zum Besten geben. Jedenfalls ist die Entlehnung, das Werden, die Vollendung und endlich das Schicksal eines berühmten Bildes ebensoviele, wie der Einfluß, den es auf diejenigen ausübt, welche es sehen, mitunter sehr interessant. So erzählte mir z. B. der arme Makart — auf Ehre, der als so schweigsam Berühmte konnte erzählen, ja, er hörte lange nicht auf, wenn er einmal den Faden seiner Geschichte gefunden — also der Meister erzählte mir von seinen Bildern so manche reizende Geschichte, mitunter auch pikante, komische. Sie knüpften sich an diesen oder jenen Frauenkopf, an diese oder jene Gestalt seiner Gemälde; aber leider darf ich mir nicht die Freiheit herausnehmen, diese Anekdote wiederzugeben, da die Heldinnen derselben noch alle am Leben sein dürften und viele derselben in Wien wohnen. Zwar könnte ich die Namen verschweigen, und das thue ich mir umso leichter, als der diskrete Künstler mir dieselben nie genannt hat. Indes dürften die betreffenden Personen mir meine Indiskretion mit Recht arg verübeln, und so will ich lieber verschweigen, wie und unter welchen Umständen diese oder jene Figur auf die Makart'sche Leinwand kam. Minder gefährlich, minder bedenklich ist es, über die Entstehung der Makart'schen Bilder zu sprechen. Nicht selten erträumte er sie, meistens während, mitunter aber auch im Schlafe. So hegte

er lange den Plan, ein Begräbniß Cäsar's zu malen, so wie es ihm einst im Traume erschienen war. Kein Künstler habe den Leichenzug je so geschildert, behauptete er, wie er ihn im Schlafe gesehen. Indes ist nicht einmal eine flüchtige Skizze von dieser „Traumvision“, wie Makart selbst sich ausdrückte, vorhanden, und zwar deshalb nicht, weil sie ihm so verschommen, gleichsam grau in Grau, vorgeschwebt. Farbenprächtig mußten Gestalten und Landschaften vor seiner Phantasie auf tauchen, sonst konnte er sie nicht auf die Leinwand bannen.

So erschien ihm einst sein großes Bild „Diana“. Es war im Walde, an einem wundervollen Herbstmorgen. Der Künstler lag einsam im Moose unter einem hohen Baume, an dessen mächtigen Stamm das Gewehr lehnte. Von den übrigen Jagdgenossen keine Spur, kein Laut; rings umher Waldesruhe, Waldeszauber. Da tönte auf einmal aus der Ferne das Gelächter der Meute, die dünnen Zweige der Gebüsche knackten, das fahle, den Waldboden bedeckende Laub raschelte und ein verwundeter Hirsch huschte vorbei, der beim Ueberlegen des nahen Gießbachs erschöpft zusammenstürzte. In früheren Zeiten hätten ihn die Majaden vor den verfolgenden Jägern geschützt, dachte der träumende Maler, und das Bild „Diana“ stand vollendet vor seinem inneren Auge.

Unrichtig ist, was Matejko behauptete, daß Makart ohne Plan und Idee auf die Leinwand gemalt hätte. Zwar gab er sich nicht die Mühe, den Plan, den er erfaßt oder, um den richtigen Ausdruck zu gebrauchen, der ihn erfaßt hatte, sorgfältig auszubedenken, zu erweitern, zu vervollkommen. Hatte er einmal eine Idee gefunden, war ihm ein Bild farbenprächtig vor den Augen des Geistes erschienen, so malte er rastlos, wie in einer Betäubung die Umgebung des Augenblicks ab; aber den Plan selbst suchte er oft wochen-, ja, monatelang. Er ließ sich von den Seinen dann und wann

alle Chroniken, Autobiographien von großen Malern vorlesen. So manche Stelle, die einen anderen Künstler vielleicht gefesselt und ein schönes historisches Bild veranlaßt hätte, verfehlte auf Makart ihre Wirkung. Solche Stellen hingegen, die ihm pikant erschienen, überhörte er nie. Die Meinung, daß nur das Nackte neben bekleideten Gestalten auf Gemälden einen schönen Kontrast böte, verfocht Makart immer mit Wärme und Hartnäckigkeit, ja, er behauptete, daß er bei der Wahl eines Stoffes stets nur diesen Kontrast im Auge habe. Das war übrigens nicht ganz richtig. Entscheidend war bei ihm auch der Gedanke, daß das neue Bild wieder viel Anstoß erregen und den Leuten, die er prüde nannte, großes Aergerniß geben würde. Daran fand Makart großen Gefallen, seit seine schönen, aber bedenklichen „sieben Todtünden“ so viel Staub aufgewirbelt und ihm zu einem Namen verholfen hatten. Das pikante gefiel ihm und er wollte durch dasselbe gefallen. Nicht so bald hatte er aus den Dürer'schen Memoiren entnommen, daß die Jungfrauen von Antwerpen ohne Bekleidung bei dem Einzuge Karl des Fünften zugegen waren, als diese Pikanterie Besitz von ihm ergriff und er nicht eher ruhte, als bis er sie nach seiner Art illustriert hatte.

Ein anderes Mal hörte Makart, daß im Mittelalter Männlein und Weiblein, geistliche Herren nicht ausgehollert, so wie sie erschaffen worden, zusammen gebadet hätten; sofort stand der Entschluß fest, eine solche Badeszene zu malen. Bei der Ausführung des Planes stieg aber doch die Befürchtung in ihm auf, daß ein derartiges Bild gar zu viel Skandal erregen würde. Er machte dem modernen Publikum ein zeitgemäßes Zugeständniß und beschränkte die sommerliche Badeszene auf das weibliche Geschlecht.

Mit dem Plane, ein großes ägyptisches Bild zu malen, war Makart nach Cairo gekommen; allein er malte monatelang unter dem strahlenden Himmel der

und namentlich die ungarische Mittelklasse nicht reich genug, um jene praktischen Vortheile, jene voraus-

Budapest, 7. Dezember.

Heute Abends hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses die Verathung des Budgetkapitels, welches den Vorschlag des Ministeriums für

Das Municipalgesetz.

Kommissionsitzung vom 7. Dezember.

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Spezialberathung des Municipalgesetzes begonnen, worüber wir den Bericht im Folgenden kurz zusammenfassen.

Im §. 1 sind die Komitate und die mit dem Jurisdiktionsrechte besetzten Städte aufgezählt. Grünwald

Bei §. 3 entspann sich eine längere Diskussion über die Frage, ob die Bestimmung anzunehmen sei, daß der Minister einen Vertrauensmann zur Prüfung der

Sinftlich des Appellationstermins gegen Municipalbeschlüsse wurde §. 6 des Gesetzentwurfes auf Antrag Laskóczy's dahin geändert, daß eine

Bei §. 9 beantragte der Ministerpräsident eine förmliche Aenderung, die auch angenommen wurde; die folgenden vier Paragraphen dagegen blieben unverändert.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 7. Dezember.

Im Abgeordnetenhause hat heute die Generaldebatte über den auf die Verlängerung der Legislaturperioden bezüglichen Gesetzentwurf, beziehungsweise über die fünfjährige Mandatsdauer der Abgeordneten begonnen.

der Abgeordnete Rigó, der bekanntlich vor Kurzem in der Kongregation des Bihar Komitates den Ministerpräsidenten arg verunglimpft und deshalb bestraft wurde, bei seinem Eintritt in den Saal von der äußersten Linken mit Hosenrufen begrüßt.

Präsident Bóchy eröffnete die Sitzung nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einiger Petitionen. Ferner kündigte er an, die Reichstagskommission, welche die Normen für den Verkehr zwischen den zwei Häusern des Reichstages

Sodann folgte die Generaldebatte über den auf die Verlängerung der Legislaturperiode bezüglichen Gesetzentwurf.

Referent Dárday beantwortete die Vorlage, für deren objektive Verathung eben die jegige ruhige Stimmung der Nation geeignet sei, sie dehne den Machtkreis der Regierung nicht aus, denn wenn dies der Fall wäre, würde

Otto Hermann erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

ritten Jahre über die Regierungspolitik sein Urtheil abzugeben und über sein Schicksal zu entscheiden. Die vorgeschlagene Verlängerung der Reichstagsperioden auf fünf Jahre wäre daher jedenfalls eine Verletzung der Volkswrechte, und deshalb ist die Vorlage einfach reaktionär.

Präsident Bóchy eröffnete die Sitzung nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einiger Petitionen. Ferner kündigte er an, die Reichstagskommission, welche die Normen für den Verkehr zwischen den zwei Häusern des Reichstages

Sodann folgte die Generaldebatte über den auf die Verlängerung der Legislaturperiode bezüglichen Gesetzentwurf.

Referent Dárday beantwortete die Vorlage, für deren objektive Verathung eben die jegige ruhige Stimmung der Nation geeignet sei, sie dehne den Machtkreis der Regierung nicht aus, denn wenn dies der Fall wäre, würde

Otto Hermann erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Referent Dárday erklärte, er habe noch nie eine so subjektive Referentenrede gehört; Die jegige Ruhe wird als günstig für eine objektive Verathung betrachtet; allein

Khalifenstadt, ohne sein Vorhaben auszuführen. Der erste Eindruck, den er von dem berühmten Kairo empfing, war eine Enttäuschung. Er hatte herrliche Straßen zu finden erwartet, in denen lauter Paläste und Moscheen aus der Blüthezeit arabischer Baukunst ständen.

die jedem Fellahweibe angeboren ist, daß die Trachten, sowohl die der Herrin, wie die der Sklavin, nicht malerisch seien, daß ich unter diesen dem dolce far niente ergebenden Haremfrauen keine gesehen, die schönere Formen gehabt hätte, wie die braunen Kinder des Volkes.

Salontisch lag, mußte ich Etwas für ihn finden. Indeß fühlte ich mich aus leicht begreiflicher Bescheidenheit nicht berufen, einen Stoff zu suchen, der die Phantasie eines so großen Malers, wie Makart, entzünden könnte. Diese Künstlerphantasie entfaltet sich endlich selbst, als Makart den majestätischen Nil in Oberegypten, die Riesentempel des Wunderlandes, die weite Wüste mit ihrer zauberhaften Beleuchtung erblickt hatte.

Das Barometer ist auf 756 Mm. gestiegen. Die Depressions (746 bis 748) erstreckt sich von Russland auf die übrigen Theile des Continents (759). In Ungarn ist bei westlichen, zum Theil südöstlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck hat im Westen zugenommen, im Allgemeinen aber abgenommen. Das Wetter ist zumeist trüb, mild mit Regen in allen Theilen des Landes. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes, noch mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Oedenburg 3, Ungar. Altenburg 4, Schemnitz 26, Neusohl 20, Budapest 9, Szolnot 2, Erlau 4, Mna-Szalotina 11, Szatmar 3, Großwardein 4, Szegedin 1, Temesvár 1, Ungvár 7, Arad 2, Fiume 3 Millimeter. — Barometer in Budapest: bei Tag 9, bei Nacht 8.

* Personalnachrichten. Eine Deputation der Teilnehmer am hygienischen Lehrkurs unter Führung Professor Fodor's aus den Herren Dr. S. Bartich (Kreßburg), Dr. Karl Kovács (M. Sziget), Dr. Daniel Zelizy (Debrecin), Dr. Löwy (Sünstirchen) und den Budapester Aerzten Dr. Scherman, Dr. Szikfay und Dr. Téry bestehend, sprach heute beim Unterrichtsminister vor, um ihm für die Errichtung des Kurzes zu danken. — Der Buchdruckereibesitzer und Chef der Firma Haasenstein u. Vogler, Herr Otto Maff, wurde vom Staatsministerium in Washington zum Vize-Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Wien ernannt und in dieser Eigenschaft von der österreichisch-ungarischen Regierung beauftragt. — Rechtsakademie-Professor M. Birman wurde in das Justizministerium berufen, um an den kodifikatorischen Arbeiten, die jetzt in rascher Aufeinanderfolge durchgeführt werden sollen, theilzunehmen.

* Der „Nikolo“ in der Hofburg. In der „Kammer“ des Töchterchens des kronprinzlichen Paars, der Prinzessin Elisabeth, ging es am Samstag Nachmittag recht lebhaft zu. Man hätte sich fast in irgend eine kleine Theater-Garderobe verlegt geglaubt, denn allerhand Plüschzeug lag da umher, ein weißes Bischofsornat, mit Gold und Silber geschmückt, ein hoher, spitzer Bischofshut auf der einen, Krummstab und ein langer weißer Bart und Kopshaar aus — flachs auf der anderen Seite und in der Mitte von all dem ein großer, ungefähiger meterhoher, aufrechtstehender — Tanzbar, der einen Wiener Walzer spielt und dazu den Kopf hin und her wiegt. Dazwischen raumten die Kammermädchen und Diener geschäftig hin und her. All diese Vorbereitungen galten dem „heiligen Nikolo“, der, nachdem er mehr denn zwölf Jahre nicht mehr seinen Besuch in der Hofburg abgestattet hat, um halb 6 Uhr Abends, nach früher eingeholter Bewilligung, zum ersten Male der kleinen Prinzessin Elisabeth seine Aufmerksamkeit machen sollte. Im vorigen Jahre war die Prinzessin für den Besuch eines Nikolo noch zu jung, aber heuer, da sie im September das zweite Lebensjahr überschritten hat und überdies ein sehr kluges und aufgewecktes Kind ist, konnte sie den Besuch des frommen Bischofs schon entgegennehmen. Präzise halb 6 Uhr schritt der Nikolo in seinem Prunzgewänder und mit langem wallenden Kopf- und Barthaar über den Gang direkt in die Appartements der kleinen Prinzessin. Voran schritt ein Kindsmädchen, einen großen Korb tragend, der die Geschenke enthielt; ein Diener transportierte hintendrin den Bär. Kronprinz Rudolf, welcher in diesem Momente seine Appartements verlassen hatte, um sich gleichfalls in die Kinderstube zu begeben, ging lächelnd hinter dem Zuge drein und trat mit demselben gleichzeitig in die Kinderstube, wo Kronprinzessin Stephanie, ihr Töchterchen auf dem Arm haltend, der Gäste harrte. Nikolo schärfte der Prinzessin ein, recht brav zu sein, zu beten und auch — die Handschuhe ohne Sträuben sich anziehen zu lassen. Ein tüchtiger Nikolo muß nämlich auch die Schwächen der Kinder wissen. Der Kronprinz stand während der Moralpredigt an der Seite der Kronprinzessin, im Hintergrunde befand sich die erste Kindsfrau Frau Domaschek, im Vordergrund der heilige Nikolo, während hinter dem Letzteren das Kindsmädchen Fel. Hübnert die Geschenke, die zum Theile von der Kaiserin, zum Theile von der Kronprinzessin gekauft waren, aus dem Korbe auszukramen begann. Die ganze Szene in der hellerleuchteten freundlichen Kinderstube bot ein sehr hübsches Familienbild. Die Rolle des Nikolo hatte ein Kindsmädchen der Prinzessin übernommen und mit aller von einem Nikolo zu erwartenden — Würde bis zum Schluß durchgeführt. Nach dem Abgang desselben fand bei der Kronprinzessin ein gemeinsames Diner statt.

* Eine Demonstration im Abgeordnetenhaus. Vor sechs Tagen begrüßte die liberale Partei den Ministerpräsidenten, als derselbe nach seinem Jubiläum im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses erschien, mit lebhaften Elfen-Rufen. Heute machte die äußerste Linke den Versuch, Revanche zu nehmen. Der Abgeordnete Hermann war eben im besten Zuge, alle Einschränkungen der Volksrechte als den höchsten aller Gräuelt zu brandmarken, als plötzlich die meisten Mitglieder der äußersten Linken in recht herzhaften Elfenrufen ausbrachen. Die übrigen Abgeordneten, und auch der Redner selbst, wußten im ersten Momente nicht, was diese demonstrativen Rufe zu bedeuten hätten. Aller Blicke wendeten sich nach den Bänken der äußersten Linken und da war das Räthsel bald gelöst. Der Abgeordnete Franz Rigó war im Sitzungssaale erschienen und hatte während der Elfen-Rufe in den Reihen seiner ihn begrüßenden Parteigenossen Platz genommen. Franz Rigó hat bekanntlich vor zwei Wochen in der Kongregation des Biharer Komitats so eifrig gegen die Abben-

dung einer Deputation zum Jubiläum des Ministerpräsidenten gesprochen, daß er im Ueberzehr unter Anderem ausrief, der Ministerpräsident kriechen und schmeicheln nach oben, wie ein Thier, das die Peitsche bekommen hat. Wegen dieser Worte wurde er auf Grund eines noch aus der guten alten Zeit stammenden Statuts für schuldig erklärt, die Würde der Versammlung verletzt zu haben, und mit einer derartigen Verurtheilung ist eine Geldstrafe von 100 Gulden verbunden. Heute hat nun die äußerste Linke dem Ministerpräsidenten und der liberalen Partei gezeigt, daß auch andere Parlamentsmitglieder sympathisch begründender Elfen-Rufe werth sind, nicht nur der seit zehn Jahren seines Amtes waltende Ministerpräsident.

* Das 25jährige Jubiläum des Universitätsprofessors Dr. Theodor Margo wurde heute Vormittags im festlich geschmückten Brunnensaale der Universität gefeiert. Margo, der zu den beliebtesten Professoren unserer Alma mater zählt, wurde im Jahre 1860 ordentlicher Professor an der Klausenburger medizinisch-chirurgischen Lehranstalt und kam 1862 an die hiesige Universität, wo er seitdem die wissenschaftliche Zoologie vorträgt. 1816 in Budapest geboren, gewann er schon zu 18 Jahren das Doktordiplom; seine Verdienste um die Wissenschaft wurden 1880, in welchem Jahre er als Rektor magnificus fungierte, durch Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens gewürdigt. — Die Feier nahm folgenden Verlauf:

Im Namen der gegenwärtigen Hörer sprach der Mediziner Karl Pap, der dem Gefeierten einen silbernen Lorbeerkranz überreichte. Sodann begrüßte der Präsident des akademischen Lehrvereins, Bela Kellh, den Jubilar als gründendes Mitglied dieser Korporation. Im Namen des Unterstützungsvereins der Juristen gratulierte der Präsident Aurel Wittö. Hierauf überreichte der stud. med. Rudolf Temesváry die Glückwünsche und das Ehrendiplom des Unterstützungs- und Selbstbildungsvereins der Mediziner. Im Namen des Unterstützungsvereins der Hörer der Philosophie gratulierte Paul Erdélyi und im Namen des Unterstützungsvereins der Pharmazenten Andreas Deér. Nun ergriff Dr. Margo das Wort, um für die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit der Universitätsjugend zu danken, welche seiner Ansicht nach durch die ihm bereiteten herzlichen Ovationen ihrer Jubildung und Liebe zur Wissenschaft Ausdruck geben wollte. Er hoffe, das innige Verhältniß zwischen ihm und seinen Hörern werde in Zukunft noch mehr gefestigt werden. Mit begeisterten Ovationen auf Professor Margo schloß die Feier. — Vorhergehend hatte eine Deputation der gewesenen Hörer Margo's bei diesem vorgeschrieben, in deren Namen Universitätsprofessor Dr. Geza Mikalkovics dem Jubilar eine prächtige Gratulationsadresse überreichte, welche Tausende von Unterschriften trägt.

* Lesepost ist gestern — wie uns aus Paris telegraphirt wird — bei einem Spazierritt mit dem Pferde gestürzt und unter dasselbe gerathen. Er zog sich tiefe Wunden an der rechten Schläfe und am rechten Schenkel zu. Die Verletzungen sind keine Lebensgefährlichen.

* Das rehabilitirte „Färbelspiel“. In unserer Epoche der Rehabilitationen mußte es kommen, daß auch jenes so allgemein beliebte, bisher aber als Hazardspiel angesehen und in den öffentlichen Lokalen nur verdeckt kultivirte Kartenspiel, das unter dem Namen „Färbel“ bekannt ist und bei uns scherzweise wohl auch das „Nationalspiel“ (nemzeti játék) genannt wird, rehabilitirt werde. Und die Rehabilitation ist seitens eines Forums erfolgt, dessen Urtheil das kompetenteste und inappellabelste des Landes ist, nämlich seitens der k. Kurie, deren zweite Straffenat heute unter Vorsitz Karl Csémegis erkannte, daß das Färbelspiel kein Hazardspiel sei. Der Fall, um den es sich handelt, ist der folgende: Gegen den hiesigen Cafetier K. L. wurde im Jahre 1884 die Klage wegen Hazardspiels und Bestechungsverhufes angehängt. L. hatte nämlich die Polizisten, die seine Gäste beim „Färbelspiel“ überraschten, durch ein Geschenk zum Schweigen bringen wollen; die Polizisten lehnten jedoch die Gabe ab und erstatteten die Strafanzeige. L. wurde vom ersten Gerichte zu einem Monat Gefängniß verurtheilt; die k. Tafel bestätigte dieses Urtheil. Der oberste Gerichtshof fällt dagegen heute ein freisprechendes Urtheil und motivirte den Freispruch unter Hinweis auf § 91 des Strafgesetzes damit, daß das „Färbelspiel“ kein Hazardspiel ist, weil bei demselben der Erfolg nicht ausschließlich vom Zufall, sondern vielmehr von der geschickten Kombination des Spielers abhängig sei.

* Ein Schreiben Lord Salisbury's. Der liberale Kandidat Serjant Simon hatte in einer Wahlrede dem Premierminister Lord Salisbury eine von demselben im Jahre 1858 gethane judenfeindliche Aeußerung vorgeworfen. Darauf hat Lord Salisbury — wie die „F. B. Zeitung“ berichtet — an Mr. Lionel Cohen, den konservativen Kandidaten für Nord-Bardington folgendes Schreiben gerichtet: „Auswärtiges Amt. 20. November 1885. Mein lieber Herr Cohen! Ich habe Ihren Brief nebst Einlage erhalten, in welcher Serjant Simon eine von mir vor dreißig Jahren gegen die Juden gethane Aeußerung citirt. Herr Simon muß sehr in Verlegenheit gewesen sein, was er gegen mich vorbringen soll, daß er derartige abgestandene Dinge hervorruft. Ich kannte damals, im Jahre 1858, die Juden gar nicht, urtheilte über dieselben nach Informationen aus zweiter Hand, die mich gänzlich irreleiteten. Damals wie auch jetzt noch war ich ein unerfahrener Anhänger der Staatsreligion und glaubte, daß dieser von Seite der Juden eine Gefahr droht. Jetzt weiß ich, daß diese Furcht ganz unbegründet ist und eben deshalb, weil ich jetzt besser als damals informiert bin und nicht etwa weil ich meine Prinzipien geändert habe, bin ich jetzt in jeder Weise befreit, darauf zu sehen, daß die konservativen

Juden ihre Siege im Parlamente einnehmen. Ich bin überzeugt, daß die Mitarbeiterschaft dieser Juden von größtem Werthe für die Erhaltung unserer Institution ist. Empfangen Sie u. s. w. u. s. w.

* Verhaftung eines Budapester Advokaten. In den Advokaten- und Handelskreisen der Hauptstadt, insbesondere in der Leopoldstadt, verbreitete sich heute Abends die Nachricht, daß einer der bekanntesten hauptstädtischen Advokaten heute Nachmittags durch die Polizei verhaftet wurde. Die Nachricht bestätigte sich. Der verhaftete Advokat ist — wie wir erfahren — der in der Göttergasse Nr. 10 wohnhafte Dr. Eduard Engländer, der in dem Hause eines wohlhabenden Mannes steht und eine ausgebreitete Klientel besitzt. Die Beschuldigung, unter welcher seine Verhaftung erfolgte, lautet auf Wechselfälschung. Ueber die Angelegenheit erfahren wir Folgendes:

Heute Abends um 6 Uhr langte auf telegraphischem Wege vom Obergpan des Turöczer Komitats, Geza Fufh, eine Requisition an die Budapester Staatspolizei mit welcher um die Inhaftnahme des hier domicilirten Advokaten Dr. Eduard Engländer wegen Wechselfälschung angefragt wird. Der Leiter der Kriminal-Abtheilung entsendete einen Beamten in die Wohnung des Dr. Engländer und ließ denselben vorführen. Der Beamte verriegelte die Kanzlei Engländer's und kehrte mit diesem zur Polizei zurück. Das Verhör dauerte bis 9 Uhr Abends, worauf Dr. Engländer in Haft genommen wurde. Die Angelegenheit besteht in Folgendem: Obergpan Fufh, welcher mit Dr. Engländer seit 8—10 Jahren in geschäftlicher Verbindung steht, ließ bei diesem einen Wechsel über 6000 fl. eskomptiren. Der Wechsel wurde vor einigen Wochen fällig und Justh schickte Dr. Engländer einen in bianco-Prolongationswechsel in der gleichen Höhe mit dem Bemerkten ein, derselbe möge mit der Verfallszeit vom 15. Februar 1886 ausgefüllt werden. Dr. Engländer stellte aber den Zahlungstermin auf den 15. Dezember d. J. auf den fraglichen Wechsel und gab ihm mit seinem Giro versehen an eine hauptstädtische Bank weiter. Den alten Wechsel stellte er aber dem Acceptanten nicht zurück. Da Dr. Engländer erklärt hatte, daß Obergpan Fufh sein Accept einlösen werde, machte die Bank diesen auf den Verfalltag brieflich aufmerksam. Obergpan Justh erachtete sich hiedurch als betrogen, da er seines Wissens keinen Wechsel pro 15. Dezember acceptirt hatte, und erstattete die Anzeige beim Stuhlrichter in T. Szt. Márton, der die Verhaftung Dr. Engländer's, wie oben bemerkt, durch die hauptstädtische Polizei effectuiren ließ. Dr. Eduard Engländer scheint die ihm drohende Gefahr geahnt zu haben, denn schon heute Früh reiste sein Kanzleileiter mit dem alten Accept des Obergpan's nach T. Szt. Márton, um die Angelegenheit zu ordnen. Zwei Kollegen des Verhafteten warteten bis Mitternacht bei der Polizei auf die telegraphische Antwort des Stuhlrichters, der von den Schritten, die Dr. Engländer zur Austragung der Angelegenheit unternahm, telegraphisch verständigt und um die Revokirung des Verhaftesbefehles angegangen wurde, allein das erwünschte Telegramm kam hier nicht an. Eine Guttschätzung für Dr. Engländer in der Höhe von 10,000 fl. wies die Polizei zurück. Dr. Engländer befaßte sich in der letzteren Zeit sehr viel mit Wechsel-Eskompt. Die Wechsel begab er weiter, so daß er über seine Kräfte engagirt ist, und nachdem die Institute, mit denen er in Verbindung steht, auf Zahlung drangen, so befand sich Dr. Engländer in großer Verlegenheit. Unter solchen Umständen benützte er auch den fraglichen Wechsel des Obergpan's Justh zur Deckung anderer fälliger Accepte.

* Duell. Aus Preßburg wird uns telegraphirt: Zwischen Baron Wildburg und dem Juristen v. Rebiczy fand heute beim Eisenbrunn ein Pistolenduell statt, wobei Letzterer am Hals eine schwere Verletzung davontrug. Wildburg ist leicht verwundet.

* Das Comité des „Home suisse“ ersucht uns, bekannt zu geben, daß das Reinerträgniß des zu Gunsten des Instituts abgehaltenen Bazars nahezu dreitausend Gulden beträgt. Das Comité spricht allen Jenen, die zu diesem Erfolge beigetragen haben, herzlichsten Dank.

* Das deutsche Theater in Moskau ist, wie man von dort telegraphisch meldet, gestern Abends niedergelassen. Das Feuer brach eine Stunde vor Beginn der Vorstellung aus und hatte bald das ganze Haus ergriffen, in dem sich glücklicherweise noch keine Zuschauer befanden.

* Defraudation bei der Polizei. Ein Kanzlist bei der Stadthauptmannschaft des sechsten Bezirkes veruntreute beiläufig 100 fl. Amtsgelder. Die Untersuchung ist im Zuge.

* Im Schlafe erdrückt. Die Tagelöhnerin Marie Kubala, verwitwete Klona Majnits, Sonnengasse 82 wohnhaft, kam gestern Nachts in trunkenem Zustande nachhause und legte sich in das Bett, in welchem bereits ihr einmonatliches Söhnchen lag. Heute Morgens beim Erwachen nahm die Kubala mit Schrecken wahr, daß sie ihr Kind im Schlafe erdrückt habe. Sie wurde in Haft genommen.

* Einbrüche. In der Wohnung des Telegraphenbeamten Emerich Lederer, Eötvösgasse 11, brach gestern zwischen 4—5 Uhr Nachmittags ein unbekannter Thäter mittelst Nachschlüssels ein und entwendete verschiedene Kleidungsstücke. — Ein gleicher Fall ereignete sich gestern Nachts zwischen 10—12 Uhr in der Wohnung der Köchin Marie Bukovics (Josephgasse Nr. 18).

* Ein hartnäckiger Selbstmörder war Moriz Grünberger, welcher sich am 5. d. im Horvath'schen „Hotel Garai“ in der Mohrengasse erschloß. Wie die Polizei-Untersuchung seither feststellte, hat Grünberger erst nach vergeblichen Versuchen, sich auf andere Weise aus der Welt zu schaffen, zum Revolver Zuflucht genommen. Er trank nämlich in dieser Absicht schon früher einmal im „Hotel Orient“ in Petroleum aufgelösten Saffran, ein anderermal zwei Flaschen Benzin, ein drittes Mal in seiner eigenen Wohnung in Liqueur aufgelösten Chloroform. Alle diese Mittel hatten aber nicht den gewünschten Erfolg, bis endlich der Revolver seinem Leben ein Ende machte.

*** Diätetisches Malzbier** betitelt sich ein aus reinem Malz bereitetes Präparat, welches die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende und als höchst solid bekannte Firma **V. Straßnik** in Oberdöbling mit dem heutigen Tage dem öffentlichen Handel übergibt. Für die Solidität des diätetischen Malzbieres würde wohl auch die Firma des Herrn **V. Straßnik** allein genügen, doch sollte demselben auch die Krone der Wissenschaft aufgesetzt werden, damit der wahre und wirkliche hygienische Werth desselben dem großen Publikum gewiss nicht verloren gehe und jene Anerkennung finde, die dem diätetischen Malzbier von den Größen und Gelehrten unserer medizinischen Wissenschaft nicht versagt wurde. Nach einer streng sachlichen und eingehenden Analyse von Herrn **Dr. Kratichmer**, Dozent für angewandte medizinische Chemie und Hygiene, wurden durch die Körperproben der Wiener Fakultäten als: **Hofrath Prof. H. v. Bamberger**, **Hofrath Prof. Karl Braun v. Fernwald**, **Prof. Eduard Albert**, **Regierungsrath Prof. Schnitzler**, **Prof. Hofmotel**, Nährversuche mit dem diätetischen Malzbier angestellt und dasselbe als ein vorzuziehendes, die Gesundheit unterstützendes Präparat befunden. Ueberreichend ist der Erfolg bei hochgradiger Bluteere, bei durch Kräfteverluste herabgekommenen kranke Individuen, die einer raschen Erholung bedürftig sind, und es zeigte sich ferner, daß abgemagerte Personen, die vor dem Gebrauche des diätetischen Malzbieres abgemagert wurden, in verhältnißmäßig kurzer Zeit nach dem Gebrauche desselben an Körpergewicht bedeutend zugenommen haben. — Die Niederlage befindet sich: **Wien, 1. Bezirk, Renn-gasse Nr. 9.**

Herr Moriz Löwy, Kaufmann aus Balassa-Gyarmat, hat sich am 6. d. mit dem lebenswürdigen Fräulein **Hermine**, Tochter der Witwe **Zutic Schönfeld** aus Balassa-Gyarmat, verlobt.

Wir machen auf die Annonce „Wiener Allgemeine Zeitung“ aufmerksam.

(Zur Spitzentönigin.) Siehe Inserat auf der letzten Seite der heutigen Nummer.

Passendste Weihnachtsgeschenke. Unserer heutigen Provinzialaufgabe liegt der reich illustrierte Preis-Courant der bekannten China-Silberwaren-Fabrik von **Moriz Hader**, **Wien, 1., Dperngasse 2**, bei. Die Erzeugnisse dieser Firma sind allgemein als solid und gut gearbeitete bewährt und nahmen dieselben an der jüngst geschlossenen **Budapester Ausstellung** hervorragenden Antheil. — Wir können demnach die Firma zu Einkäufen für die bevorstehenden Weihnachten bestens empfehlen.

Einbruch in einen Juwelenladen.

Wien, 7. Dezember.

In Wien ist heute Nacht ein Meisterstück der Einbrecherkunst verübt worden, von dem man noch in späteren Zeiten reden wird. Der Laden des Juweliers **Graničstädten** auf dem Graben wurde heute Nacht von Einbrechern geöffnet, die Kassen wurden erbrochen und die daselbst aufbewahrten Juwelen im beiläufigen Werthe von **300,000 Gulden** wurden gestohlen. Das Verbrechen gehört zu den großartigsten seiner Art und hat in der Kriminalgeschichte nur wenige seinesgleichen; in Wien selbst ist noch niemals ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei welchem der Werth des gestohlenen Gutes ein so bedeutender gewesen wäre.

Der Verkaufsladen des Juweliers **Graničstädten** hat zwei Eingänge. Der eine führt nach dem Graben. Hier gehen die Käufer ein und aus und auch die Bediensteten des Hauses benützen diese Thür. Hinter dem großen, zur Grabenfront gewendeten Verkaufslotale befindet sich das Komptoir des Geschäftes, ein kleiner Raum, in welchem drei eiserne Kassen und zwei Schreibtische stehen. Von diesem Räume aus führt eine Doppelthür, welche aber nicht benützt wird, in die Einfahrt des Hauses, beziehungsweise in den **Trattnerhof**. Die Einfahrt des Hauses ist dem öffentlichen Durchgang freigegeben. Die Doppelthür, welche vom Komptoir in den Trattnerhof führt, ist der wunde Punkt des Juwelierladens und die Einbrecher faunten diesen Punkt sehr wohl, denn von hier aus sind sie in das Komptoir eingedrungen.

Die Doppelthür verdient genau beschrieben zu werden. Die erste Thür, die sich noch im Komptoir befindet, ist aus einfachem Holze gefertigt und durch einen eisernen Querbalken, welcher ein verpersperbares Schloß trägt, gesichert. Hinter dieser Thür liegt ein schmaler leerer Raum, in welchem ungefähr zwei Männer stehen können. Dann folgt die andere Thür, aus dünnem Eisenblech gefertigt. Diese Thür, welche selbstverständlich verschlossen war, führte in den Trattnerhof. Man konnte aber zu dieser Thür auch durch einen unscheinbaren hölzernen Verschlag kommen, welcher vom Innern des Hauses zu ihr führt. Der ganze Widerstand also, welchen das Geschäft einem eventuellen Einbruche von dieser Seite aus entgegensetzte, bestand in der eisernen Thür, dann in der mit dem eisernen Balken gesicherten Holzthür. Und in der That haben die Einbrecher, denen diese Schwäche des Geschäftslokales bekannt war, auf diesem Wege das Lokal betreten.

Aus den vorliegenden Thatsachen läßt sich der Gang des Verbrechens auf folgende Weise konstruieren: Die Einbrecher hatten sich gestern (Sonntag) Vormittags bereits in dem oben bezeichneten Verschlag verborgen und warteten, bis das Geschäft geschlossen wurde, was präzis um **12 Uhr Mittags** geschah. Dann begannen sie mit den ausgezeichneten Werkzeugen, die sie hatten, die äußere Thür, die mit Eisenblech überzogen ist, durch Steinmeißen zu sprengen. Nachdem die eiserne Thür geöffnet war, eine Aufgabe, die nach dem augenblicklichen Zustande der Thür den Einbrechern keine besonderen Schwierigkeiten bereitet hat, machten sie sich daran, die zweite Thür, die Holzthür, zu öffnen. Sie beschäftigten sich darauf, aus der Holzthür eine Deffnung von genügender Breite herauszuschlagen und schlüpfen dann durch diese Deffnung in das Innere des Komptoirs.

Jetzt erst begann für sie die eigentliche Arbeit. Im Komptoir stehen zwei feuerfichere eiserne Kassen und ein aus starkem Eisenblech angefertigter Hauptkassenschieber in Angriff zu nehmen. Mit bewundernswürdiger

Geschicklichkeit und einer Routine, die nur den erfahrensten Kassenarbeitern eigen sein kann, brachten sie das schier unmögliche Werk zusammen. Sie öffneten die feuerfichere Hauptkassenschieber. Zuerst bohrten sie die sogenannte Brustwand der Kasse aus, bis sie zum Schloß gelangten. Dieses sprengten sie und damit war die Kasse in ihren Händen. Es scheint, daß, während der Eine von ihnen bei der Hauptkassenschieber beschäftigt war, der Andere den eisernen Kassen zu öffnen versuchte. Denn in der Hauptkassenschieber lagen die Schlüssel zu diesem Kassen; gleichwohl ist der letztere nicht auf gewöhnlichem Wege geöffnet, sondern gesprengt.

In der Hauptkassenschieber befanden sich die werthvollen **500 Stück** gegenstände des Geschäftes. Mehr als **200 Stück** mit den kostbarsten Juwelen waren hier aufbewahrt. Die Einbrecher nahmen diese Stücke und trugen sie in das große vordere Verkaufsgewölbe, wo sie dieselben auf den Verkaufstischen niederlegten. Sie kehrten wieder ins Komptoir zurück, öffneten nun den eisernen Kassen, der ebenfalls nur Juwelen enthielt und leerten ihn vollständig aus. Dann öffneten sie die dritte Kasse mit den Schlüsseln, die sie in Händen hatten, und entnahmen derselben eine baare Summe von mehreren hundert Gulden. Die Dokumente, welche in dieser Kasse aufbewahrt waren, ließen sie unberührt. Nachdem sie noch einige goldene Uhrketten, die im vorderen Verkaufsgewölbe lagen, mitgenommen hatten, begannen sie die Juwelen aus den **500 Stück** herauszunehmen. Die Stücke ließen sie auf den Verkaufstischen zurück.

Der Weg, den sie nahmen, um sich aus dem Lokale zu entfernen, ist derselbe, den wir geschildert haben.

Heute Morgens präzis **8 Uhr** öffnete der Buchhalter der Firma, **Herr Gutmann**, vom Graben aus das Geschäft; in seiner Begleitung waren zwei Geschäftsdienere. Beim Eintritt in das eigentliche Gewölbe zeigte sich den Eintretenden nichts Ungewöhnliches. Wie ein Donner Schlag berührte es sie aber, als sie in das zweite Gewölbe eintraten und hier sämmtliche Kassen angelweit offen und auf dem Boden eine große Anzahl ihres werthvollen Inhalts beraubte **Schmuckstücke** zerstreut fanden. In diesem Momente kam **Herr Graničstädten**, einer der Chefs. **Herr Gutmann** trat ihm bleich entgegen mit den Worten: „**Herr Graničstädten**, erschrecken Sie nicht!“ — „**Dann sagen Sie nichts mehr, dann ist eingebrochen worden!**“ war die Antwort. **Herr Gutmann** eilte, ohne weiter etwas zu untersuchen, sofort direkt in das Sicherheits-Bureau und machte dem journalhabenden Polizeikommissär **Volt** von dem Einbruche die Anzeige. Dieser versetzte sich nun mit einer Anzahl Detektivs nach dem Thortore. **Kommissär Volt** traf dort bereits den **Regierungsrath Breitenfeld**, der zufällig auf der Straße von dem Verbrechen Kunde erlangt hatte, in vollster Thätigkeit.

Im Laufe des Vormittags fanden sich am Thortore eine ganze Reihe von gewiegten Polizisten ein, um die Arbeit der Einbrecher in Augenschein zu nehmen und aus dieser allenfalls Schlüsse auf die Thäter ziehen zu können. Es waren anwesend **Regierungsrath Breitenfeld**, **Rath Stehling**, **Regierungsrath Appel**, die **Polizeikommissäre Zerabel**, **Stutart**, **Volt** und **Wöller**. Diesen waren beigegeben die **Detektivs Dagberger**, **Bauer**, **Lenz** — es sind dies Agenten, die bei der Verhaftung von gefährlichen Einbrechern schon große Erfolge errungen haben. Zuerst suchte man nach den Werkzeugen der Einbrecher, trotz eifriger Suchens fand man Anfangs außer zwölf bis fünfzehn kleinen feinsten Feilen nichts vor. Auf dem Boden lagen einige **Cigarettenstumpfen** ungarischer Ursprungs; dies war das ganze Material, welches der Erhebungen einleitenden Polizei zu Gebote stand. Mit einemmale machte der **Detektiv Lenz** eine wichtige Entdeckung. Unter dem Geschäftslokal läuft ein Kanal, und zwar ist gerade der hölzernen Deckel dieses Kanals in dem kleinen, hölzernen Verschlage vor der Thür untergebracht, von wo aus die Thäter durch Anbohrung der äußeren Thür in das Lokal gedrungen sind. Anfangs glaubte man, daß die Einbrecher durch den Kanal in den Verschlag gelangt sind und erst bei ihrer Entfernung nach vollbrachter That die äußere Thür durchbohrt hätten. Es dürfte sich aber schwerlich so verhalten, denn der Kanal, in dem, da eben ein Kanalarbeiter nicht zur Stelle war, **Detektiv Lenz** hinabstieg, ist für einen Mann an der Stelle, wo der Deckel sich befindet, nahezu unüberschreitbar; dagegen förderte die Untersuchung des Kanals alle die Werkzeuge zu Tage, welche sich die Einbrecher bedient hatten. Darunter waren ein **Centrumbohrer** von größter Dimension, acht bis zehn Haken, eine Anzahl Steinmeißen, Brechtangen und 25 bis 30 kleiner eiserner Reile solcher Gattung, wie sie nur von gewiegten Einbrechern benützt werden. Alle diese Werkzeuge sind fast ganz neu und aus dem allerbesten Material gefertigt. Ihrer Qualität nach dürften sie ausländischer Provenienz sein. **Regierungsrath Breitenfeld** ließ zunächst alle verdächtigen Fremden, die seit einigen Tagen sich hier aufhalten und aufbewahrt haben, perlmitteln. Sämmtliche Polizei-Direktionen des Inlandes und alle Grenzstationen erhielten sofort ein, wenn auch noch ungenaues Verzeichniß der gestohlenen Gegenstände gleichzeitig mit der Verständigung von dem Einbruche.

Das Geschäft war gestern bis **12 Uhr Mittags** geöffnet. Weder der Hausbesorger, noch eine der Parteien des großen Gebäudes haben im Laufe der Nacht etwas Verdächtiges gesehen oder gehört. Die Verbrechen, welche offenbar mit den Lokalverhältnissen sehr vertraut gewesen sein mußten, arbeiteten fast ohne Geräusch die ganze Nacht. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Verbrechen vorerst in dem im selben Hause befindlichen **Kassenschieber** hause, vormalig **Wob**, sich aufhielten und sich dann, ohne daß es auffiel, einzeln in den Hofraum schlichen, um den Einbruch bei passender Zeit auszuführen.

Herr Graničstädten sichert dem Zustandebringer der gestohlenen Juwelen eine **Belohnung von fünf Prozent** zu.

Die **Wiener Polizeidirektion** hat in telegraphischem Wege auch die **Budapester Oberstaatsanwalt** an sich, von dem beim dortigen Juwelier **Graničstädten** verübten Einbruchsdiebstahl verständigt. Die Thäter sind unbekannt, der Werth der gestohlenen Juwelen und Schmucke beträgt **250,000 fl.** Die **Oberstaatsanwalt** hat in ihrem Wirkungsbereiche die nötigen Anordnungen.

Wie wir in später Nachstunde erfahren, langte heute

Abends **Regierungsrath Breitenfeld** aus Wien hier an, um in dieser Angelegenheit unter Mithilfe der Polizei Nachforschungen vorzunehmen.

Telegraphisch wird uns aus Wien berichtet: Im Laufe des Nachmittags gewann die Ansicht, daß der Diebstahl von fremden Einbrechern verübt worden sei, fast Gewißheit, die gefundenen Werkzeuge sind nicht bei uns üblich; sie tragen die Firma **„J. Buck, London“** und **„morvso tivist“**. Man glaubt, daß sich die Verbrechen noch in Wien befinden und fahndet in den Hotels namentlich nach Passagieren englischer Provenienz. In den ersten Nachmittagsstunden fand sich am Thortore die **Landesgerichtskommission** zur Aufnahme des Thatbestandes ein. Ein genaues Verzeichniß der gestohlenen **250 Objekte** mit genauer Beschreibung und Werthangabe wird in der Staatsdruckerei gedruckt und gelangt morgen zur Ausgabe. Nach Angabe der Sachverständigen waren **sechzehn bis achtzehn Stunden Arbeit** notwendig, um die Thüre und die Kassen zu sprengen. Benützt wurden sogenannte **Centralbohrer**, **kleine Bohrer**, **Hohlbohrer**, **Hebeisen**, **Holzfeile**, **Feilen** und **Laubsägen**. Die Deffnung der Kasse wurde dadurch bewerkstelligt, daß zuerst eine Bohrer, dann **Centralbohrer** zur Anwendung gebracht wurden. Rings um das Schloß wurden Löcher gebohrt, in welche Hebeisen gesteckt und so große Stücke der Eisenbekleidung herausgerissen wurden. Nachdem das Schloß bloßgelegt war, wurde dasselbe ausgeschnitten, worauf die Kasse anstandslos geöffnet werden konnte. Minder werthvolle Stücke und imitirte Steine wurden in großer Zahl zurückgelassen, woraus geschlossen wird, daß die Thäter Sachkenntniß besessen haben. Eine Verhaftung ist bis jetzt nicht erfolgt. Der Hausrecht der im Hause befindlichen Restauration **„Zur Tabakspfeife“** hat kurz vor Mitternacht, als er den Gasometer abdrehte, ein verdächtiges Geräusch im Laden **Graničstädten** gehört, aber nicht weiter nachgeforscht. — Nachträglich wurden ein **Brillantschmuck**, mehrere tausend Gulden werth, und **fünf Stücke mit Brillanten**, gleichfalls Tausende werth, gefunden, welche die Diebe vergaßen. Glieder von schweren Goldketten, welche die Diebe aus dem Auslagefenster in Eile herabrissen, lagen verstreut. Ebenso **Papierzetteln** mit Preisen, welche aus den **Stücken** herausgerissen waren.

Theater, Kunst und Literatur.

Ein Prachtwerk allerersten Ranges ist für den Weihnachtsmarkt soeben im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung **Grill** erschienen. Es ist das wundervolle Märchen **„Undine“** von **de la Motte-Fouquet**, welches **Emil** und **Kornel Abrányi** mit größter Sorgfalt ins Ungarische übertragen haben. Unseres Wissens ist bislang noch kein Werk von so brillanter Ausstattung auf dem ungarischen Büchermarkte erschienen. In Groß-Folio auf feinstem Velinpapier, in muster-giltiger typographischer Ausstattung, bietet jedes einzelne, mit sorgfältig ausgeführten Ornamentrahmen eingefasste Blatt eine wahre Augenweide und die neun großen, farbenprächtigen Illustrationen von **Julius Hoppner** in ihrer an Schwundlichen Zauber gemahnenden Zartheit geben eine erlebte künstlerische Ausschmückung. Das Prachtwerk trägt auf einem besonderen Blatte die Widmungsschrift: **„Ó császári és királyi fensége Stefánia trónörökösének hódoló tisztelettel a kiadó.“** (Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Kronprinzessin **Stephanie** mit huldiger Ehrfurcht, der Herausgeber.) Der Einband, der mit einer auf Seide ausgeführten Illustration geschmückt ist, kann an und für sich als Spezialität gelten. Durch die mit namhaften Opfern verbundene Herausgabe dieses Werkes hat sich der Verleger um den vaterländischen Buchhandel ein großes Verdienst erworben und wir zweifeln nicht, daß dasselbe bald in allen Salons den ihm gebührenden Platz einnehmen wird. Ein schöneres, poetischeres Weihnachtsgeschenk können wir uns kaum denken.

Eine Sammlung anmuthiger Erzählungen von **Koloman Mikšáth** ist unter dem Titel **„Zwischen ein und jezt“** soeben im Verlage von **Singer und Wolfner** (Leipzig und Budapest) erschienen. Die reizenden Geschichten sind von **Robert Lábóri** mit großer Sorgfalt aus dem Ungarischen bearbeitet und werden dem Namen **Mikšáth's** in Deutschland neue Beliebtheit verschaffen. Dieser selbst hat ein geistreiches, kurzes Vorwort geschrieben, an welches der Uebersetzer, der auch eine biographische Skizze **Mikšáth's** als Anhang bringt, ein zweites Vorwort angefügt hat. Die Ausstattung des Buches ist eine sehr freundliche.

Der **„Ústökös“**, der bisher als politisches Witzblatt erschien, hat eine neue Phase seines Daseins angetreten, indem das Blatt jetzt mit Ausschluß aller Politik der Pflege des Humors gewidmet ist. Die Mitwirkung hervorragender Künstler gibt den Illustrationen des Blattes besonderen Werth und bei fester Einhaltung des neuen Programmes können dereinst die ungarischen **„fliegenden Blätter“** daraus werden.

Gerichtshalle.

(**Edler Wettsreit**.) Im verflorenen Jahre wurde gegen **Albert Beck** beim hiesigen Strafgericht die Klage erhoben, daß er verschiedene Dokumentenfälschungen verübt hat, in Folge dessen gegen ihn die Untersuchungshaft verhängt wurde. Kamn war jedoch **Albert Beck** im Gefängnisse, als dessen Vater **Andreas Beck** vor Gericht erschien und die Erklärung abgab, daß nicht sein Sohn, sondern er (der Vater) die fragliche Dokumentenfälschung verübt. **Albert Beck** wurde demnach wieder freigelassen und **Andreas Beck** in allen drei Instanzen zu **drei Jahren Kerker** verurtheilt, als unmittelbar vor dem Strafamt **Mathias Beck** bei Gericht die Anzeige erstattete,

daß weder sein Vater, noch sein Bruder Albert, sondern er (Mathias) die Fälschungen verübte. Das Verfahren gegen Andreas B e f wurde daher ebenfalls eingestellt und gegen Mathias B e f die Abhaltung der Schlussverhandlung angeordnet.

Offener Sprechsaal. *)

Woher kommen die Kopfschmerzen Migräne etc. ? In den meisten Fällen aus dem Magen, in Folge gestörter Verdauung, und haben sich hiergegen die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen als rasches, sicheres und unschädliches Mittel vorzüglich bewährt. Jede echte Schachtel (erhältlich à 70 Kr. in den Apotheken) trägt als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug N. Brandt's.

MOHAER AGNES QUELLE
Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns.
Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.
Mit Wein gemischt erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit.
Versandt im Jahre 1884: 1.500.000 Flaschen.
Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. Edesky, k. u. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 7.
So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-Handlungen, Hotels und Restaurationen.

PROMESSEN auf
Ungar - Lose 3% Bodenkredit-Lose
à fl. 3 und 50 Kr. Stempel, à fl. 1 und 50 Kr. Stempel.
fl. 120.000 Haupttreffer fl. 50.000,
für die Ziehung am 15. Dezember l. J., verkauft Parfumerie:
M. LUEFF, Budapest, Waijnnergasse 28.

Wegen Demolirung des Hauses und wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich zu stannend billigen Preisen meine Vorräthe in Leinwand, Herren- und Damengewäsche, Vorhängen, Bett- und Tischdecken, weißen und farbigen Barchenden, Tisch- u. Kaffeeapparaturen, Miedern, wie auch alle in dieses Fach schlagenden Artikel. 11425

P. Wetzer's Nachfolger,
4. Bez., Kronprinzgasse Nr. 6, Ecke Kronengasse.
Dasselbe ist auch die Gewölbeinrichtung sammt Portal billigst zu haben.

Zwei Praktikanten,
welche sich einer guten Erziehung erfreuen und kaufmännische Vorkenntnisse besitzen, werden für ein solides Mode-, Manufaktur-, Kurz-, Nürnberger- und Weißwaaren-Detailgeschäft engagirt. Selbe werden ausschließlich im Geschäfte, auf Verlangen auch beim Buche beschäftigt. Offerte werden erjucht, der Firma D. W. Kraus in Mitrowitz, Kroatien, einzusenden.

Occasion.
Grosser Reste - Verkauf.
Im unser Lager vor der Inventur zu verringern, verkaufen wir von heute ab Seidenstoffe, Peluche, Sammt- und Seidenbrokate, Krimer, Posamentrie, Chenillen-Marabonts, Fransen, Federn und Zellbesatz, Lama- und Seidenspitzen, Bänder und Vorhänge, so auch crême und schwarze Spitzen-Barben und Spitzenfächer, Chenillientücher und Charpes zu stannend billigen Preisen. Achtungsvoll 11388
Simon Fischer & Comp.,
Modewaaren-Geschäft, V., Wienergasse Nr. 10.
Provinz-Aufträge werden prompt effektiert.
* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.
Wien, 7. Dezember.
Die Annahme, daß sich die Pforte berufen fühlen werde, als luzerane Macht an den serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen zu partizipiren, ist durch einen offiziellen Schritt des Großveziers in dieser Richtung bestätigt worden. Man konnte in der That nicht leicht irren, wenn man annahm, daß die Pforte wieder einmal ihre Rechte am unrechten Orte zur Geltung zu bringen bemüht sein werde. Wo ihre

Machtinteressen gar nicht unmittelbar berührt erscheinen, wie im serbisch-bulgarischen Streite, zeigt sie sich energisch und thatenlustig; wo die Machtfragen fast unmittelbar bis unter die Mauern der türkischen Hauptstadt verpflanzt werden, ist sie indolent und apathisch. In der Sache selbst ist die türkische Intervention kein Vortheil. Verhandlungen, bei welchen die Pforte ein entscheidenderes Wort mitzusprechen hat, gehören an sich nicht zu den mühe-losen diplomatischen Aufgaben. In den bevorstehenden Friedensnegoziationen wird sie aber überdies geneigt sein, die Gunst oder Ungunst, je nach der Haltung des Fürsten Alexander, in die Waagschale der definitiven Entscheidungen zu werfen und diese Verbindung der Unionfrage mit der Friedensfrage kann unmöglich geeignet sein, die letztere zu vereinfachen und ihre baldige Lösung zu erleichtern.

Das wichtigste Mittel, den Friedensschluß zu beschleunigen, wäre ein thatkräftiges Eingreifen der Pforte in Ostrumelien. Dadurch würde dem Fürsten Alexander der Boden für alle höher gespannten Forderungen entzogen werden. Allein es scheint nicht, daß die Pforte der wahrhaft beängstigenden Lage, die dort geschaffen worden ist, ein Ende zu machen gewillt ist. Die Entsendung der türkischen Delegirten war, wenn ihnen nicht der mit allen nötigen Vollmachten ausgerüstete Generalgouverneur auf dem Fuße folgte und sofort zur Einrichtung der Regierungsgewalt schritt, ein schwerwiegender Fehler. Nun ruhen wieder alle politischen Eventualitäten in den Händen der Notablenversammlungen und des ad hoc konstruirten Meetings. Wie es scheint, haben sich die bisherigen Behörden Ostrumeliens inkompetent erklärt, mit den türkischen Delegirten zu verhandeln. Die Verhandlungen müßten also direkt mit dem Fürsten Alexander gepflogen werden. Das ist aussichtslos. Mittlerweile aber könnte es in Philippopol leicht zu einer vollständigen Resolution kommen, welche die Unterhändler der Pforte in rücksichtsvoller, aber entschiedener Form aus der privilegierten Provinz hinauskomplimentirt. Damit wäre gleich der erste Punkt des Programms der Konferenzmajorität in nicht sehr befriedigender Weise erledigt. Die weiteren Punkte aber, die doch mehr oder weniger alle auf der Voraussetzung beruhen, die Pforte werde sich doch noch entschließen, von ihren Rechten effektiven Gebrauch zu machen, scheinen nach den bisherigen Erfahrungen gänzlich in der Luft zu schweben. Die Hoffnungen auf eine einfache Reetablirung des Status quo ante sind zu einem Minimum zusammengesunken. Objektiv wäre die Durchführung dieses Prinzips nichts weniger als undenkbar; — 300,000 Bulgaren müssen sich doch in einer oder der anderen Form zur Ordnung bringen lassen. Allein in subjektiver Beziehung und so weit es auf die Mitwirkung der Pforte ankommt, haben sich die Bedingungen für die Realisirung des Vorschlags der Dreikaiser-Mächte in wachsendem Ausmaße verschlechtert. Augenblicklich scheint sich die diplomatische Situation dahin zu charakterisiren, daß man, wenn auch zögernd, sich ansieht, das eine Prinzip fallen zu lassen, ohne daß man auch nur die geringste Vorstellung davon hat, auf welchem Boden man ein zweites aufzuheben haben wird.

In der That sind diese Verwirrungen so groß, daß selbst England einige reuige Bedenken über die Verwüstungen zu empfinden scheint, die es in dem von der Pforte so mangelhaft vertheidigten Heerlager der europäischen Entente angerichtet hat. Sir William White korrigirt die Mittheilungen über seine Haltung in der Konferenz. Der britische Bevollmächtigte läßt sich sogar zu einer, wenn auch flüchtigen, so doch lange vermischten Verbeugung vor der giltigen Rechtsordnung des Berliner Vertrages herbei. Gleichzeitig verlautet, daß England den Vorschlag einer neuen, in London abzuhaltenden Konferenz in Konstantinopel gemacht habe. Die Proposition wurde allerdings von der Pforte abgelehnt, allein sie deutet doch darauf hin, daß eine gewisse europäische Wendung in den Ideen Lord Salisbury's eingetreten ist. Wahrscheinlich haben sich seine Sympathien für die bulgarische Sache nicht verändert, allein er hofft offenbar, Europa nach und nach auf einem Punkte anlangen zu sehen, auf welchem diese Sympathien nicht mehr einem absoluten Widerstande begegnen werden.

Die Entscheidung hierüber liegt zunächst in Rußland. Es ist klar, daß die beiden anderen Kaiserreiche in ihrer Politik keine Modifikation eintreten lassen werden, so lange das Petersburger Kabinet an dem Status quo ante festhält, denn von dem festen Rechtsboden des Berliner Vertrages führt der Weg fast nach allen Seiten hin, doch nur in kurzen oder weniger bedenklichen Windungen. Sollte aber der Gang der Ereignisse zur Noth-

wendigkeit einer Revision der Stipulationen von Berlin führen, so könnte schließlich doch nur an den Gedanken angeknüpft werden, der jetzt der britischen Politik gewissermaßen instinktiv vorzuschweben scheint: an den Gedanken der europäischen Behandlung der Angelegenheit. Man hat bereits von einem Kongresse gesprochen; so weit gebiehn sind die Verhältnisse allerdings noch nicht. Allein die Lehren der Londoner Konferenzen in der egyptischen Frage und der jetzt noch zwischen Leben und Sterben schwebenden Konstantinopeler Konferenz sollten allerdings nicht ungenützt bleiben. Europäische Beratungen können nur dann zu einem Ziele führen, wenn sie unter dem Drucke einer unbeugsam festen und über alle Schwierigkeiten hinwegführenden, einer wirklich leitenden Hand geführt werden. Diese eiserne Hand besitzt zur Stunde nur Fürst Bismarck. Und sonderne er sie gerade auf die Fragen des Orients legt, so drohen diese Fragen doch Dimensionen anzunehmen, die Deutschland schwerlich gestatten werden, in der reservirten Stellung zu verharren. Es ist nicht auffallend, daß jetzt schon so zahlreiche Berufungen an die Autorität des Fürsten Bismarck eingelegt werden.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkan-Halbinsel.

u. Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Philippopol wird gemeldet: Sonntags fand hier eine große Volksversammlung statt, an welcher Deputationen aus der Provinz theilgenommen haben. Die Redner bemerkten, daß jede Großmacht nur durch Opfer groß geworden sei. Die Menge schour, bis zum letzten Blutstropfen das heutige Ziel, die Union, zu vertheidigen. Die Versammlung sandte eine Deputation zu den Konjulin. — Konstantinopel. In Folge der ablehnenden Haltung, welche die rumelische Bevölkerung gegenüber den türkischen Delegirten einnahm, ist die Abreise Djewdet Pascha's nach Philippopol bis auf Weiteres verschoben worden. — Ein Petersburger Telegramm lautet: Aus der letzten Sitzung des slavischen Wohltätigkeits-Komite's berichten die hiesigen Blätter noch nachträglich, daß das Ausschußmitglied des Vereins, Potapoff, in ergreifender Weise die Verfolgung der Slowaken durch die Magyaren schilderte. Außer Ignatieff und Tschernajeff wohnten der Sitzung noch die Generale Rosenheim und Daudeville bei.

Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ein Petersburger Gewährsmann der „Pol. Korr.“ berichtet über eine Unterredung mit einem der bekanntesten russischen Staatsmänner, aus der hervorging, daß die Streichung des Fürsten Alexander aus den Heereslisten selbst in höchsten Kreisen nunmehr als überhastet und unzweckmäßig bedauert werde. Es heißt, der Kaiser werde eine sich bietende Gelegenheit gern ergreifen, den Fürsten zu rehabilitiren. Auch der Vater des Fürsten wurde bei seiner Eheschließung von Czar Nikolaus in der gleichen Weise gemafregelt, vom Kaiser Alexander II. aber in alle Würden wieder eingesetzt. Der bekannte Tagesbefehl des Czaren gilt als Schritt zur eventuellen Abahnung einer Ausöhnung. Im Ministerium des Aeußeren sei man höchst unzufrieden mit der Wirksamkeit und Berichterstattung der russischen Agenten in Bulgarien und Ostrumelien. Die Maßregeln der Rückberufung der russischen Offiziere und der Streichung des Fürsten erfolgten, weil diese Berichte moralische Wirkungen dieser Schritte als unausbleiblich prophezeit hatten, von denen das Gegentheil eintrat. Es kursiren Gerüchte von großen Aenderungen in den höchsten administrativen Sphären. Soweit dieselben die Personen einzelner Minister, besonders des Herrn v. Giers, zum Gegenstande haben, sind sie theils unbegründet, theils verfrüht. Sehr bestimmt ist dagegen vom Rücktritte des Finanzministers v. Bunge die Rede und seiner Ersetzung durch Abaza, welcher vom Kaiser weitgehende Vollmachten zur Kontrolle des Reichsbudgets und Herstellung des Gleichgewichtes in letzterem erhalten haben soll.

Belgrad, 7. Dezember. Die „Pol. Korr.“ meldet: Die Pforte erklärte hier, daß kein e-

bisch-bulgarisches Arrangement ohne Intervention der Pforte Anspruch auf Giltigkeit haben werde. Serbien antwortete, daß es die souveränen Rechte des Sultans respektire, daß es sich zunächst jedoch um die Vereinbarung eines militärischen Waffenstillstandes handle. Die Pforte möge ihre Aufmerksamkeit auf die Anwesenheit der rumelischen Truppen lenken, wodurch die Aktion Serbiens besonders kompliziert werde.

Sophia, 7. Dezember. Oberstleutnant Milovanovic überbrachte gestern dem Hauptquartier in Pirod dieselben Waffenstillstandsbedingungen, welche serbischerseits schon früher gemacht wurden. Die bulgarische Regierung wird binnen 48 Stunden eine Antwort geben. In hiesigen Kreisen ist man über die Aussichten eines Arrangements sehr verschiedener Ansicht. Die Serben haben stets versucht, die Bedeutung der bulgarischen Erfolge abzuschwächen. Namentlich war seit dem Tage der Einstellung der Feindseligkeiten ihr Bestreben dahin gerichtet, geltend zu machen, daß sie noch einen Theil bulgarischen Gebietes besetzt halten, wobei sie vergessen, daß sie nicht im Stande waren, Widin zu nehmen, wie sie Pirod nicht zu vertheidigen vermochten. Wiewohl der militärischen Ehre Bulgariens hinlänglich Genüge geschehen und selbst ohne anderweitige materielle Entschädigung die hiesige öffentliche Meinung das moralische Ergebnis des Feldzuges als ein sehr schätzenswertes betrachten würde, sagt man doch, daß die gegenseitige Räumung keine Bedingung ist, welche den bulgarischen Siegen genügen Rechnung trägt. Auch befürchtet man, daß eine friedliche Lösung schwierig sein werde. Fürst Alexander nahm neuerlich zahlreiche Beförderungen in der Armee vor und vertheilte Belohnungen an Soldaten und Offiziere. Die Verpflegung der Armee vollzieht sich mit Leichtigkeit.

Bukarest, 7. Dezember. In der Kammer beantwortete Ministerpräsident Bratianu die Interpellation Jonescu's über die Haltung Rumäniens gegenüber den bulgarischen Ereignissen. Der Ministerpräsident erklärte, es sei richtig, daß die Regierung von der Konferenz verlangte, die Schleifung der bulgarischen Donau-Festungen zu beschließen. Die Konferenz antwortete jedoch, sie könne sich mit keiner anderen Frage beschäftigen, als für welche sie einberufen wurde. Bratianu fügte hinzu, er ging ins Ausland, nicht um sich Rath zu holen, sondern um zu sehen, welche Stellung Rumänien gegenüber der Haltung der Großmächte einzunehmen habe. Die letzteren fand er fest entschlossen, den Frieden aufrecht zu erhalten. Die Kammer ging sodann zur Tagesordnung über.

Konstantinopel, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Pforte hat ihren Anspruch, bei eventuellen Friedens-Unterhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien für das Letztere als dessen Suzerän zu interveniren, bei beiden kriegführenden Theilen angemeldet und die Kabinete der Mächte hievon in Kenntniß gesetzt. — Graf Corti hat den italienischen Konsul in Philippopol angewiesen, anlässlich der Anwesenheit der türkischen Delegirten in Philippopol seinen Einfluß und seine Bemühungen im vorjöhlichen Sinne, zur Vermeidung und Ausgleichung aller eventuellen Konflikte aufzubieten. In Konstantinopel gilt die Gefahr eines Wiederausbruches der serbisch-bulgarischen Feindseligkeiten als sehr groß; in jedem Falle werde es großer diplomatischer Anstrengungen bedürfen, dieselbe zu bannen.

Agram, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Landtag nahm heute in der Spezialdebatte den Gesetzentwurf über die Komitate, sowie den über die Verwaltungsausschüsse, ferner §. 1 des Gesetzes über die Verwaltung der Stadtgemeinden an. Die Opposition war über den äußerst raschen Uebergang zur dritten Vorlage ganz verblüfft, umso mehr, als der Dreizehner-Ausschuß noch keinen Bericht über die ihm zugewiesenen Petitionen aller Städte des Landes gegen die Annahme dieses Gesetzes (speziell über die Einsetzung von Oberbürgermeistern) erstattet hatte. Baron Zivkovic nannte dieses Vorgehen eine Vergewaltigung. Von den Petitionen wurde gar keine Notiz genommen. Bei Verhandlung dieses Paragraphen spielte sich eine rührende Szene ab. Smicikla reichte ein Amendement ein, wonach auch Kroaten jene Bestimmung in sein Stadtgesetz aufnehmen sollte, wie dies Ungarn that, nämlich: daß die Verwaltung der Stadt Fiume mit separatem Gesetz geregelt wird. Kroa-

ten möge hiedurch sein gesetzlich gewährleistetes Recht auf Fiume wahren. Ein Mitglied der Regierungspartei, der greise Baron Zmaic, befürwortete das oppositionelle Amendement und bat mit Thränen in den Augen, mit erhobenen gefalteten Händen den Banus, die Regierung und seine Partei um die Annahme des Amendements, wodurch Kroatiens Recht auf Fiume gewahrt werde, denn — sagte er — es wäre bitter für mich, im eigenen Hause ein Fremdling zu sein. — Der Banus erwiderte: In Fiume brauche ich kein Kroat als Fremdling zu fühlen. Die Bestimmung des ungarischen Gesetzes präjudizire keinesfalls dem Rechte Kroatiens, was auch der Ministerpräsident im ungarischen Reichstage sicherlich erklären wird. Das Amendement fiel und im ganzen Gesetze wird mit keinem Worte Fiume erwähnt. Die Institution des Oberbürgermeisters in Agram und Esseg wurde beschlossen.

Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie der „Pol. Kor.“ „von beachtenswerther Seite“ aus Budapest geschrieben wird, ist die Krise bei den ungarischen Staatsbahnen noch nicht gelöst. Es ist Aussicht dafür vorhanden, daß Herr Tolnai auf seinem Posten verbleibt. Die Regierung, sowie die parlamentarischen Kreise würden Herrn Tolnai ungern aus seinem Amte scheiden sehen.

Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der englische Botschafter, Sir Augustus Page, welcher eine Verlängerung seines Urlaubes erhielt, hat seine Rückkehr auf den Wiener Posten aufgeschoben. Der nach München ernannte Gesandte Mr. Drummond hat sich gestern an seinen neuen Bestimmungsort begeben. Sein Nachfolger auf dem Posten des ersten Sekretärs der englischen Botschaft, Mr. Pheeps, hat gestern als chargé d'affaires die Leitung der Botschaft übernommen.

Berlin, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zwischen Oesterreich-Ungarn und Banzibar ist nach direkten Informationen des „Berliner Tageblatt“ ein Konflikt dadurch ausgebrochen, daß der Sultan Said Bargasch dem zum österreichisch-ungarischen Konsul für Banzibar ernannten Kaufmann Oswald das Exequatur verweigerte; trotzdem das Beglaubigungsschreiben Oswald's schon Ende Juni eingetroffen ist, hielt er die Verweigerung bis nun mit größter Hartnäckigkeit aufrecht.

Berlin, 7. Dezember. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“, die Verhandlungen der bayerischen Kammer über den Kopp'schen Antrag bezüglich des russischen Auslieferungs-Vertrages besprechend, hebt hervor, daß der bayerisch-russische, wie preussisch-russische Auslieferungsvertrag mit den anarchistischen Verbrechen der letzten Jahre im engsten Zusammenhange stehen. Minister Crailsheim habe vollständig Recht, wenn er die Regierungen als die berufensten Faktoren zur Rechtsentwicklung auf dem Gebiete des Völkerrechts bezeichnet. Der bisherige völkerrechtliche Grundsatz der Nichtauslieferung politischer Verbrecher finde auch im allgemeinen Rechtsbewußtsein der Völker keine Stütze mehr, in welchem immer fester die Auffassung Wurzel geschlagen, daß das Recht nicht in den schwankenden Vorstellungen von der göttlichen Gerechtigkeit, sondern in der Nothwendigkeit, die Allgemeinheit gegen die Selbstsucht des Individuums zu schützen und die Ordnung herzustellen, die ein gesellschaftliches Zusammenleben der Menschen ermöglicht — seine Grundlage und Richtschnur habe. Politische Verbrechen seien in höherem Grade gefährlich, als der gemeine Mord oder Raub. — Crailsheim habe durchaus Recht, wenn er in den fraglichen Verträgen einen Fortschritt in der Rechtsentwicklung sehe und gegen retrograde Bestrebungen der Kammer mit Festigkeit wahre.

Paris, 7. Dezember. Die Kammer beschloß mit 338 gegen 174 Stimmen, den Antrag auf eine weitere Erhöhung der Zölle für Getreide und Vieh in Erwägung zu ziehen. Der Ackerbauminister widersetzte sich diesem Beschlusse nicht, erklärte aber, man müsse sich fragen, ob es nach der jüngsten Erhöhung Flug sei, eine abnormale Erhöhung der Zölle eintreten zu lassen, ohne daß Erfahrungen hierüber gemacht worden wären. Frankreich, sagte der Minister, hatte einige gute Jahre, aber man müsse auch schlimme Jahre in Betracht ziehen, um die ausländischen Produkte nicht dem französischen Markte zu entfremden.

Paris, 7. Dezember. Der Generalrath des Seine-Departements sprach mit 34 gegen 8 Stimmen den Wunsch aus, daß Louking innerhalb einer mit dem nationalen Interesse vereinbarlichen Frist geräumt werde. Zahlreiche Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Figaro“ publizirt einen Brief Castella's, welcher die friedliche Herstellung einer konservativen, die Religion respektirenden Republik in Aussicht stellt.

Wien, 7. Dezember. Die Bundesversammlung wurde heute eröffnet; in beiden Räten hielten die Präsidenten Reden, in welchen sie namentlich der Besteuerung des Alkohols gedenkten.

London, 7. Dezember. Bis Nachmittag halb 5 Uhr waren 315 Liberale, 247 Konserverative und 73 Parnelliten gewählt.

Konstantinopel, 7. Dezember. Lebib Effendi ist gestern von Philippopol in Adrianopel angekommen.

Kairo, 7. Dezember. „Agence Havas“ meldet: Als der Ghidive erfuhr, daß die Italiener die Civil-Verwaltung in Massanaah übernommen, sprach er seine lebhafteste Unzufriedenheit aus und beehrte sofort dem Sultan.

Berlin, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Polizei verbot die für heute Mittag angelegte Eröffnung der Ausstellung von Professor Graef's „Märchen“.

Paris, 7. Dezember. Die Seine beginnt auszutreten; ein weiteres Steigen ist in Folge des andauernden Regenwitters wahrscheinlich.

Madrid, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Trauerfeier für König Alfonso wurde auf den 12. d. M. verschoben.

Paris, 7. Dezember. Die Mittheilung der Münchener „Allgemeiner Zeitung“, als ob die Panama-Kanal-Unternehmung in der Auflösung begriffen wäre, ist auf Grund authentischer Information als eine aus der Luft gegriffene Erfindung zu bezeichnen. Die Arbeiten werden mit Energie fortgesetzt.

Hamburg, 7. Dezember. Petroleum, loco Nm. 7.30, per August Nm. 7.20, per September-Dezember Nm. 7.35. — Besser.

Bremen, 7. Dezember. Petroleum loco Nm. 7.15. Fest.

Antwerpen, 7. Dezember. Petroleum Nm. 18.75 Steigend.

(Wiener Vorstehermarkt vom 7. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt waren 6436 Stück Schweine angemeldet und hievon zu Beginn 2206 Stück polnische und 3270 Stück ungarischer Race, zusammen 5476 Stück aufgetrieben. Bei etwas lebhafterem Geschäft behaupteten sich die vorwöchentlichen Preise. Man verkaufte: Prima waare mit 41 bis 42 1/2 fr., ausnahmsweise 43 fr., mittlere Sorten mit 38 bis 40 fr., leichte und Landschweine 27 fr. bis 34 fr. Jungschweine wurden mit 34 fr. bis 39 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes erlösnisse Verzehrungssteuer verkauft.

(Wiener Schlachtmehrwahl vom 7. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Der Auftrieb zum heutigen Markt betrug sich auf 857 Stück ungarische, 964 Stück galizische und 1141 Stück deutsche Ochsen, zusammen 2692 Stück, worunter sich 780 Stück Beinvieh befanden. In Folge des geringeren Auftriebes erzielte Prima waare eine Avance von 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. per Meterzentner, während Mittelwaare und geringere Sorten zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt wurden. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 52 fl. bis 59 fl., Prima von 60 fl. bis 62 fl., galizische Mastochsen von 50 fl. bis 56 fl. und deutsche Mastochsen von 54 fl. bis 62 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

Paris (La Villette), 3. Dezember. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 19,110 Stück Schafe. In Folge des günstigeren Wetters machte sich bei lebhaftem Geschäftsgange eine kleine Avance geltend, und profitirten alle Qualitäten 3 bis 4 Centimes. Man verkaufte Schafe im Allgemeinen von 55 bis 85 Centimes, speziell ungarische Schafe von 70 bis 74 Centimes per 1/2 Kilogramm oder 43 bis 52 Francs, Prima bis 60 Francs per Paar.

Wiener Börse vom 7. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Die Börse verkehrte heute unter dem Eindruck günstiger politischer Gerüchte, das Geschäft war lebhaft, die Kurse avancirten. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 290.75, ungarische Hypothekbank 113.25, Graz-Maaber 164.75, Alfold 181.25, Barco-Bakraczer 197.—, Theißbahn 158.50, Kima-Murányer 83.50.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Oesterr. Kreditaktien 287.20, Anglo-Austrian 99.—, Südbahnaktien 134.25, österr.-ungar. Staatsbahn 273.—, 4proz. Goldrente 108.90, 20 Francsstücke 9.98 1/2, Londoner Wechselkurs 125.70, 4proz. Papierrente 82.25, Kurl Ludwigsbahn 227.20, österr. Kreditlose 179.50, 1864er Lose 169.50, österr.-ungar. Bank 873.—, 4proz. Silberrente 139.50, Wünn-Dulaten 5.97, 1860er Lose 139.50, deutsche Bankwechsel 61.80, Türkenlose 17.25, Elbthalbahn 160.50, D.-D.-G. 478.—, Bankverein 103.25.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 103.50, ungar. Eisenbahnaktien 148.25, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 103.25, ungar. Kreditbank 290.75, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Bauschrie 102.75, Alfoldbahn 181.—, Siebenbürger 179.75, ungar. Nordostbahn 179.50, Ostbahn-Prioritäten 108.75, ungar. Ostbahn-Obligationen 97.20, ungar. Prämienlose 118.90, Theißbahn 250.75, Weinrenten-Obligat. 97.75, ungar. Eskomptebank —, 6proz. Goldrente —, Raichau-Oberberger 147.75, Theißthal-Lose 122.10, 5proz. ungar. Papierrente 89.97, 4proz. ungar. Goldrente 97.92, Budapest-Fünfkürner Prioritäten 98.20.

Die Abendbörse hielt sich fest bei geringem Geschäft. Es blieben: Oesterr. Kreditaktien 288.30, ungarische Kreditbank 291.25, Länderbank 102.75, Lamwah 194.60, Elbthal 160.80, Waivente 82.25, ungarische Goldrente 98.32, Napoleons 9.98, Mark 61.80.

Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 288.20, 20 Francsstücke 9.99, österr. Staatsbahnaktien 273.50, Südbahn 134.25, ungar. Kreditbank 291.25, Anglo-Austrianbank 99.—, 4proz. ungar. Goldrente 98.32.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oesterr. Kreditaktien 288.25 nach 288.40, ungarische Goldrente 98.30 nach 98.32.

Im Abend-Privatverkehr gaben die Kurse etwas nach; schließlich blieben österr. Kreditaktien 287.50, ungarische Goldrente 98.27.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Bucherei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Gewinn! Grosser Umsatz!

Wegen massenhafter Vorräthe in meiner
Chinasilber-Waaren-Fabrik
verkaufe ich prächtige China- und Silber-Erzeugnisse zu staunend
billigen Preisen.
Ausführliche Preiscurante werden auf Verlangen franco zugestellt.

Ermässigte Preise:

6 St. Kaffeelöffel	früher jezt	1 St. Suppenlöffel	früher jezt
6 " Speiseöffel	fl. 2.50, fl. 1.50	1 " Milchhölzer	fl. 2.50, fl. 1.50
6 " Tafelmesser	fl. 5.50, fl. 3.-	1 " Zuckerboxe	fl. 15.-, fl. 10.-
6 " Tafelgabeln	fl. 5.50, fl. 3.-	1 " Butterdose	fl. 5.-, fl. 3.-
6 " Messer	fl. 5.-, fl. 2.75	1 Paar Leuchter	fl. 8.-, fl. 4.50
6 " Messergabeln	fl. 5.-, fl. 2.75	1 St. Theelöffel	fl. 2.-, fl. 1.20
6 " Messerlöffel	fl. 4.-, fl. 3.-	1 Cigaretten-Tabakdose	fl. 2.50

Ferner prächtige Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-
Löffel, Girandols, Zuckerschalen, Eis-Service, Zahnstocher-Be-
hälter, Eßig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel zu
zu ebenen staunend billigen Preisen.

Alles von feinstem Chinasilber, vom echten Silber gar
nicht zu unterscheiden, nicht zu verwechseln mit dem sogenannten
Britanniasilber, welches nichts Anderes als verzinnnes Blech ist.

In Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken besonders geeignet!

6 Stück Speiseöffel, alle 24 Stück in elegantem
6 " Messer, Einem anstatt 20 fl. nur fl. 11.20.
6 " Gabeln,
6 " Kaffeelöffel.

Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und ge-
wissenhaft ausgeführt. 11266

E. PREIS, Wien, Rothenthurmstrasse 21

Um mein großes Lager vor der Inventur zu reduzieren, verkaufe von nun ab zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

**Bett-, Tisch-, Flanell- und Reise-
Decken, Pferdekotzen, Bett-
vorleger, Vorhänge**

u. s. w.

TEPPICHE

Hochachtungsvoll

D. Joannovits,

Teppich- und Stoffen-Fabrik-Niederlage,
BUDAPEST, Kigyó-utca 3. szám.

Musik im Hause.

465 Piecen für Piano.

100 der beliebtesten Tänze,
120 der schönsten und be-
rühmtesten Lieder, 30 be-
rühmte Kompositionen von
Mozart, Beethoven, Haydn
u. 11 der beliebtesten
Overturen, 50 Lieder
ohne Worte von Mendels-
sohn, 6 berühmte Kinder-
stücke von Mendelssohn,
148 Opernpiéces u. leichte
Vortragsstücke. Alle
diese 465 Piecen in schö-
nengedr. Quart-Angebunden um
6 hübsch arsgestatteten
Albums,

zusammen nur 6 fl.
50 der neuesten Operetten
in Form von Potpourris
u. c. und

100 Tänze von Strauß
für Piano, zusammen in
2 Albums nur 5 fl.
Eine ganz klassische
Bibliothek für 18 fl.

Schiller's sammtl. Werke,
12 Bände, Goethe 16
Bde., Lessing 6 Bde.,
Shakespeare 12 Bde.,
Körner 2 Bde., Hauff
2 Bde., Lenau 2 Bde.,
Heine's Buch der Lieder
1 Bd., Kleist 2 Bde.,
sämmlich gr. Format und
pompös gebunden, zu-
sammen 18 fl.

Moritz Glogau jr.,
Hamburg, Bleichen-
brücke 6. 11476

GUTTMANN ZSIGMOND

zur

Spitzenkönigin

Spitzen-, Stickerei-, Vorhänge- und Modewaarenhandlung,
Budapest, IV. Bezirk, Waiknergasse 25,
erhielt in großer Auswahl:

Neuheiten in Spitzen zur Garnirung von Straßen-, Gesell-
schafts- und Ballroben, in Spanisch, Matlasse, Chan-
tilly, Oriental, Valine und Valenciennes, in jedem
Genre und zu dem Preise.

Neuheiten in Stickereien und gestickte Bolants. 11471

Neuheiten in Spitzen und Chenillen-Krägen, Spitzen-Fichus
und Charpes, Theater-Hauben, Tücher und Shawls.

Neuheiten in Rüschen und Halsstreifen.

Neuheiten in Perlkollern, Plastrons, Krägen, Jabots,
englischen Damenkrägen und Streifen.

Neuheiten in Jersey-Tricot-Lailien in den schönsten Tag-
und Lichtfarben, Tricot-Anaben-Anzüge.

Zurückgesetzte Kinderkleidchen, Schürzen, Joupous,
Berlinerländer, Kinderkrägen, Jabots u.
Fichus zu bedeutender Preisermäßigung.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten für Win-
ter- und Ball-Saison.

Durch 16 Jahre erprobt

als sicher und rasch wirkendes Heilmittel bei

Gicht und Rheuma,

Nervenschmerzen jeder Art, allgemeiner Muskelschwäche,
Zittern, Steifheit der Glieder, Schmerzen in verheilten
Wunden, Schanngen etc.

Herbany's Alpenpflanzen-Extrakt:

„Neuroxylin“

Attente von Civil- und Militär-Ärztinnen, sowie zahl-
reiche Dankschreiben bezeugen die verlässliche Wirkung die-
ser als Einreibung dienenden schmerzstillenden Essenz.

Preis: 1 Flacon (grün
emballirt) 1 fl.; 1 Flacon
darkerer Sorte (rosa
emballirt) für Gicht,
Rheuma, Schanngen
1 fl. 20 kr., per Post für
1-3 Flacons 20 kr. mehr
für Emballage.

Hat sich mit neben-
stehender Schutzmarke!

Centralversendung:

Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul Herbany,
Wien, VII., Kaiserstrasse 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn
Apotheker Jos. v. Erdö, Königsgasse 12.

Genere Depots bei den Herren Apothekern: Agram: C.
Krajin, S. Jankovic, Altsohl: L. Stach, Antrava:
A. Tolbi, Békés: G. Debréni, B. Gyula: J. Szabó,
Csáca: F. Bencsák, Doboz: J. Csik, Döbör:
G. Baumüller, Kisenstadt: J. Grünner, Eperies: J.
Krivós, Galitsch: G. Schmidt, Esseg: J. v. Dienes,
Fiume: G. Brodani, J. Gmeiner, Frankrechen: A.
Majna, Fünfkirchen: M. v. Kovács, Gran: Fr. Sembi,
Grosswardein: Jos. Molnár, Gyöngyös: J. Mészis,
Gr. Reeskerek: L. Menger, Hermannstadt: M.
v. Morischer, Dr. Kayser, C. Heinrich, C. Jilek, Kis-Nyék:
W. Gabl, Klausenburg: C. Valentini, Kronstadt:
Ed. Kugler, J. Jekelius, Fr. Stenner, J. Góos, C. Schuster,
J. Hornung, Karlstadt: G. Findeis, Kaposvár: A.
Augustin, C. Babocsh, Karansebes: J. Müller, A.
Mab, Kaschau: C. Wandraschek, G. Galits, L. Molnár,
A. Koreitko, Késmark: A. Gencsich, J. Stalla, Ko-
morn: S. Gröschl, Kubin: A. Emanuel, Liptó-Ro-
senberg: S. Hammer, Lóvra: B. Telbis, Lugas:
L. Bertis, Marienfeld: C. Megger, Miskolcz: Dr.
Herz, Mocsóc: S. Mihalics, C. Szendrői, Nagy-
Bátta: L. Lombar, Neutra: A. Lombar, Nyiregy-
háza: J. Lederer, Oedenburg: L. Molnár, C. Gra-
ner, J. v. Csátho, J. Kibuly, Pancsova: W. v. Graf,
F. Bauer, Peterwardein: Deobatto's Erben, Pross-
burg: L. Bistony, R. v. Solty, Dr. A. Abler, Fr. Heinrich,
Raab: J. Simon, A. Rémetsh, Rosicza: C. v. Baghi,
Schalning: G. Schwanz, Stuhlweissenburg: G.
Diebald, L. Braun, Sassa: G. Erdö, Szegedin: M.
Kovács, C. v. Vargay, Temesvár: J. Tarzay, C. M.
Jahner, S. Jankó, J. Steiner, Tirnau: D. Csécsány,
Tisza-Elek: A. Kolló, Torontal-Szeccsány: J.
Köchy, Trencsin: A. Simon, Waag-Bistritz: A.
Bosánki, Wartberg: A. Jekischer.

Chocolat N. LEJET.



Chocolat de premier qualité sans rivale!

RAGOSINE - OELE

sind nur zu beziehen durch den
alleinigen Vertreter für Ungarn
A. Hottelmann

Technisches Geschäft

Budapest, VI., Waitznerboulevard 23.

NB. Unterwegs von Konkurrenzfirmen als „Ragosine-Del“ fal-
schirtes Maschinenöl kauft ich gegen Verbringung der Fatura um
10 Gulden theurer als es berechnet ist, an mich, um den Verkäuf-
ter zu verfolgen. Preiscurante franco.

Spezialist Dr. J. Spitzer,

g. kaiserlicher ottom. Militärarzt,
heilt in seiner Ordinations-Anstalt Budapest,
Kristophplatz 6, 2. Stock, an der Treppe,

Geheime Krankheiten,

Harnbeschwerden, Harnröhrenfluor, Syphil. Ge-
schwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauen-
krankheiten, so auch Mund-, Hals- und Keh-
lkopfkrantheiten, speziell Manneschwäche (weun
noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne
Zurücklassung von Folgen und ohne Verur-
thung unter Garantie eines überraschenden Erfolges
(auch brieflich). Ordination: Täglich von 8 Uhr
Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von
7-8 Uhr.

Dieselbst zu beziehen das in ganz Europa verbreitete
Werk: Selbsthilfe „Die geschwächte Manneskraft,
deren vielfältige Ursachen und gründliche Hei-
lung.“ Preis fl. 2.50.

Für 20 kr. 5000 fl.
zu gewinnen

LOSE

der zu Gunsten der Landes-
Kinderbewahr-Anstalt, der Geo-
poldstädter Kinderbewahr-An-
stalt u. des Ferial-Kinderkolo-
nien-Vereins veranstalteten

20kr.

Haupttreffer 5000 Gulden,

fl. 1000, fl. 500 u. c., insgesamt 1861 Treffer, Werth fl. 10,000.
Ziehung am 2. Januar 1886

zu haben im
General-Verfleiß: **Wechselhaus H. FUCHS**

so wie in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Trafiken.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effectuirt.
Bei Aufträgen von mindestens 25 Loten werden sowohl
letztere als auch die Gewinnliste franco zugelandet.

Budapest,
Dorotheagasse 9,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 337

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag, den 8. Dezember 1885

Nemzeti színház.
25. bérletszűnet.
A sötét pont.
Dráma 3 felv. Irta Csiky Gergely.
Balkányi Kézdy Györgyné Jászay M.
Béla, fia Mihályfi
Albi Vincze, bankár Beresényi
Lotti, neje Lendvayné
Lidia, unokahuga Márkus E.
Makári, ügyvéd Szacsay
Magda, neje Csillag T.
Láng Endre Gyenes
Fáma Gá-pár Ujházi
Prókay Gyula Vizvári
Hrabóczy Daniel Gabányi
Hrabóczyné Szathmáryné
Pásztori, orvos Pintér
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 4. szám.
Turolla E. k. a. és Perotti Gy. ur vendégjátékául:
Borgia Lucretia.
Opera 3 felv. Zencjót szerző Donizetti
Don Alfonso Odry
Donna Lucretia Turolla
Gennaro, kapitány Perotti
Maffio Orsini Bartolucci
Jeppo Liveretto Dainoki
Don Apostolo Szendrői
Ascanio Petruccio Szekeres
Oloferno Vitelezio Kiss D.
Bécsi keringő.
Ballet 3 képpen. Betanította Campilli Fr. balletmester.
Kezdete 7 órákor.

TONHALLE.
Heute: Das Sensations-Potpourri:
Reminiszzenzen
an die Budapester Landes-Ausstellung.
Arrangirt von S. Rosner, die Musik zusammengestellt von D. Heberling. — Die elektrotechnischen Apparate von Herrn Weigle aus Stuttgart.
Nachmittags-Konzert.

Pilsner Winterbier.
Ich mache die höflichste Anzeige, daß ich mit dem Ausschank des in Qualität und Feinheit unübertrefflichen Winterbieres aus dem bürgerlichen Bräuhaus begonnen habe.
Hochachtungsvoll
W. Löffelmann,
Restaurateur in der Pilsner Bierhalle,
Thonethof.

Redouten - Bierhalle.
Heute grosses
Mittags-Konzert
von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
M. Weber's
Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Dienstag, den 8. Dezember 1885:
Grosses
Militär-Konzert
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 68, Baron Rodich, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Fantlweber.**
Anfang 6 Uhr. **Entrée frei.**
Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.
Nächstes Konzert: Donnerstag.

KONZERT
des Spezialitäten-Streich-Quartets
Fényesy Miksa.
Besonders zu bemerken einige Konzert-Aufführungen des Violin-Solisten Fényesy: „Legende“ von Wieniawski, „Paganini-Konzert“, „Piccicato“, Phantasie von Reményi, Elegie von Ernst &c.
Hochachtungsvoll
Gustav Vassél,
Restaurateur, 2. Bez., Hauptgasse Nr. 90.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Dienstag, den 8. Dezember 1885,
Grosses
Militärmusik-Konzert
ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regmt. **Freiherr v. Stubenrauch** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **A. Stern.**
Anfang 7 Uhr.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

LIZITATION.
Alle in meiner Anstalt fälligen Posten werden am **12. Dezember**, Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines k. Notars veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis **10. Dezember l. g.** zu prolongiren. **Vorschüsse auf Gold, Silber, Pretiosen, Werthpapiere, Lohse, auf Depotcheine aller Banken und Sparkassen, auf Verfahrcheine vom k. Verfahrtsamt, auf Waaren und Effekten** zu den billigsten Zinsen.
Kohn Ede, konzessionirte Pfandleih-Anstalt, Grenadiergasse 6, vis-à-vis dem Komitats-hause, auch Eingang unter der Einfahrt, im separirten Sprechzimmer.

Verkauf
staunend billig:
Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter — 85
Seiden-Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter 2 20
Brotat-Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter 1 10
Seiden-Plüsch, beste Qualität, alle Farben, per Meter 1 10
Krimmer, 60 Cmt. breit, per Meter 2 25
Cashemir, 110 Cmt. breit, für Roben 85
Atlasse, alle Modefarben 58
Luster, schwarz und alle Farben 28
Satin, 90 Cmt. breit, schwarz, grau und weiß 24
Besonders Beachtenswerth:
Theater-Tücher aus Seiden-Chenillen 2—
Berliner Tücher, alle Farben 1 20
Cashemir-Tücher, ganz Seide 1 25
Spitzen-Tücher, spanisch, crème und schwarz 75
Vorhänge, neueste Dessins, per Paar 2 50
Grosse Auswahl
sämmlicher
Seidenstoffe und Zugehöre.
Friedmann Jakob,
Budapest, Neue Wienergasse 5.

Ich beehre mich, einem hohen Adel und dem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniz zu bringen, daß meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung
in neuesten
Phantasie- u. Luxusartikeln
alles bisher Gebotene bei Weitem übertrifft.

Indem ich zur Befichtigung meines Establishments das hochgeehrte Publikum höflich einlade, will ich gleichzeitig auf jenen günstigen Umstand aufmerksam machen, daß ich einen großen Theil sehr schöner Luxus- und Galanterie-Artikeln von meinem Haupt-Geschäfte getrennt, jedoch im selben Hause in einem separaten Hofstall ausgestellt habe und dieselben zu **überraschend billigen Preisen** verkaufe, wodurch dem P. T. Publikum Gelegenheit geboten wird, sich **elegante Weihnachts- und Neujahrs-geschenke** selbst unter dem **Kostenpreise** vortheilhaft anzuschaffen.
Hochachtungsvoll
Marton Alajos,
k. k. Hoflieferant. 11451

Restauration
zum 11485
„Blumenstöckl“.
Dienstag Früh:
Anstich von dunkem
Culmbacher Bier.

FASANE,
Rebhühner, Kranmetzsvögel, Hirsch, Reh, Wildschweine, Hasen und alles sonstige Wild stets frisch in jeder Quantität, Lager von echtem milchgemästetem steierischem Geflügel, so von jenem der Kaiserlicher Geflügel-Milchmarkt-Anstalt bei Wildhändler
Pál Károly,
Budapest, 17., Ecke Fischplatz und Thurmgasse. 11129

Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf der nächsten Seite.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Gartendivanz-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Der Theaterzettel des Volkstheaters, des deutschen Theaters, sowie das Repertoire befindet sich auf der nächsten Seite.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der Grottesk-Pantomimiker
The Marvellous Clives
mit dem wunderbar dressirtem Zwergpudel. Auftreten des **Mr. Bernard**

mit seinen **Fantoches à la Holden** und des französischen Duettistenpaars **Mr. und Madame Legrand.** Auftreten des Herrn **Man de Wirth!** „Ob Mann oder Weib“? Auftreten des Herrn Professor **Martini** mit seinen originellen Schattenspielen, der Gymnastiker-Gesellschaft **Johnson** auf dem rollenden Globus, der deutschen Lieberjägerin **Frl. Carina**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Margit** und des Wiener Gesangsleiters **Herrn Martin Schenk.** Auftreten der berühmten Operetten- und Walzer-Sängerin **Fräulein Paula Lenz**, aus dem kais. Theater in St.-Petersburg.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.
Debut der
Fräul. TOLNAY MARISKA.
„Wiener Walzer“
in Budapest,
oder: **Einst und Jetzt.**
Parodirendes Scherzspiel in 3 Bildern.
1. Bild, im Jahre 1841: „Im Gasthof zu den 2 Pistolen.“
2. Bild, im Jahre 1869: „In der neuen Welt.“
3. Bild, im Jahre 1885: „In einem Café-Chantant.“

Café Färber. Eldorado. Café Färber.
Wagnerboulevard 15.
Täglich Künstler-Vorstellung.
Auftreten des Frl. **Elise Laßky**, Wiener Lieber- und Walzer-Sängerin, sowie des Frl. **Jeanette Blanche**, Lieberjägerin. Auftreten des ersten **Original-Gesangs- und Tanz-Quartetts Hermann**, der Damen: Frl. **Megheshy Laura**, ung. nat. Lieberjägerin, des Frl. **Nagy Mariska**, deutsch-ung. Chansonette, des Frl. **Mathilde Vogl**, Poffen-Soubrette, und der Herren: **Karl Fürst**, **Siegfried Strauß** und **Simon Marienstraß.** — Zur Aufführung gelangt: **Chajewel auf der Brautkammer.** Original-Poffe mit Gesang und Tanz von H. Wild.
Anfang 8 Uhr.

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
(Andrássystraße, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Daselbst enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst Regeltbahn; im Parterre prächtige Speise-, Café- und Damen-Salons und im Mezzanin **Salons particuliers** für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und Spielzimmer. Sämmtliche Räume elektrisch beleuchtet

Central - Halle,
Königs-gasse Nr. 34.
Heute, Dienstag, den 8. Dezember 1885, **Benefize-Vorstellung** der so sehr beliebten Wiener Lieber-Sängerin
Charlotte Geistiger,
genannt die „Rothkehlchen“. Außer einem besonders gewählten Programm ist zu bemerken: Auftreten der vorzüglichen Soubrette **Frl. Selma Blanka** aus besonderer Gefälligkeit für die Benefiziantin, ferner Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Künstlerinnen.
Indem ich für den mir bisher geschenkten Beifall und ehrenden Besuch danke, erlaube ich mir nur noch zu meinem heutigen Benefize um recht zahlreichen Besuch zu bitten.
Hochachtungsvoll
Charlotte Geistiger,
Benefiziantin.

11497

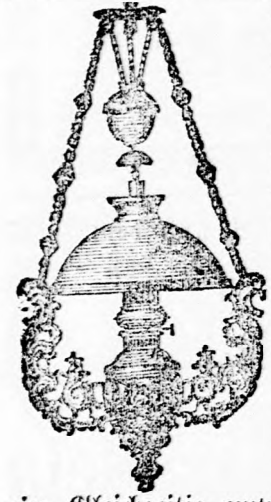
Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
A tót leány.
 Népszainmú dalokkal 3 fejev. írta Almásy Tihomér.
 Gyarmathy János Szathmáry
 Örsze, a felesége Pártényiné
 Bandi, a fiok Tamásy
 Máthé Julis Tóth I.
 Kospál Horváth
 Lipták Eöry
 Sári, a felesége Szöcs
 Brbojya Ujvári
 Hanka, a leánya Biháné
 Misó, tót legény Solymosi
 Kezdetre 7 órákor.

Deutsches Theater.
Der Zigeunerbaron.
 Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung des Maxims Jókai, von J. Schöner. Musik von Johann Strauß.
 Hr. Peter Homonnay Sr. Hoforngy
 Conte Carnero Sr. Berla
 Sándor Bárfay Sr. Schindler
 Kálmán Júpán Sr. Kálcs
 Arjona, f. Tochter Fr. Weich
 Mirabella Sr. Barth
 Diófár, ihr Sohn Sr. Wang
 Csipra, Zigeunerin Fr. Walter
 Csiffi, Zigeunerin Fr. Gerger
 Mädchen Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 8), „Belle-Isle Gabrielle.“ — Donnerstag, geschlossen. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Endre és Johanna.“ (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Endre és Johanna.“ — Sonntag (26. Abonnement suspendu), „Endre és Johanna.“
Repertoire des königlichen Opernhauses. Mittwoch, geschlossen. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Ernani“ und „Satanella.“ (Gastspiel des Herrn J. Perotti). Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Cesare celi“ und „Sylvia.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Lohengrin.“ (Gastspiel des Fräulein E. Zuzola und des Herrn J. Perotti). Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

Szegedi Halászcsernok,
 Andrásystrasse 30.
Heute grosses Konzert
 der sich neu etablirten ersten
Budapester Civil-Konzertkapelle
 Dirigent Jos. Mohr, früher Konzertmeister bei der Kapelle
Eduard Strauss.
 Anjang 1/2 5 Uhr. Entrée frei.



Die Testory'sche Lampen- u. Metallwaaren-Fabrik-Gesellschaft
 hat in ihrem Bureau, Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock, eine Muster-Kollektion ihrer neuesten Erzeugnisse, bestehend aus Schreib- und Rauchrequisiten, Gardinieren, Girandoles, Kaffeetassen, Büsten, Coupés und Wandtagereen. Tischchen, sowie auch einfache und elegante Hänge- und Tischlampen aufgestellt und ladet das geehrte Publikum zum Ankauf von Weihnachts-, Neujahrs- und Festgeschenken höflichst ein. Gleichzeitig empfiehlt sie auch ihr Kommissionslager bei
Testory,
 Elisabethplatz.
 Sämmtliche Artikel sind mit der Fabrikmarke versehen.

Grösstes Lager
 in
Flora-, Milly-, Paraffin- u. Weihnachts-Kerzen
 zu den billigsten Fabrikspreisen bei
Em. & Jul. Leipniker, károly-körut 15.
Hausverkauf.
 Das im 8. Bez., Pratergasse 56 gelegene Haus, welches 9-10% Reingewinn trägt, größtentheils noch lange Zeit die Steuerfreiheit genießt, ist bei vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ist in der Advokatur-Kanzlei des **Jul. v. Craus,** 4. Bez., Rosenplatz 6, zu haben. 11489

Grosser reeller Ausverkauf
 in 11402
Schafwollwaaren
 wegen
Uebersiedlung, Mai 1886
 in das neue Lokal
Wienergasse Nr. 7,
 wird bei
F. W. UNGER's Sohn,
 Deakgasse Nr. 7,
 die nachstehend verzeichnete Schafwollwaare tief unter dem gewöhnlichen Preis ausverkauft, und zwar: Serjen, Ericot-Zaitzen, gefärbte Damen-Gilets mit und ohne Vornel, Kamasschen, gestricke Kopf- und Umhängtücher, Unterleibchen und Beinleider für Damen, Herren und Kinder, Ericot-Anzüge für Knaben, Kinder-Häckerl, Kleidchen, Gassen und Schuberl, Winter-Handschuhe, Jagdstrümpfe, Jagdwesten, Pulswärmer, Wadenwärmer, Bauchbinden, Flanel- und Varchethosen für Damen, Normal-Leibchen und Hosen nach System des Professors Jäger, Socken für Herren und Kinder, Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe, Filz-, Laster-, Tuch- und Mohr-Damen-Unterwäde, maschin- und handgestricke Damen- und Mädchen-Unterwäde, Filzhüte, weißen und farbigen Varchent und Flanel, per Meter, Strick-Schafwolle und Berliner Wolle in allen Farben, Bettdecken in Schafwolle und Halbseide.
NB. Der Ausverkauf beginnt am 5. Dezember und dauert bis 30. Dezember l. J.

Zofalveränderung.
 Wegen Neubau des Hauses überfiedelte die seit 48 Jahren im 4. Bezirk, Krongasse Nr. 6, bestehende Niederlage von **Rämmen, Bürsten und Parfümerie-Waaren** des
Zellenka F. utóda,
 IV., Servitenplatz 3, gegenüber dem Graf Teleki'schen Palais, unmittelbar neben **Ats és társai,** Modewaarenhand
Fremdenliste.
 — Vom 7. Dezember. —

Marshall's Hotel zur Königin von England.
 Erzell. Gräfin M. Korais, Kammerherrin bei Ihrer königl. Hoheit Erzherzogin Maria Valerie, Wien. — Graf Walwit, Legationsrath, Bukarest. — Gräfin Dessenffy, Gutsb., Preßburg. — Graf K. Nátó, k. k. Kammerer, N.-Ezt.-Mittels. — Graf G. Erdödy, k. k. Kammerer, Lápó-Füzés. — Graf L. Esterházy, k. k. Kammerer, Wien. — Graf N. Waldkirch, k. k. Kammerer, Berlin. — Graf E. Steinbeck, k. k. Kammerer, Westphalen. — Graf Peperlaer Molenaars, Rentier, Holland. — Baron G. Bodmaniezky, Gutsb., Uhd. — Baron G. Apor, Gutsb., Siebenbürgen. — Baronin Bothmer, Gutsb., Bony. — W. v. Erdödy, Gutsb., Zala. — B. Duics, Gutsb., Banovce. — F. v. Tihany, Gutsb., Cseck. — G. v. Salamon, Gutsb., Zips. — N. Valussi, Gutsb., Neudorf. — Ritter W. Sickingen, Rentier, Breitenstein. — A. v. Rechberger, Hauptmann, Bosnien. — Dr. J. Kosutány, Professor, Ung.-Altenburg. — P. Petrovits, Hofschlossermeister, Belgrad. — F. Goldhaus sammt Gemahlin, Rentier, Wien. — S. v. Dreyler, Priv., Güns. — Dr. J. Rothmann, Adv., Großwardein. — W. Gabornegg, Deconom, Trencsin. — A. Schönwald, Priv., Bremen. — D. Krauß, Kaufm., Großwardein. — P. Barjattarovicz, Kaufm., Semlin. — H. Köbl, Kaufm., Semlin. — W. Bamestrell, Kaufm., Bukarest. — D. Richter, Kaufm., Wien. — N. Blastics, Kaufm., Banat. — F. Schiffmann, Kaufm., Dersova. — N. Wenzel, Buchbinder, Prag. — Th. Großmann, Juwelier, Wien. — G. Jensen, Fabrikant, Varmen. — Anton Forster, Fabrikant, Wien. — F. Stuma, Kaufm., Leitmeritz. — D. Schwanda, Kaufm., Vichitz. — T. Wessely, Kaufm., Brünn.
Schmidt's Hotel Orient. B. Orbán, Deputirter, Szepes-Hördö. — G. Macsólay, Gutsb., Szabolcs. — J. Molnár, Gutsb., Szabolcs. — E. Spiller, Gutsb., Numa. — G. Kiss, Bildhauer, Fünfkirchen. — W. Schubert, Professor, Rosenau. — G. Wihályi, Beamter, Tescsény. — A. Krabich, Beamter, Klaujenburg. — E. Streit, Kaufm., Wien. — V. Deutsch, Kaufm., Fünfkirchen. — K. Wollner, Kaufm., Wien. — W. Freund, Kaufm., Preßburg.
Grand Hotel Hungaria. Conte H. Henricques, Gutsb., Schweden. — Gräfin Oberndorff, Gutsb., Leggan. — Mr. H. Daliny, Rentier, Chicago. — Mr. A. Wheeler, Rentier, Chicago. — Peter v. Paul, Bürgermeister, Panscova. — D. Porosklay, Abgeordneter, Panscova. — D. Tietler, Advokat, Tata. — J. Nyáry, Gutsb., Trieste. — H. Arendt, Fabrikant, Kütlich. — St. Kammer, Architekt, Paris. — W. H. Dehoff sammt Sohn, Rentier, Lyon. — H. Eret, Kaufm., Paris. — G. Sundheimer, Kaufm., Frankfurt. — W. Kiss, Kaufm., Somogy. — D. Wilk, Kaufm., Somogy. — J. Steiner, Kaufm., Großwardein. — W. Grünwald, Kaufm., Gran. — A. Etas, Kaufm., Arad. — L. Langer, Kaufm., Berlin. — W. Heimann, Kaufm., Berlin. — D. Fellner, Kaufm., Wien. — L. Köbl, Kaufm., Wien. — J. Langer, Kaufm., Wien. — G. Philipp, Kaufm., Wien. — A. Krauß, Kaufm., Wien. — S. Klein, Kaufmann, Wien. — Dr. E. Kovrád, Arzt, Wien. — Frau H. Janta, Priv., Wien. — Feudlein R. Beck, Priv., Wien. — L. Singer, Kaufm., Wien. — L. Friedmann, Kaufm., Temesvár. — A. Rottmann, Kaufm., Temesvár. — J. Weinberger, Kaufmann, Gyöngyös. — J. Weiß, Kaufm., Großwardein. — F. Krabe, Kaufm., Bacalan. — D. Lederer, Gutsb., Großwardein. — Dr. J. Schlesinger, Advokat, Tepla. — W. Holländer, Kaufm., Szegedin.
Holzwarth's Hotel Frohner. N. Borbas, Priv., Athen. — S. Rechner, Gutsb., Wien. — J. Stern, Ingenieur, Wien. — S. Kaniz, Kaufm., Wien. — A. Kollinsky, Kaufm., Wien. — J. Tiffen, Kaufm., Wien. — A. Müller, Kaufm., Wien. — S. Weiß sammt Gemahlin, Gutsb., Emske. — C. Deutschmann, Kaufm., Trieste. — F. Gerber, Berg-Ingenieur, S-Larjan. — A. Altana, Kaufm., Nemscheidt. — Frau J. Tenner, Priv., Bilet. — A. Austerlitz, Priv., Raab. — L. Mandl, Direktor, Raab. — A. Großmann, Kaufm., Komorn. — L. Steigenberger, Kaufm., Namesto. — L. Kugel, Kaufm., Arad. — Dr. Szilágyi, Advokat, B-Gyarmat. — J. Kirz, Kaufmann, Partany.
Nem's Hotel National. Graf A. Strasnick, Gutsb., Krakau. — Gräfin E. Strasnick, Gutsb., Krakau. — Baronin St. Königberg, Gutsb., Wien. — N. v. Gyöngyösi, Gutsb., Sárovar. — A. v. Bégles, Gutsb., Hatvan. — B. Sajó, Gutsb., Hatvan. — G. Breuner, Gutsb., Steiermark. — Ch. Clouet, Ingenieur, Venedig. — Dr. S. Mayer, Advokat, Wien. — F. Szentez, Gutsb., Szolnok. — J. Hajós, Gutsb., Arad. — K. Hatódi, Gutsb., Arad. — P. Szöke, Gutsb., Erlau. — J. Telleri, Gutsb., Szegedin. — W. Vigh, Gutsb., Névjág. — D. Haumann, Kaufm., Wien. — S. Degener, Kaufm., Wien. — W. Geber, Kaufm., Wien. — F. Pretor, Kaufm., Brünn. — L. Benedikt, Kaufm., Graz. — B. Szilváshy, Gutsverwalter, Dedenburg. — G. Föfa, Deconom, Raab. — A. Kovács, Deconom, Totis. — W. Binder, Kaufm., Neufak.
Hotel de l'Europe. Graf Gustav Abold, Luzern. — Gräfin Kamilla Burmont, Basel. — Baron D. Hugo, Fußt. — N. Ritter v. Helling, Ruffberg. — J. Schreiber, Kommerzienrath, Wien. — W. v. Glaser, Wien. — J. v. Guttman de Gelse, Wien. — B. Cohen, Bukarest. — E. Beaudouin, Paris. — W. Beaudouin, Paris. — J. Keschanzky, Wertheq. — A. Neubauer, Raab. — N. Gärtner, Wien. — A. Schmol v. Eijenwert, Wien. — Regina Mutt, Neupest. — H. Grünkan, Bukaw-Magdeburg. — B. Nydiczka, Wien. — A. Köwinger, B.-Céaba.

DIETRICH & GOTTSCHLIG,
 königl. ungar. Hof-Lieferanten,
THEE und RUM

En gros- und Détail-Hauptgeschäft (gegründet 1865):
IV., Waitznergasse Nr. 18,
FILIALEN:
VI., Andrásystrasse 23 u. IV., Schlangenplatz 1,

bienen einem hohen Adel und p. t. Publikum mit der höflichen Mittheilung, daß ihre **direkten Importe pro Saison 1885/86 in chineischn Blüten- und Karawanen-Theen** heuriger Ernte, sowie **Jamaika-Rums** bereits eingetroffen und und Verkäufe nur mehr aus diesen neuen Sendungen geschehen.
 Stets reichsortirtes Lager in englischen Theegehirren sind Theegebäck, französischen Cognac fin Champagne, Original französische und holländische Liqueure, Suchard-Chocolade, Original-Franzbranntwein mit und ohne Salz, Ignaz Blandorfer'sche Bouteillen-Eisig- und Dessertweine, Brasilianer Rum zc.
 Detaillirte Preis-Convrante überallhin franko und gratis
Provinz-Ordres — noch so klein — werden stets prompt und sorgfältig ausgeführt.

Weihnachts-Geschenke.

Meine Mineralien, Käfer- und Schmetterling Sammlungen von fl. 3.- aufwärts, Laterna Magica von fl. 1.20 aufwärts, Rechen-Maschinen, Globusse, Tafeln für Haus-Unterricht, Heißzeuge, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Dampfschiffe zum Heizen und mit elektr. Betrieb für Kinder als passendes Weihnachts-Geschenk empfiehlt die Landes-Central-Lehrmittel-Niederlage des

Julius Lippert,

Budapest. IV., Museumring Nr. 37. vis-à-vis vom National-Museum.

Nach sind hier feinste Pariser Operngläser, Brillen und Zwicker, Thermometer, Barometer, Pantoskope, Stereoskope, Podometer etc. in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorrätig.

Provinzbestellungen werden prompt und bestens ausgeführt.

Zweckmässige

Weihnachts Geschenke

zu staunend billigen Preisen

empfehlen die Papierhandlung

C. Kanitz, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

Briefpapiere und Couverts mit Initialen, 1 Cassette von 50 kr. bis fl. 1. mit Blumen, Schwalben etc. von 50 kr. bis fl. 2.— ungar. Typen 80 hr. bis fl. 2. Mille fleurs fl. 2.25.

Schreibnoessaires aus Nickel, ganz neue Formen fl. 1.50.

Schreibmappen für Herren; Ledermappe, solid fl. 3.50 bis 5.— Damen; Mille fleurs-Mappe fl. 1.50.

Photographie-Albums, mit illustrierten Blättern, Oktavform fl. 2, Quartform von fl. 3.50 bis fl. 10.

Schreibtisch-Carnitur, echt cuivre poli mit Fayence-Untersätzen fl. 8.—

Wandteller, bronziert per Stück 65 kr., mit echten cuivre poli, Rahmen fl. 2.50.

Plüsch Initial als Sachet; reizendes Geschenk für Damen, alle Buchstaben vorrätig fl. 1.—

Solide Brief-Cassette mit Beschlag, eingerichtet von fl. 3 bis fl. 5.—

Praktische Geschenke für die Jugend: Fröbel-Spiele, Farbkasten, Gesellschafts-Spiele etc. etc. in grosser Auswahl zu Fabrikspreisen.

Auswärtige Aufträge werden solid und pünktlich ausgeführt.

Original-Kindergartenspiele

und lehrreiche Beschäftigungsmittel.

Illustrirte Kataloge gratis.

Karl Scheliner.

1. Hof-Berlag von Orig.-Kindergartenpielen, Wien, 9. Bez., Grünstorgasse 6.

Dampfschiffahrt des Oesterr.-Ungar. Lloyd in Triest.

Auszug aus dem Fahrplane

giltig für den Monat Dezember.

Fahrten ab Fiume:

Levante, jeden zweiten Mittwoch vom 2. Dezember um 4 Uhr Nachmittags, nach Griechenland bis Smyrna; Zwischenhäfen wie ab Triest am Dienstag; jeden zweiten Donnerstag 3 Uhr Nachmittags, nach Thessalien bis Konstantinopel; Zwischenhäfen wie ab Triest.

Dalmatien, Montag 6 Uhr Morgens bis Cattaro, mit Zwischenhäfen; Mittwoch 1 Uhr Nachts, nach Zara und Spalato direkt; Donnerstag, jeden zweiten, vom 3. Dezember um 7 Uhr Morgens, nach Ancona über Zara.

Kroatien, jeden Freitag 7 Uhr Morgens bis Zara, mit Zwischenhäfen.

Italien, jeden Mittwoch und Sonnabend bis Triest, über Pola.

Fahrten ab Triest:

Ost-Indien nach Hongkong über Brindisi*, Port Said, Aden, Bombay, Colombo, Penang und Singapore, am 1. Dezember um 4 Nachmittags;

Suez-Kanal nach Kalkutta, über Port Said, Suez, Massaua, Djeddah, Aden, Bombay und Colombo, am 15. Dezember um 4 Uhr Nachmittags.

Egypten, Freitag Mittags nach Alexandrien, über Korfu (Verbindung mit Port Said und Syrien).

Levante, Dienstag um 4 Uhr Nachmittags nach Griechenland bis Smyrna; einmal über Fiume, das andere Mal über Ancona, dann nach Brindisi*, Korfu, Syra, Piräus etc.; Mittwoch, jeden zweiten, 6 Uhr Nachmittags, nach Thessalien bis Konstantinopel; mit Verührung von Fiume, Korfu, Patras, Katakolo, Kalamata, Piräus, Volo, Salonich etc.; Mittwoch, jeden zweiten, vom 2. Dezember, nach Salonich und Smyrna, über Korfu und Piräus; Samstag 2 Uhr Nachmittags, nach Konstantinopel, mit Verührung von Korfu und Piräus; ferner via Piräus nach Syra, Insel Rhodien und Smyrna; dann via Konstantinopel nach den Häfen des Schwarzen Meeres; jeden zweiten Samstag nach Syrien via Smyrna, und nach Thessalien via Piräus, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag (jeden Dienstag via Spalato nach Metkovich); jeden Samstag um 4 Uhr Nachmittags nach Metkovich direkt.

Italien, Sonntag und Mittwoch um 6 Uhr Früh nach Fiume über Pola etc.

* Wird zur Zeit in Folge der Kontinuität nicht angefahren. Nähere Auskunft ertheilt die Kommerzielle Direktion in Triest und die General-Agentur in Budapest, Palatin-gasse Nr. 7.

Schwächezustände,

Impotenz, Manneschwäche werden bei jungen und alten Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. Preis fl. 3.10, per Post 25 fr. mehr.

Oberstabsarzt Dr. Müller's Miraculo-Injection

und Pillen heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluss der Samenröhre in einigen Tagen, auch in veralteten Fällen — wo kein anderes Mittel half — gründlich und ohne Folgeschaden. — Preis fl. 1.60, per Post 25 fr. mehr.

SESSLSITZE

aus Holzfournier, aus Holzfournier, besser und praktischer als Holzstuhl.



mit Moßsitz 80 fr., rund, oval und edig, in allen Dimensionen, unpolirt 40 fr., polirt 50 fr. per Stück, feiner Kanapeesitze und Lehnen bei Josef Grossmann, Fournierfabrikant, Budapest, Palatin-gasse 12.

G

ummt oder Fischblasen, nur feinste Original-Pariser Marken, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 u. fl. 6; Süsswaffen 80 fr. bis fl. 3.50; Schwämme, Capotes anglais, Damen-Präservativs, Damenbuben, Cul de Paris aus Kautschuk mit Luftfüllung etc. etc. Discreteste Verpackung prompt per Nachnahme. 10231

J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße 7.

Sehr preiswürdig wird ein adeliges

Gut

bei Preßburg, mit circa 800 Joch vorzüglichen Aedern, Wiesen, Wald, schönem Kastell mit Park, massivem Meierhof, gewölbten Stallungen, reichem Fundus und Viehstand, eigener, sehr guter Jagd und Fischerei um 125,000 verkauft. Nur direkten Selbstkäufern ertheilen Auskünfte kön. ung. hofl. Oberförster Horvath u. Richard Paz, Wien, IV., Margarethenstraße 12.

Tüchtige Agenten oder Prob.-Reis. zum Verkauf von Kaffee in Poßfächern an Konsumenten werden gegen hohe Provision gesucht. Ernst Best, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 104



Billard-Fabrik Adoll Tölsner, Wien, 5. Bez., Kampersdorfgasse 7, empfiehlt seine k. anschl. pr. Wendebillards für Kegels- u. Carambolspiel (auf beiden Seiten mit Mar-morplatte). Preiscontante gratis und franko.

Zerstreung für die Winterabend sucht ein distinguirter junger Mann idealster Denkungsart bei einer geistreichen, hübschen Dame. Antr. unter „Plato“ an die Exp. 200

Hektograph! Verbesserter Copirapparat

Hektograph-Masse

Hektograph-Tinte,

Brief-, Schriften- und Fakturen-Drucker.

Illustrirte Preiscontante, hektographirte Abbildung gratis u. franko.

Joseph Lewitus, 10186

Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9.

Depot in Budapest: Car Posner, Elisabethplatz 12.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Verunstaltung gründlich geheilt von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren

Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang.

Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Die Korbwaren- und Kinderwagen-Fabrik



von A. Steiner, Wien, 1. Bez., Wollzeile Nr. 6, empfiehlt aller Art Bedarfs- und Luxuskörbe, Kinderwagen, Velocipèdes, Blumentische, Puppenwagen, Reiselkörbe, Vogelkäufer mit Tisch, sowie sämtliche Materialien und Lebergarnituren für Korbflechter. Illustrirte Prospekte gratis u. franko. Arbeitskörbe und Reuten für Weiden. 11475

Schöne Herrschaften

zu verpachten im Stuhlweissenburger Komitat, eine Stunde von Budapest, mit sehr reicher Investur und bedeutendem Viehstand. Näheres unter „C. A. B.“ poste restante Hauptpostamt Budapest. (Unterhändler ausgeschlossen.) 11389

Az első cs. kir. szab. Duna-gőzhajózási társulat.

Menetrend

a felső Tiszán, f. évi december hó 5-től további intézkedésig.

Szegedről Szolnokra: vasárnap és szerdán, reggel 7 órakor.

Szentesről Szolnokra: vasárnap és szerdán, déli 12 óra előtt nem.

Szolnokról Szegedre: kedden és pénteken, reggel 7 órakor.

Szentesről Szegedre: kedden és pénteken, délelőtt 11 óra előtt nem.

A Szolokon felüli menetek, a teljes részvétlenég miatt, az időnyre a fentjelzett naptól beszünttetettek. Szeged, 1885. november hó 26-án.

Az ügynökség.

Gegen Husten, Lungentleiden, Blut-armuth, Schwindel, Entkräftung.

Aus der Brauerei und Malzheilpräparate-Fabrik des

Alexander Neubauer,

Vág-Ujhely.

Reinster Malzextrakt à 50 fr. und 1 fl.

Malzextrakt-Brustbonbons à 10, 20, 30 fr.

Malzextrakt-Gesundheitsbier à 60 fr.

Malzschrot für Bäder, 1 fl. Bad 50 fr., 1 großes Bad 80 fr.



Schutzmarke.

Für vorzügliche Qualität, Konkurrenzfähigkeit.

Gepflichtet und empfohlen durch die kön. ung. chem. Staats-Veruchsstation.

Lupulin-Extrakt-Bonbons,

allerneueste Spezialität. Näheres die Prospekte.

Fabrik-Niederlage: **Andrássystrasse Nr. 13.**

Zu haben in der Fabrik: in Budapest bei Joseph v. Török, Königsgasse; Szene's Gde, Dorothea-gasse u. Andrássystr.; Mernda, Hatvanergasse; Detschitz, Waiznerboulevard; sowie bei allen Apothekern, Dro-guisten und größeren Spezeereihändlern der Hauptstadt und Provinz.

Bei Abnahme von über 2 fl. 10% Rabatt.

Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunstaltung

Univ. Med.

Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Király-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordnung täglich von 10—4 u. von 7—8 Uhr Abends.

Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Hühneraugen und Warzen,

sowie verhärtete „Haut“ beiliegend schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptverwendungsdepot: „Eiger“-Apothek, Wien, IX., Alserstraße Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apothek des Jos. v. Török, Budapest Königsgasse 12. Ein Flacon 50 fr. u. 80 fr. 1595

Dr. Hartmann's Auxilium

bestimmtes Heilmittel ohne Empfindung gegen Harnröhrenentzündung bei Herrn und Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder nach so veraltet) ist sammt beiliegender Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.50 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Ver-sendungs-Depot W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.

Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekanntester Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9—6 Uhr, an Sonnt. u. Feiertagen v. 9—2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach gründlich bewährter Methode ohne Folgeschaden und ohne Verunstaltung. Medicamente werden kostenfrei besorgt. Son. maßl. Aufdrück. Wien, Stadt, Seiler-gasse Nr. 11.

Depot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheke. 8616

Die Balkankrise.

B u d a p e s t, 7. Dezember.

In einer am 28. November, Nachmittags, nach Sophia gesandten Depesche, in welcher der Eintritt der Waffenruhe angekündigt wurde, hat Fürst Alexander seine Zustimmung zu letzterer mit der angeblich vom Grafen Radevich im Namen seines Souveräns abgegebenen Erklärung begründet, daß, wenn die Bulgaren vormaligen, österr-eichisch-ungarische Truppen den serbischen Truppen zu Hilfe in Serbien einrücken werden. Vom Wiener Ballplatz aus ist dann wiederholt bestritten worden, daß Graf Radevich die vom Fürsten Alexander citirte Erklärung abgegeben hätte. Heute nun liegt der Wortlaut einer vom 3. Dezember seitens des bulgarischen auswärtigen Amtes an die Vertreter der Mächte gerichteten Note vor, welche gleichfalls Radevich's Erklärung, doch in anderer, als der vom Fürsten Alexander gegebenen Fassung citirt. Es scheint sonach, daß sich der Fürst mindestens einer Unge-nauigkeit schuldig gemacht hat. Die betreffende Stelle der Note lautet:

„Als die Serben — die einer vom türkischen Großvezier an den Fürsten Alexander gerichteten Depesche zufolge der Einladung der Großmächte zugestimmt hatten — fortfahren, die Bulgaren zu Trn und Garibrod anzugreifen und auch das Bombardement Vidin's fortsetzten, erachtete es der Fürst Alexander, der bis dahin in einer Haltung der Defensiv verharret hatte, als seine Pflicht, die Offensive zu ergreifen, um die Serben zu zwingen, auch den nördlichen Theil des Fürstenthums zu räumen. Se. Hoheit war auf dem Punkte, dieses Ziel zu erreichen, als Graf Radevich im Namen seines Souveräns dem Fürsten Alexander unerwarteter Weise eine Erklärung machte über eine mögliche militärische Intervention Oesterreich-Ungarns. In Folge dessen gab der Fürst seinen Truppen den Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen und richtete an Serbien die Einladung, einen Delegirten für den Abschluß eines Waffenstillstandes zu ernennen. Diese Maßigung wird von den Großmächten umso mehr gewürdigt werden, als sie inmitten der Siege der bulgarischen Truppen und auf die Gefahr hin beständig ward, dem Feinde Zeit und Mittel zu gewähren, eine gebrochene Kräfte wieder aufzurichten.“

Serbien hat seitdem die unbedingte Ablehnung der bulgarischen Forderungen beschlossen. Begreiflich, wenn die Sophiaer Meldung richtig ist, daß diese Forderungen folgende wären: 50.000.000 Francs Kriegsentwädigung und die Abtretung der Kreise Nißch, Pirov und Branja. In einflussreichen bulgarischen Kreisen hört man die Worte ausrufen: „Kein Radevich darf uns in der Erreichung unseres Siegespreises hindern und sowohl Fürst Alexander, als Karaveloff sollen zittern, wenn sie dem Rufe der bulgarischen Nation nicht folgen; die Serben müssen uns für das Blut unserer gefallenen Söhne entschädigen.“

Dieses heiße Feuer möchte doch bald gelöscht werden, ganz wie es das serbische Kriegsfeuer geworden ist. Der „Presse“ zufolge werden die dem Grafen Radevich erteilten Instruktionen maßgebend für die Friedensverhandlungen sein, weil auch in serbischen Regierungskreisen die Ansicht platzgreifen beginnt, daß der Friedensschluß dem fraglichen Kriegsglücke vorzuziehen sei. Für den Frieden sprechen auch die hervorragenden Führer der Fortschritts- und liberalen Partei mit Rücksicht auf die politische Situation im Lande. Die diplomatischen Kreise unterstützen die Ansicht,

daß die Friedensverhandlungen in Ernst aufzunehmen seien, was auch des Königs ausgesprochener Wunsch ist. Das hochoffizielle „Journal de St. Petersbourg“ hat die österr-eichisch-ungarische Presse ermahnt, sich in Belgrad und Nißch beschwichtigend und zur Vernunft mahnend vernehmen zu lassen, wo man auf die Worte dieser Presse so sehr höre. Dazu bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Letztere dürfte es wohl kaum zugeben wollen, daß sie hierin irgend einer Veräumnis geziehen wird. Die Wiener Blätter insbesondere haben seit den letzten acht Tagen nicht unterlassen, den Serben Ruhe und Besonnenheit dringend zu empfehlen.“

Gerichtshalle.

Budapest, 7. Dezember. (Polizisten unter sich.)

Auf dem Augustmarkt 1883 war der damalige Polizeikommissär Max Großmann mit 10 Mann auf den neuen Marktplatz kommandirt. Als Großmann am Abend die Wachen kontrollirte, sah er den ihm untergebenen Wachmann Emerich Tóth in betrunkenem Zustande die Bauernweiber molestiren. In Folge dessen geleitete er Tóth zur Wachtstube und befaß einen Wachmann, dem Betrunknen die Seitennase abzunehmen und ihn nachher in die Kaserne zu eskortiren. Tóth widersetzte sich aber und drohte, Jeden niederzuschlagen, der sich in seine Nähe wagte. Großmann befaß nun dessen in der Wachtstube befindlichen Polizisten, Tóth dingfest zu machen und auch er selbst griff thätig dabei ein. So wurde Tóth, der inzwischen reumüthig um Vergebung bat, zur Erde geworfen, entwaffnet, gebunden und mittelst Komfortable nach der Kaserne geführt. Als die Polizisten Tóth zu Boden drückten, soll ihm Großmann auch auf die Brust getreten sein. Tóth mußte am nächsten Tag ins Spital überführt werden, wo er nach einigen Monaten starb. Im Dezember v. J. erstattete ein gewisser Konstabler, Namens Géza Kovács, der wegen Verleumdungen gegen den Polizei-Überinspektor Bornemitscha entlassen wurde, die Strafanzeige, daß Tóth an den Folgen jener Brutalitäten gestorben sei, die ihm seitens des Überinspektors widerfahren. Die Untersuchung eruierte den obigen Thatbestand und heute hatte sich Großmann wegen Mißbrauch der Amtsgewalt vor dem Strafgericht zu verantworten. Er schilderte den Vorfall und erklärte, daß er gegenüber Tóth nur seine Pflicht erfüllt habe. Von den zehn Konstablern, welche verhört wurden, sagten zwei — Bizó und Henich — belastend gegen Großmann aus, insbesondere behauptete der Erstere, daß dem Tóth das Blut aus dem Munde quoll, als ihm Großmann auf die Brust trat. Verwundigerweise behaupteten aber zwei andere Konstabler, daß gerade Bizó derjenige war, der dem Tóth auf die Brust kniete. Jeder der verhörten Zeugen beschrieb den Vorfall anders. St. A. J. n. y. beantragte die Schuldsprechung des Angeklagten. Verteidiger Dr. Leo Tauer führte aus, daß Großmann im Sinne der Disziplinarvorschriften handelte und daß er gewiß bestraft worden wäre, wenn er unterlassen hätte, was er gethan, demnach er auch seine Amtsgewalt mißbraucht habe. Der Gerichtshof (Vorsitzender Tholdt) sprach Großmann von der Anklage frei.

(Rezept gegen Liebesgram.) Was diese Zeitungen Alles verhandeln! Saß da heute ein hübsches brünettes Mägdlein in Thränen gebadet auf der Anklagebank neben dem Gerichtswächter, dem die Gemüthsbewegung des armen Mädchens ebenfalls zu Herzen ging, denn er räusperte sich einigmal und blickte dabei immer mit inniger Theilnahme auf die Nachbarin. Und ganz in der Nähe des Mädchens saß ein feicher Rodich-Baka auf der Zeugenbank, ein brauner Junge, dessen Gesicht von Offenherzigkeit strahlte und auch er schaute recht traurig drein, denn das Mädchen war seine Geliebte, die ihn, wie es sich bei der Verhandlung zeigte, zum Sterben lieb hatte. Ja, zum Sterben! Sie wollte sterben, aber auch er sollte sterben, damit seine Liebe keine andere Magd mehr auf dem Erdenrund beglücke. So dachte die 17jährige Sophie Csáfanv, als sie zu Ende des

tober d. J. in der Zeitung las, daß der Balkan wieder in Flammen stehe und die orientalische Frage nur durch Hefasomben Blutes gelöst werden könne. Viel verstand Sophie Csáfanv von dem Gelesenen zwar nicht, aber mit dem feinen Instincte der Liebenden witterte sie die Gefahr, die dem braven Johann Vincze, derzeit kaiserlich-königlichen Infanteristen und Schützen erster Klasse des 68. Linien-Infanterie-Regimentes F. Z. M. Baron Rodich drohte. Und als János am Abend zu ihr zu Besuch kam, und Sophie in Thränen aufgelöst fand, da vergaß er sogar, nach dem Nachtsich zu fragen, der ihm sonst alleweil zu Gebote stand, so sehr erschraut János. „Ist es wahr, feig Sophie schluchzend, daß Ihr in den Krieg müßt?“ Der wackere János zog die Stirne in Falten und erzählte, daß auch er so Etwas gehört habe und daß er aus dem Unstande, daß die Kompagnie neue Brodjade bekam, Schlimmes folgere. Nun war das Schicksal der beiden Liebenden entschieden! Noch am selben Abend ging Sophie mit drei Flaschen zum Greisler. In das eine Flaschchen ließ sie für fünf Kreuzer Laugenessenz, ins zweite für drei Kreuzer Treberbranntwein und ins dritte für drei Kreuzer Klümmelbranntwein schenken. Dann ging sie nachhause, goß den Inhalt der drei Flaschen in ein größeres. Das mixtum compositum sollte sie von allen irdischen Leiden befreien, ihr aber auch die Versicherung auf die andere Welt mitnehmen helfen, daß János, der nicht ihr angehören konnte, auch keiner Anderen gehören werde. Zeitlich Fröhlich verließ Sophie das Lager und eilte ins Stadtwaldchen zur Ausstellung. Dort hin war János' Kompagnie zum Wachdienst kommandirt und dort fand sie János in der Nähe der Wachtstube. Sie bot ihm mit reizendem Lächeln den Lohestrang — und János? So sehr er nach dem labenden Morgentranke lechzte, er vergaß nicht die schuldige Galanterie, denn er bot das Flaschchen der Geliebten zurück und sagte: „Trinke Du zuerst, es wird mir dann besser schmecken!“ Sophie machte eine abwehrende Handbewegung und sprach: „Trinke nur, was Du übrig läßt, wird für mich genug sein.“ János trank und im nächsten Augenblicke warf er das Flaschchen von sich und spudde die Flüssigkeit unter Jammerrufen aus. Acht Tage lang lag er im Spital, bis die Brandwunden seines Mundes geheilt waren. Heute jedoch, vor dem löblichen Gerichtshofe, erklärte er dennoch, daß er der Geliebten verziehen und ihre Bestrafung nicht nur nicht fordere, sondern um Gnade für sie bitte. Die Dienstgeberin der Angeklagten mußte diese nicht genug zu loben.

Die Sachverständigen, Gerichtsarzt Dr. Ajtay und Chemiker Detjinyi, erklärten, daß die Flüssigkeit unter normalen Verhältnissen nicht zu den „tödlichen Mitteln“ gezählt werde — freilich, wenn Jemand diese Flüssigkeit trinkt, so kann er auch davon sterben. Der Staatsanwalt Dr. Franz Lenk beantragte, die Angeklagte des versuchten Mordes schuldig zu sprechen.

Bertheidiger Dr. Gustav Schwarz bestritt die Anklage und plaidirte für Freispruch, eventuell für ein mildes Strafausmaß. Der Gerichtshof (Vorsitzender Jigmondovics) sprach die Angeklagte des versuchten Mordes schuldig und verurtheilte sie mit Rücksicht auf die vom Bertheidiger geltend gemachten Milderungsgründe zu vier Jahren Zuchthaus. Sowohl der Staatsanwalt, als auch die Angeklagte appellirten.

(Die Polizeistandate.) die vor einem Jahre die öffentliche Meinung in so hohem Maße beschäftigten, werden gegenwärtig bei dem Budapester Strafgericht hinsichtlich des Anklagebeschlusses referirt. Referent Gerichtsrath Mészöly begann heute das Referat in geschlossener Gerichtssitzung, der Vizepräsident Kríst präsidirte. Das Referat wurde heute nicht beendet.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 7. Dezember.

(Von der Börse.) Die heute vorliegenden friedlicheren Nachrichten haben an der Börse eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Heute Vormittags hielt sich die Spekulation noch reservirt, die Kurse gingen sogar

Nr. 109.]

Der Baufdirektor.

Von H. K. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Fünftes Buch. Des Weibes Liebe.

— Ein Brief von Herrn Folger, sagte er mit einem Seitenblick auf Herrn Sylvester.

Herr Stuyvesant entfaltete das Schreiben.

— Ich kann es nicht fassen, rief er bestürzt; Folger schreibt mir, daß Hopgood entwichen ist.

— Hopgood entwichen!

— Ist dies die unter den Bediensteten der Bank verbreitete Ansicht? fragte der Direktor den Boten.

— Ja. Seit gestern Nachmittags wird er vermisst. Er entfernte sich, ehe die Bank für die Nacht geschlossen wurde. Seine Gattin sagt aus, er müsse die Absicht gehabt haben, nicht wiederzukehren, denn bevor er das Haus verließ, kam er zu ihr in die Stube und nahm zärtlichen Abschied von ihr und seiner kleinen Tochter.

Ich vertraute diesem Manne so fest, sprach, den Boten entlassend, Herr Stuyvesant.

— Auch heute noch vertraue ich ihm, versetzte Herr Sylvester. Ist er wirklich entflohen, dann that er dies aus mißverstandnem Edelmuthe, möglicherweise, um einen Anderen, den er für schuldig hält, zu schützen.

— Was er selbst mir hier schreibt, widerlegt diese Annahme, entgegnete Herr Stuyvesant, dem Freunde einen Brief reichend, welchen ein Diener eben gebracht hatte.

Der Brief lautete:

„Gehester Herr! Ich bitte Sie und Herrn Sylvester, mir zu verzeihen, daß ich in dieser übereilten Weise meinen Posten verlasse. Ich habe mich Ihres Vertrauens unwerth erwiesen und es ist mir unmöglich, Denjenigen, die an meine Vorsicht

und Redlichkeit glaubten, ferner noch gegenüberzutreten. Nur wenn ich Ihnen die verlorenen Papiere bringen kann, sollen Sie mich wiedersehen. Kehre ich nicht zurück, dann gedenken Sie gütigst meines Weibes und meines Kindes, um der drei Jahre willen, die ich treu der Bank diene.

John Hopgood.“

— Es ist unbegreiflich, rief Herr Sylvester; fast muß man vermuthen...

— Daß er über den Verbleib des Geldes unterrichtet ist.

— Ich fange an, zu hoffen, hauchte Cicely.

Nachdenklich betrachtete sie Herr Stuyvesant.

— Dies verändert vollständig die Lage der Dinge, bemerkte er.

Paula ging zu ihm hinüber, und die Hand auf seinen Arm legend, flüsterte sie ihm einige Worte ins Ohr. Er nickte freundlich, trat zum Fenster, warf einen Blick auf den vor dem Hause stehenden Wagen und eilte in die Vorhalle hinaus.

— Sei gefaßt, rief Paula Cicely zu.

Es war gut, daß sie gesprochen hatte, denn als gleich darauf Herr Stuyvesant mit Bertram erschien, bewies der jähle Farbenwechsel, der sich auf Cicely's Wangen zeigte, daß die Ueberraschung sie nahezu überwältigte.

Selbst besangen, aber dennoch bemüht, den Uebri-gen über die in diesem Moment unvermeidliche Befangenh-it hinüberzuhelfen, richtete Herr Stuyvesant unverzüglich das Wort an Bertram.

— Herr Sylvester, begann er, eben kam uns von der Bank die Nachricht zu, die über den gestern besprochenen Diebstahl unerwartetes Licht verbreitet. Hopgood hat die Flucht ergriffen und bekennet in diesem Schreiben, daß er dem Borgefallenen nicht völlig fern steht.

— Hopgood, der Thürhüter! Dieser Ruf war nicht an Herrn Stuyvesant, sondern an Herrn Syl-

vester gerichtet, welchem Bertram sich in höchster Verwunderung zukehrte.

— Es ist das Erstaufrückste, was ich je erlebte, gab der Dheim zurück.

— Und, Herr Sylvester, fuhr Herr Stuyvesant, in dem großmüthigen Bestreben, unbekümmert zu schei-nen, leichthin fort, hier sehen Sie eine kleine Dame, welche durch alles dies so erschütteret ist, daß nichts als ein von Ihnen gesprochenes Wort der Ermuthigung sie zu beruhigen vermag.

Bertram's Auge folgte der Richtung, nach welcher Cicely's Vater blickte.

— Fräulein Stuyvesant! rief er, indem er zu ihr eilte, und sich voll Seligkeit in das Anschauen ihres lieblichen Antlitzes versenkend, vergaß er Alles rings umher.

— Nehmen Sie sie hin, sprach der Vater ernst; Sie haben Cicely redlich verdient.

In tiefster Seele bewegt, beugte Bertram das Haupt und minutenlang herrschte Schweigen im Saale. Plötzlich ließ sich ein leises, aber entschiedenes „Nein!“ vernehmen, und Bertram wandte sich Herrn Stuyvesant zu.

— Sie sind sehr gütig, sagte er, und das Glück dieses Augenblicks wiegt für mich so manche in Schmerz und Sehnsucht hingebachte Stunde auf; allein, noch darf ich keinen Anspruch auf Cicely's Hand erheben. Daß Hopgood sich der Theilnahme an dem verübten Verbrechen anklagt, spricht die Beamten der Bank noch nicht von allem Vorwurfsfrei. Erst wenn der Schuldige entdeckt und in Gewahrnam ist, darf ich es wagen, die unschätzbare Gabe, deren Sie mich würdigen, anzunehmen. Zu innig liebe ich Ihre Tochter, um ihr einen nicht vollkommen fleckenlosen Namen zu bieten. Habe ich nicht Recht, Fräulein Stuyvesant?

Mit einem Blick auf den Vater antwortete das Mädchen: Sie haben Recht.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Viernundzwanzigste Verlosung der 5prozentigen Pfandbriefe der Oesterreichisch-ungarischen (vormals priv. österr. Nationalbank), dann neunte Verlosung der 4 1/2 und 4prozentigen Pfandbriefe der Oesterreichisch-ungarischen Bank, am 4. Dezember 1885.

Von 5prozentigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

Table with columns of numbers, organized by denomination (5000 fl., 1000 fl., 100 fl.).

Table with columns of numbers, organized by denomination (1000 fl., 100 fl.).

Table with columns of numbers, organized by denomination (100 fl.).

Von 4 1/2prozentigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen: Zu 5000 fl. 1211 bis 1220, 2001 bis 2010, 4541 bis 4550, 4681 bis 4687, 5201 bis 5210, 5661 bis 5670, 7211 bis 7216.

Von 4prozentigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen: Zu 5000 fl. 1111 bis 1113, 1971 bis 1980, 2881 bis 2883. Zu 1000 fl. 4001 bis 4021, 5601 bis 5605. Zu 100 fl. 801 bis 827, 5801 bis 5808.

Insofern die vorangeführten Nummern auch Nummern enthalten, die bereits in früheren Verlosungen gezogen, aber gegenwärtig noch ausstehend sind, wird bemerkt, daß dieselben in den nachfolgenden betreffenden Restanten-Verzeichnissen einzeln aufgeführt erscheinen. Gegenwärtig sind sämtliche vor dem Jahre 1880 ausgegebenen Pfandbriefe verlo.

Die am 4. Dezember l. J. gezogenen 5prozentigen Pfandbriefe werden vom 9. Dezember l. J. an bei der Hypothekar-Kredits-Kasse der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Wien und vom 11. Dezember l. J. an auch bei allen Bankanstalten, dagegen die gezogenen 4 1/2 und 4prozentigen Pfandbriefe zum nächstfolgenden Coupon-Termine — 1. April 1886 — sowohl bei der Hypothekar-Kredits-Kasse in Wien, als auch bei allen Bankanstalten auszubehalten.

Die Verzinsung der am 4. Dezember l. J. gezogenen 5prozentigen Pfandbriefe erfolgt am 1. Januar 1886 oder wenn die Kapitalerhebung früher erfolgt, am Tage der Auszahlung des Kapitals.

Die Verzinsung der am 4. Dezember l. J. gezogenen 4 1/2 und 4prozentigen Pfandbriefe erfolgt am 1. April 1886.

Die Coupons der unbehobenen Pfandbriefe, deren Verzinsung bereits erloschen ist, werden zwar im Falle der Präsentation auch fortan auszubehalten; jedoch wird bei der Einlösung der Pfandbriefe der Betrag der abgängigen Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 5prozentigen Pfandbriefen sind noch unbehoben folgende Nummern: Zu 5000 fl. 10439 10693 13443 13502 13795 14992 14993 15191 15196 15231 15276 15550 15707 15708 15729 15754 15760 15893 15900 15944 15964 16069 16207 16208 16209 16231 16484 16487 16488 16489 16570 16830 16883 16889 17150 17233 17273 17311 17444 17447 17521 17745 17785 17814 17817 17818 17860 17907 17970 17975 18096 18140 18337 18339 18471 18587 18672 18675 18677 18679 18681 18682 18688 18752 18754 18794 18877 20933 20935 21156 21157 21159 21161 23812.

1) Die an zweiter Stelle aufgeführten Nummern sind mitverloft, daher beispielsweise 18931 bis 18940 bedeutet: 18931 bis inklusive 18940.

Table with columns of numbers, organized by denomination (1000 fl.).

Table with columns of numbers, organized by denomination (100 fl.).

Table with columns of numbers, organized by denomination (100 fl.).

Von den verlosten 5prozentigen Pfandbriefen sind gerichtlich amortisiert: Nr. 40516 und Nr. 82219, beide zu 1000 fl.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 4 1/2prozentigen Pfandbriefen sind noch unbehoben: Folgende Nummern zu 5000 fl. 734 735 740 891 892 893 894 1250 1329 1545 1546 1724 1802 2562 2563 3703 4312 4715 4716 4717 4809 5175 5176 5177 5178 5179 5180 5493.

Table with columns of numbers, organized by denomination (1000 fl.).

Table with columns of numbers, organized by denomination (100 fl.).

Die Fortsetzung dieses Ausweises befindet sich auf der nächsten Seite.

4394 4395 4396 4397 4398 4400 4405 4406 4407 4408 4409 4410 4419 4421 4427 4428 4429 4430 4431 4432 4433 4441 4442 4444 4445 4452 4453 4463 4466 4467 4468 4469 4470 4471 4472 4473 4474 4486 4487 4488 4489 4490 4496 4500 4701 5713 5714 5715 5716 5735 5747 5750 5751 5752 5753 5756 5763 5774 5775 5777 5778 5788 5789 5790 5791 5792 5793 7701.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen vierprozentigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Folgende Nummern: Zu 1000 fl. 601 608 2509 2510 2511 2515 2516 2517 2518 4601 4608 4609 4610 4611 4615 4901. Zu 100 fl. 303 304 708 704 705 706 707 708 709 711 712 713 714 715 1113 2911 2912 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 5205 5206 5503.

Die Verzinsung dieser unbehobenen vierprozentigen, 4 1/2 prozentigen und vierprozentigen Pfandbriefe ist mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupon-Termine erloschen.

Wien, am 7. Dezember 1885.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

A. Moser, Gouverneur.

Tenenbaum, Generalrath.

Leonhardt, Generalsekretär.

400,000 Gulden sind für 9 Gulden zu gewinnen mit Ungar-Promessen... mit Bodencredit-Promessen... mit Wiener Promessen... mit Staats-Lotterie-Losen... Zusammen 10.-

Philipp Haas & Söhne, Budapest, Giselaplatz. Möbelstoffe, Tisch- u. Bettdecken, Teppiche und Lauffücher... Grosses Sortiment in Papier-Tapeten

Occasion. Von heute bis 1. Januar verkaufen wir zu tief herabgesetzten Preisen: Toiletten- und Mäntel-Modelle, Jacken, Umhüllen und Winter-Mäntel, Kleiderstoffe, Sammt- und Seidenstoffe. Wittmann & Glücksthal, Andrassy-ut 29.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle die schönsten Korb-Flechtereien als Einkaufs-, Bade-, Promenade-, Kinder-, Strick-, Holz- und Papier-Körbe... JOHANN KLEMENT, seit 38 Jahren bestehende Korbwaaren-Fabrik Ungarns.

KEIN ZAHNWECH MEHR!



Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche

Bei Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche von täglich einigen Tropfen ins Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen es Weiße und Festigkeit verleiht...



Niederlagen bei: Joseph v. Török, Hofapotheker, Königsgasse 12; F. Bértesfy, Christophplatz 8; W. W. Dorotheagasse; S. M. Schlotz u. Sohn, Batanyergasse; Ferd. Heruda, Drogist, Galvanergasse; M. S. Batanyergasse 28. - En gros-Verkauf bei Friedr. Koschmeier's Nachf., Große Kronengasse 22.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam. Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verstopfung, Blutandrang, Sodbrennen, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie...

Haupt-Depot des Erzeugers B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Gte der Spornergasse Nr. 205-3, und in den unten angeführten Depots: Baan, Bartfeld, Békés-Uszab, Bonyhád, Bozovics, Debreczin, Erlau, Gr.-Beeskerek, Gyöngyös, Kadarkut, Kaposvár, Karancsbes, Kassa, Keszmarc, Kis-Szeben, Komorn, Kremnitz, Lugos, Makó, Malacska, H.-Mező-Vásárhely, Miskolcz, Nagylak, Oedenburg, Pressburg, Rétság, Stuhlweissenburg, Sareza, Szegedin, Temesvár, M.-Theresiopel, Tyrnau, Tisza Ujlak, S.-A.-Ujhely, Vág-Sellye, Varanád, Werschetz, Zala-Eger, Zólyom.

Brager Universal-Gausalbe, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre. GEFÖRBALSAM. Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerehörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.

Englisches Pferdedrüsen-Pulver. Ein sicheres Schutz- und Heilmittel für Pferde in Fällen von Drüsen, bei abnormen Aussüssen aus der Nase, bei Schlen (Ganghusten), Mangel an Fleisch, stoll, koller, Würmern u. d. d. Holländisches Kuh-Pulver. Ein holländisches Milch- und Nahrungspulver.

Pulver gegen die Unfruchtbarkeit der Haustiere. Ein oder zwei Tage vor dem Zutriebe zwischen zwei Stück gesalzenen Brodes gestreut zu geben. Ein Packet 10 kr. B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Gte der Spornergasse Nr. 205-III.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Christliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Erzieherinnen, und Damen,

Ungarinen und Deutsche, für bürgerl. und adel. Familien, auch zu mutterlosen Kindern, zum sofortigen Eintritt gesucht durch Dorothea Groß, nordb. gepr. Lehrerin, Buda-pest, Andrásfj. 86, 1. Stod. Bei Meldungen Kopien und Photographien unerlässlich. 1862

Sämtliche Möbel, elegante Speise-, Schlaf- u. Salon-Einrichtung, auch einfache Möbel, Teppiche, Oelgemälde, Lampen, Vorhänge werden einzeln oder im Ganzen zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Franz Deák, 1. Stod 16, neben Hotel Königin von England. Dasselbst ist auch die Wohnung gleich zu beziehen. 1881

Kompagnon mit circa 5. W. fl. 5000 gesucht zu einem höchst lukrativen, patentierten, industriellen Unternehmen, welches in Belgien bereits mit Erfolg eingeführt ist. Offerte unter „F. B. 3396“ an Saanen-stein u. Vogler, Buda-pest. 1973

Zu verkaufen: Komptoir-Einrichtung, Gewölbestellen, Kiste, Spiegel, Glaswände, Ausstellungsständer mit Spiegelscheiben, sechsseitig, freistehend, für Schaufenster geeignet, sowie Nähmaschinen, Handwagen, Decimalswaage, kleiner und großer Eisenofen, sammt Röhren, großes rundes Gefäß, Gasinstallation, Carbonagen, Lederabfälle, solch gearbeitete Stigarntur und neuer Eisfaß für Haushaltung. **Wollgasse Nr. 8, 1. Stod.**

Sensation erregt bei der Buda-pest. Ausstellung meine Diamanten-Imitationen, welche in echten Gold- u. Silberfassung die echten Juwelen gearbeitet sind. Dieselben erfreuen sich beim Publikum, als auch bei Fachleuten der Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ehrgehänge mit Patent-Schlössern von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prachtvoller Schmucke, als: Arm bänder, Broches, Kreuzen Lager von Gold- und Silber- Uhren etc., Silber- Bestecken 6 p. Meißer, u. Gabel, groß, von 14-16 fl., 6 p. Dessert-Meißer u. Gabeln von 8-12 fl. Sämtliche Waaren sind vom Punzierungsamte geprobt. Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme werden überall hin versendet. **Eisinger Albert,** Juwelier und Uhrmacher, ke-reposi-ut 12. Preis-courante gratis.

Ein schönes Pferd preiswürdig zu verkaufen; Rappe, vertraut, ein- und zweispännig. Näh. gr. Feld-gasse 68. 1997

53 családiból való fiatal müvelt kisasszony, ki a házvezetést érti, kíván egy magányos urnál mint házvezetőnő alkal-mazzatni. Ajánlatok, hely-beli vagy vidéki, „Gizella 100“ cím alatt a kiadó-hivatalba kéretnek. 2021

Klavierunterricht erteilt eine Konfessorin S. Schöner, 7. Bez., Klau-zalgasse 15, Th. 27. 1935

2400 Klavier **Fabrikgrund,** kanalisiert, hoch gelegen, auch für Stallungen geeignet, an der Sorofärerstraße, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1992

Spezerei-Agentur in Südbungarn sucht noch einige leistungsfähige Häuser zur Vertretung. Offerte unter „F. B. 303“ an die Exp. 2011

Közbejött családi körül-ményeim végett kávémeresemet mely igen élénk helyen van, szép és olcsó lakás-sal, teljes berendezéssel, jutányos áron minden órán eladom. Bővebbet e lap kiadóhivatalában. 2008

Solide Dame mit guter Handschrift für Komptoir-Arbeiten geeignet, wird acceptirt. Ausführliche Offerte unter „C. S. 343“ an die Exp. 1989

Ein Spindelkräftiges, ge-brauchtes **Automobil,** Robey'sches Fabrikat, in sehr gutem Zustande, mit garan-tierter Leistungsfähigkeit fer-ner ein stehender 1 pferde-kräftiger Gasmotor von Lan-gen & Wolf sowie eine Ersatzfahrgänge mit 24“ Sä-geblatt sind einzeln oder zu-sammen billig zu verkaufen. Vermittler werden honorirt. Näh. in der Exped. 1675

Boroviczka (Wach-holder) echten Bissler in 2 Sorten (Bitter u. süßlich) versendet billigt mit Nachnahme von einem Liter aufwärts nach allen Richtungen Ungarns **M. S. Regalien-pach-tung Kismark.** 1623

Eine Trafit elegant eingerichtet, lebhafter Posten, jährliches Entragniß von 2000 fl. ist gegen 300 fl. Ablösung zu haben. Zu erfragen Wagnerboulevard 44, 2. St. 18. bei F. Ganz 2020

Ein Buchhalter, welcher in einer Werkzeug- oder Eisenhandlung in dieser Eigenschaft bereits thätig war,erner der ung. und deutschen Korrespondenz mächtig ist, wird in gleicher Eigenschaft sofort acceptirt. Nur schriftliche Offerte übernimmt unter „Buchhalter“ die Exp. 2016

Elegant möbliertes Zimmer mit Alkov, Vorzimmer und separirtem Eingange, im 1. Stod, Leopoldstadt, ist an einem Herrn oder eine intelli-gente Dame sofort sehr billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 2049

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herren-Kleider, Reparatur-, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 2011

Schantregale. Soeben in dritter Auflage erschienen: „Sammlung sämtlicher bis ins Jahr 1885 erlassenen, auf die Ausübung des Schant-rechtes und des Handels mit Wein, Bier, Spiritus, Schnaps und Liqueure bezüglichen Verordnungen, sowie an Jurisdiktionen und Handelskammern gerichteten ministeriellen Anstärungen.“ Diese für Regalien-pächter, Kaufleute, Wirthe, Branntweinbrenner etc. un-entbehrliche Broschüre ist für 1 fl. 5. W. bei M. Taisz, Buchdrucker in Fünfkir-chen, zu haben 2054

Klavier moderner Bauart, wenig Es-nüßt, sehr schön und gut, Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Alte Postgasse 10, 3. Stod Thür 6. 1951

Monatzimmer von 15 fl. aufwärts, im **Hotel National** Wagnergasse. 1967

Okleveles gyermekkerlésznő, ki zongorázni tud, egy 6 1/2 éves leányka általános tanítására. továbbá egy 3 és egy 4 éves fiúcska gondozására azonnali belé-pésre kerestetik. Bizonyít-vány másolatokkal és arc-képpel ellátott ajánlatok „képzetség“ cím alatt a kiadóhivatalhoz intézen-dők. 1942

Brüdenwaage zu 80-100 Zentner, zum Abwiegen beladener Fuhr-werke und Vieh amtlich ge-richt mit Eisenstod und Eisen-traversen, ferner eine Vieh-waage zu 1000 Kgr. mit Geländer, beide noch neu, von der berühmten Fabrik Du-gányi & Komp., stark gebaut und einzeln billigt zu ver-kaufen bei Semmer, 3. Bez., Krieglberggasse 11, Barterre 5, Wien. 1851

Ariston. Von den beliebtesten kleinen Drehorgeln Ariston, worauf Jedermann ohne Musikkennt-niß zu bespielen, jedes belie-bige Notenstück spielen kann, befindet sich das Hauptdepot für Ungarn und Nebenländer bei Anton J. Eber, Franzis-tanerplatz 4, und kosten selbe dunfkalkirt pr. Stück, sammt Notenblättern Notenbehälter und Verpackungstifte auf die Post gelegt 20 fl. in elegan-tem, alteichentasten 24 fl. jedes weitere Notenblatt be-rechnet mit 60 kr., bei Ab-nahme von mindestens 6 St-ck 55 kr. 1953

Billige und schöne Wohnung: 2 Zimmer mit Alkov, 1 Vorzimmer, 1 Badezimmer, Küche etc., sogleich zu ver-geben. Zins 450 fl. jährlich. Neuer Marktplatz 3, 1. St. Nr. 15. 1929

Patent = Post = Car-tous in jeder Größe vorrätig in der 1. ung. Maschinen-Car-touagen-Fabrik S. Glück. 6. Bez., Davidgasse 3. 1946

Pianino, berühmtes Fabrikat, in bestem Zustande, vorzüglicher Ton, billigt zu verkaufen. Sorof-jägergasse 6, 2. Stod 8, nächst dem Rabbinplatz. 1952

Bon Kavalieren abge-legte Herrenkleider in bestem Zustande billigt, **Hatvanergasse 15,** 1. Stod 1, Putz-, Reparatur- und Kleiderleihanstalt. 1022

Möbel-Lager. Benebet M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattun-gen Tischler- und Tapezierer-Möbeln, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen Karlsplatz Gewölz 23

Stuckflügel, vorzüglich gutes, feines In-strument, fast neu, wegen Abreise preiswürdig zu ver-kaufen. Universitätsplatz 6, 2. Stod 42. 1954

Streicher: Konzertklavier in bestem Zu-stande billigt zu verkaufen in Eber's Klavierlager Fran-ziskanerplatz 4. 1986

In meiner mech.

Strumpf-Strick-An-stalt werden alle Gattungen Strick-arbeiten, Strümpfe, So-cken, Gamaschen, Damen-Säckchen etc. angenommen. **Gewirke und Gestricke Strümpfe** werden billigt angefertigt. D. Hilbert Otto-gonplatz 51, 1. Stod. 1759

2-3 fl. täglich können sich anständige Leute sehr leicht verdienen. Näh. 6. Bez., Ungargasse 6, Buch-handlung. 1936

Für Bücherfreunde. Zu verkaufen „Reyer's An-zeiger“, „Brochhaus Encyclo-pädie, Bilder = Atlas“ zum Kom-b. Verkauft etc. etc. Näh. die Exp. 2040

Geschäftshaus sucht einen jungen Mann, der in seiner freien Zeit fran-zösisch und ital. Korrespondenz führen kann. Offerte unter „F. B.“ an die Exp. 2042

Stuckflügel, freuzflügel, amerikanische Kon-struktion, elfenbeintasten, prachtvoll im Ton und Aus-stattung, und Ottomane aus Bordeaux-Leber, billigt zu verkaufen. Waaggasse Nr. 3 3. Stod 45. 2041

Lehrling wird gegen Bezahlung in einem Ein-gros-Geschäfte an-genommen. Näh. die Exp. 205

Mehrere Erzieherin-nen mit Musik- und Sprachkenntnissen werden dringend ge-sucht durch die **Schul-agentur Franz Ba-reich, Buda-pest, Schlangengasse 5.** 2051

Hauswohnung im 1. Stod, Leopoldstadt, be-stehend aus 3 Zimmern Küche, Speisekammer etc., 2 Eingänge, ist (eventuell auch möbliert) sofort zu vermieten für Arzt oder Advokaten lei-geneigt. Näh. in der Exp. 2053

Für eine **Provins-Dampf-mühle** in der Nähe der Hauptstadt wird ein Buchhalter ge-lucht. Näh. die Exp. 2045

On cherche une bonne française pour la campagne. Soroksári utca 63, ajtó 6. 2050

Egy kis ház éres udvarral vagy kert-cel, vagy egy üres telek-valamely pesti elővárosban megvételre kerestetik. Bő-vebbet a kiadóhivatalban 2038

Trafit, lebhafter Posten, Wohnung anstehend, ist Familienver-hältnisse halber sofort billigt zu verkaufen. Näh. die Exp. 2039

Bureauangestellter sucht pr. 15. Dezember in der Nähe der Radialstraße (bei Christen) größeres, möbliertes Kabinett oder Zimmer. An-trug mit Preisangabe unter „F.“ an die Exp. 2046

Prima Bohanka zu haben bei Adolf Lippmann, Mehl- und Hülsenfrüchten-ge-schäft, Lazarusgasse. 2059

Service pour service. Eine gebildete, heitere junge Dame sucht Wohnung gegen Gesellschaftsreisen während dem Winterabenden. Anträge unter „Gemüthlichkeit“ an die Exp. 2025

Ein Zimmer und Küche sofort zu vergeben; dasselbst sind auch die Möbel zu verkaufen. Akademiegasse Nr. 14, 2. Stod 13. 2024

Greislerei, mit Trafit und Wein-schank, sehr guter alter Posten, billiger Zins, ist billig zu verkaufen. Näh. bei Braun, Trommelgasse 27, 1. Stod Nr. 22. Dasselbst ist eine gute **Trafit** zu haben. 2037

Kerestetik egy magyar kisasszony, gyeamekkertésznő, két gyermek mellé. Erzsébet-körút 2, 1. em. 9. 2032

Die besten **Federmatrassen,** die bis jetzt im Gebrauch sind, sind die gut gepolsterten und mit bestem Stoff überzogenen von Adolf Kleinberger, Tape-zierer, Mohrengasse 7. 2033

Dampftrakt, 2-4 Pferdektr., für Indu-rielle abzugeben. Näheres äußere Stationsgasse Nr. 17. 2034

Barren, zerlegbar, für Zimmerturnen, zu verkaufen. Stationsgasse Nr. 17, 1. Stod 7. 2035

Bécsi S., Photographisches Atelier, Königsgasse Nr. 25, emp-fiehlt auch ihr neu eröffnetes, elegant ausgestattetes Filial-Atelier, in derselben Reihe Königsgasse Nr. 13, und adert ein geschäftes Publikum für die Weihnachts- und Neujahres-Feierzeit zur Auf-nahme vorzüglicher Bilder und Oelgemälde zu ermäßig-ten Preisen. Hochachtungsvoll **H. Bécsi.** 1990

Kompagnon. Zu einem lukrativen Indu-strie-Unternehmen wird ein Kompagnon mit 10-15000 fl. gesucht. Offerte unter „Kom-pagnon 10,000“ an die Exp. 2047

Erzieherin, Frz., auf ein Landgut nächst Kaposvár, zu einem 7-jähri-gen Mädchen, welches die für zweite Volksschulklasse ver-zubereiten ist, wird gesucht. Selbe muß auch die zwei Mädchen des Beamten unter-richten. Gehalt 15 fl. monat-lich und gänzliche Verpfle-gung. Offerte an Ignaz Slo-vák, Baranya-Wagoes. 2055

Solider Agent für Spezialität gegen fig. u. Prohibition sofort acceptirt. Dreißigstgasse 3, Thür 17 2056

Champagner, ungarischer Rothwein, Cognac de „Cham“ ist billig zu verkaufen. Könige-gasse 48, im köntigl. Ver-lauf. 2048

Reitpferd, Fuchsfute mit Pedigree, mit-terer Größe, ist zu verkaufen Näh. die Exp. 2023

Weingärten in der Nähe der Hauptstadt, mit 2 und 4 Joch, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2022

Brága Junius! Helyzetem igen kinos, ráadásul még mindig nem vagyok meggyőződve hogy zivedet egyedül bírom e, vagy más is, és hogy lesz e? Szólj színtén, mert könnyön lehet, hogy hoz-zám talán utoljára. Szomoru sors vár, eddig csak reméltem, de többé nem lehet. Gondolsz e reám? miért nem írsz? Ha lehet jöjj még ma. Téged ölel, csókol ezerszer örökké hü Oktobered, 2027

Leinmayer welcher mit der Erzeugung von feineren Knochen-Weim-Sorten gut vertraut ist und eventuell auch über einige tausend Gulden disponirt, zu einem guten Geschäftes ge-lucht. Anträge unter „F. B. 5000“ an die Exp. 2026

Junge Bernhardiner (halbjährig), Kreuzung mit Neufundländer, sind zu ver-kaufen beim Hausmeister der Glasmalerei, Neulberstraße 78, Botanischer Garten. 2036

Französin, Erzieherin, tüchtige Pian-nistin, verfehlt im Italiens-chen, wünscht sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen und ist wohnhaft bei Doro-thea Groß, nordb. gepr. Lehr-erin, Buda-pest, Andrásfj. strasse 86, 1. Stod. 1944

Preiswürdig ist eine seit 15 Jahren auf dem lebhaftesten Posten Buda-pest's, im besten Betrieb bestehende Greislerei aus freier Hand sofort zu ver-kaufen. Näh. in der Expedition 2029

Gegenseitige Dis-trektion. Wenn möglich, bitte den 8. im Sinderungsfalle den 9. d. M. Punkt 4 Uhr, zu er-scheinen. F. A. 2031

Eine gute **Greislerei** mit Trafit und Branntwein-schank ist wegen Abreise bis 1. Januar abzulösen. Zu er-fragen bei Herrn Max Gra-ner, Café Kronprinz, Buda-gasse. 2030

Wir empfehlen zum Ankauf die Romane Gustav Klingers, und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Hochspitals'** drei Bände stark, 50 kr., mit Postverendung 55 fr.

Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Monte-Christo von Pest, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Ein Bergessener im Armenhaufe, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 50 fr.

Sämtliche angeführten fünf Werke Gustav Klingers', 14 Bände stark, zusam-men bezogen, sind zu ha-ben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 kr.; inkl. Post-Verendung 2 fl. 50 fr. Zu beziehen durch die Expe-dition des „Politischen Volksblattes.“

Erster Heirathsantrag. Ein Deconom, 35 Jahre alt, mit einem Vermögen von 30,000 fl., wünscht sich aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege zu verheirathen. Er sucht ein angenehmes häuslich erzogenes Mädchen oder kinderlose Witwe im Alter von 20-25 Jahren und mit einem Vermögen von 12-15,000 fl. Ernst-gemeinte Anträge mit Bei-schluss der Photographie un-ter „F. B. 52“ an die Exp. 1925

Junger Kaufmann, repräsentable, der Kolonial-, Fettwaaren- u. chemischen Branche, sucht Vertretung a-leistungsfähiger Etablissements für Buda-pest und Umgebung, wo derselbe gut eingeführt ist, gegen Fixum und Provision, eventuell Reisenderposten. An-träge unter „Merkur“ an die Exp. erbeten. 1831

Geschäftslokal wird per sofort gesucht, ge-eignet für ein Branntwein-schank eventuell auch für eine größere Greislerei oder Spe-zereigeschäft, womöglich mit Stellagen. Auch wünscht ein junger Kaufmann mit Prima-Referenzen als Magaziner An-stellung Vermittler erhalten entprechendes Honorar. Zuschriften unter Chiffre „F. B. 20“ an die Exp. 1913

Pränumerations-Einladung

VII. Jahrgang.

Wiener

VII. Jahrgang.

ALLGEMEINE ZEITUNG

dreimal täglich erscheinendes grosses politisches Journal.

Program m.

Unerschütterliches Festhalten an Deutschthum und Freiheit, strengste Wahrung aller Erfordernisse staatlicher Einheit und Ausbau der Verfassung im Sinne eines wahrhaften, auf breiter Basis stehenden Parlamentarismus; unerbittliche Gegnerschaft allen rückwärtigen Elementen und jeglicher Regung nationaler oder konfessioneller Unvorsichtigkeit.

Das Morgenblatt, 12 bis 16 Seiten stark, wird mit den ersten Bahnzügen versendet.
Das Mittagblatt erscheint, 4 Seiten stark, um 1 Uhr mit den wichtigsten Nachrichten des Vormittags und dem Ausserbericht der Wiener Börse.

Das Sechshr-Abendblatt, 4 bis 6 Seiten stark, der größte, moderne Zeitungserfolg, welches das authentische Ausserblatt oder Wiener Börse, den Bericht über die Abendbörse, den Nachmittagsbericht über das Produktengeschäft, den Schluss der Reichsrathssitzungen, der Gerichtsverhandlungen und alle bis 5 Uhr Abends einlaufenden Telegramme und Nachrichten enthält, wird noch mit den Abendzügen nach allen Richtungen versendet und kommt somit den Nachrichten aller anderen Blätter um zwölf Stunden zuvor.

Spezial-Berichte unserer Kriegs-Korrespondenten.

Umfassender Nachrichtendienst. — Rascheste Information.

Zur Laufe dieses Monats und im ersten Quartal 1886 gelangen zur Veröffentlichung:

Emil Zola's neuestes Werk „L'Oeuvre“.

Maximilian Schmidt's spannender Roman

„Die Musikanten vom Tegernsee“.

Dieser folgen unmittelbar Original-Romane und Novellen von
Anzengruber, Paul Heyse, Hermann Lingg,
ferner die

Preis-Feuilletons

aus unserer mit Preisen von

1000, 300 und 200 Mark

ausgestatteten Feuilleton-Konkurrenz.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franko.

Preis-Ermässigung.

Vom 1. Januar 1886 treten nachstehende ermässigte Pränumerationspreise in Kraft:

Mit täglich einmaliger Postversendung für	1 Monat	fl. 2.10	(früher fl. 2.35).
" " "	3 Monate	fl. 6.—	(früher fl. 7.—).
" " zweimaliger	1 Monat	fl. 2.35	(früher fl. 2.70).
" " "	3 Monate	fl. 6.75	(früher fl. 8.—).
" " dreimaliger	1 Monat	fl. 2.60	(früher fl. 3.—).
" " "	3 Monate	fl. 7.50	(früher fl. 9.—).

Die Administration der

„Wiener Allgemeinen Zeitung“,

Wien, I., Schotenring 14.



Für Herbst und Winter!

Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

von Schulhof Adolf,

Budapest,

IV., Károlykörut, Karlsplatz Nr. 6-7, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für Dauerhaftigkeit

Verkauf en gros und en détail. Spezialität in

Stauben-Nöhren-Stiefel

mit und ohne Fellen und in riesiger Auswahl stannend billig!

Insfähliche Rescourants werden auf Verlangen franco zur geendet. 10001



Briefpapiere und Enveloppes in 5 Formaten.

Vorräthig in allen größeren Papierhandlungen von Budapest.

NB. Man achte auf obige Fabrikmarke und den Namen „Margaret Mill“ zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich benannten Sorten. 11257



CRÈME SIMON

wird von den berühmtesten Ärzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Produkt beseitigt in einer Nacht alle Miteffer, Frostbeulen, Lippenwisse, ist unerlässlich gegen ausgeprägte Haut, rothe Hände, Gesichtsreife und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümiert sie.

Das Poudre Simon und die Seife à la Crème Simon besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème Simon. Erfinder J. Simon, 36, rue de Provence, Paris.

Preis: Crème & Poudre fl. 1.50 und fl. 2.50 Seife fl. 1.— Hauptdepot bei J. v. Zörst, S. Berteffy & Meruda, M. Lueff. 10798

Preiselbeeren-Kompot

von Joh. v. Gröber.

Apotheker in Gutenstein (Nieder-Oesterreich), Von seinem pikantem Geschmack (besonders zu Wildpret), enthält Stoffe, die dem Kompote verdauungsbezügliche, appetitweckende Eigenschaften geben, ähnlich dem Senf, ohne dessen scharfen, beißenden Geschmack, wird daher Magenleidenden von Ärzten häufig verordnet. Wegen seiner schleimlösenden Eigenschaften ist es seit uralten Zeiten bei den Gebirgsbewohnern ein beliebtes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit u. s. w. und ein sehr angenehmes, für Kinder, Kranke, namentlich für Wöchnerinnen sehr zuträgliches Erfrischungsmittel.

Postfähigen zu 5 Kilo 3 fl. 90 fr. franko.

Kein Husten mehr!

Egger's Brust-Pastillen

sind seit vielen Jahren eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenleiden. — In Original-Boxen zu 25, 50 fr. und 1 fl.

Egger's Soda-Pastillen

auf amerikanischen Maschinen komprimierte Pastillen, besitzen großen Soda-Gehalt und besonders angenehmen, den Magen frisch belebenden Geschmack von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- u. Unterleidsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen und bei habitueller Verstopfung.

Ein Original-Karton 50 fr.
Hauptdepot: Joseph v. Zörst, Apotheker, Gasse, Apoth. Balasingasse; Stadl-Apothek, Rathhausplatz; Apotheke L. zum großen Christoph, Waisenhausgasse; Schlangenaapotheke, Schlangengasse; Georg-Kriegner, Apoth. Kalvinplatz; Metzger-Apotheke, Waisenhausgasse; Rati, Bela, Apoth. Krennergasse 88; Konditorei S. G. Bauer, Radialstraße 4; Drogerie Thallmayer und Sohn, Balasingasse; Umet u. Wagn, Waisenhausgasse 11; Friedrich Detsch, Waisenhausgasse 10. — Depots werden noch errichtet.
Anfragen an N. Egger's Sohn, pharmaceutische Zuckerwaaren-Fabrik, Wien, Döbling.

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendünden u. Ausschweifungen.

Dr. Wrun's

Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).



Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugung- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Mannesschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unfehlbar bei durch Gifte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstbestrafung hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinneschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Nacken, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverfinsternung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.

Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 fr. 5917
Depot in Budapest: Jof. v. Zörst, Barna, Hofapotheke, V., Marokkanergasse 1 und in allen guten Apotheken Ungarns.
General-Agent in Wien: Al. Giesner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstrasse 14.

Geirat. Welche Geiratsvorschlüge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. Für Damen frei.

J. PRINDL

em. t. f. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt betamlich alle Gonorrhöenbeschwerden (Hämor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heiligt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich vielfach glänzend bewährten neuen

Seil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 3862
Sovorat möglich, auch brieflich.

Allelei.

(Der größte Finanzschwindler des Jahrhunderts.) Ferdinand Ward, unzweifelhaft der größte Finanzschwindler Amerikas und des Jahrhunderts, ist jetzt glücklich im Zuchthaus, Richter Barrett — so wird uns aus New York geschrieben — hat ihn gestern zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt und wenige Stunden nach Fällung des Urtheils befand er sich bereits im Staatszuchthaus von Sing-Sing, trug er die gestreifte Sträflingskleidung und saß, finster vor sich hinstarrend, in einer engen Zelle; morgen Früh wird er an die Arbeit gehen, man hat ihn dem O'Keefe zugesprochen und da wird er jetzt zehn Jahre lang — bei musterhafter Führung allerdings nur 6 1/2 Jahr — sich als Ofenmacher nützlich machen; wenn er fleißig ist, kann er in diesem Zeitraume vielleicht ein- oder zweihundert Dollars verdienen — für einen Mann, der in der Hälfte dieser selben Zeit einen Bankrott von fünfzehn Millionen Dollars fertig gebracht hat, allerdings etwas wenig. — Im Frühling des Jahres 1881 gründeten Ferdinand Ward und Frederic Grant, ein Sohn des Generals Grant, ein Finanzinstitut, doch war es bekannt, daß die „stillen Partner“ dieses Geschäftes außerdem noch Ulysses S. Grant und James D. Fisk, Ersterer der berühmte General und Expräsident der Vereinigten Staaten, Letzterer ein mehrfacher Millionär, Finanzbaron und Präsident der Marinebank, waren. Das junge Bankinstitut machte bald ganz gewaltige Geschäfte, es bezahlte denen, die ihr Geld dort anlegten, geradezu haarsträubende Zinsen, bis zu fünf Prozent im Monat, also sechs Prozent im Jahre! Es lag für jeden vernünftigen und ehrlichen Geschäftsman auf der Hand, daß das nur Schwindel sein mußte, aber die gewissenlosen Börsenspekulanten warfen Hunderttausende von Dollars hinein und ferner glaubten sie, deshalb sicher zu sein, weil Ward seinen Kunden gegenüber stets durchblicken ließ, daß sie durch den Einfluß General Grants beständig große Lieferungskontrakte von der Regierung erhielten, die ihnen enorme Verdienste einbrachten. Natürlich konnte ein so frevelhaftes Spiel nicht lange währen, und der Frühling des Jahres 1884 brachte endlich den unvermeidlichen Krach. Anfangs Mai fallte zunächst die Marine-Bank, deren Präsident,

James D. Fisk, einer der Theilhaber des Schwindelfortschritts war und zehn Tage später hatte denn auch die Grant-Ward'sche Herrlichkeit ein Ende. Unterdessen kamen auch die Einzelheiten des Grant-Ward'schen Kraches an die Öffentlichkeit und man konnte in der That starr sein vor Erstaunen, wenn man las, mit welcher frevelhaften, nein, mit welcher verbrecherischen Leichtsin man dort gewirthschafte hatte; von einer geregelten Geschäftsordnung, regulärer Buchführung u. s. w. konnte gar nicht die Rede sein, auf umherliegenden Stücken Papier, auf Briefcouverts hatte Ward flüchtig Depositen bis zu einer halben Million eingetragen und so war es denn auch absolut unmöglich, nach dem Zusammenbruch einen irgendwie verständlichen Geschäftsausweis zusammenzustellen und nur annäherungsweise ließ sich der Betrag der Summen, die durch die Hände dieses Schwindlers gegangen waren, auf zwischen zehn und fünfzehn Millionen Dollars feststellen. Sehr lange Zeit — viele Monate gingen darüber hin — nahm es auch, bis man den Schwindler Ward erstmalig verhaftete und dann wurde es Winter, Frühjahr und Sommer und noch immer ging der Prozeß nicht an. Inzwischen war auch James D. Fisk, der frühere Präsident der verkrachten Marinebank und stiller Theilhaber Ward's, verhaftet, der denn auch im Laufe dieses Sommers zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Nach der Verurtheilung Fisk's wurden Publikum und Presse ungeduldig und verlangten dringend die endliche Prozeßführung Ward's. So wurde denn endlich auf Donnerstag, den 22. Oktober, der Beginn des Prozesses angelegt, der natürlich die ganze Weltstadt in Aufregung versetzte. Zunächst war es sehr schwierig, zwölf Geschworne zusammen zu bringen; nach dem amerikanischen Jurisprudenz ist Jeder, der sich bereits eine feste Meinung über die Schuld oder Mithschuld des Angeklagten gebildet hat, als Geschworne nicht zulässig, und da natürlich seinerzeit jeder gebildete Mensch sich mit dem phänomenalen Krach beschäftigt und sich von der Schurkerei Ward's vollständig überzeugt hatte, dauerte es beinahe vier Tage, bis endlich die Geschwornenliste komplettirt war; über siebenhundert Bürger waren vorgeladen worden, und da verschiedene der Herren es sich nicht nehmen ließen, ihre feste Meinung über die Schuld Ward's in gerade nicht sehr parlamentarischen Ausdrücken auszu-

sprechen, kam es zu verschiedenen, recht erbaulichen Szenen. Dank der strikten Leitung des Richters Barrett waren die Verhandlungen bereits am Mittwoch Abend zu Ende; um 7 Uhr zogen sich die Geschwornen zurück und eine Stunde nach Mitternacht erschienen sie wieder und erklärten, daß sie den Angeklagten einstimmig für schuldig erklärt hätten. Uebrigens sind mit dieser Verurtheilung die Akten noch nicht ganz geschlossen, denn bis jetzt weiß man noch immer nicht, was aus den vielen Millionen schöner Dollars geworden ist.

(Eine Negerin,) die nichts von ihrer Emanzipation gewußt zu haben scheint, lebt in Indianapolis. Vor einem Friedensrichter daselbst schwebt gerade eine Klage, deren Inhalt folgende Geschichte bildet; Harriet Brown, eine Negerin, fordert 200 Dollars für Dienste, welche sie den Farmerleuten James H. C. und Anna Tompkins während 20 Jahren geleistet hat. Die Negerin und ihr Kind sind mit den Tompkins von Virginien nach Indianapolis übersiedelt; die Leute sollen ihr jedoch verheimlicht haben, daß die Sklaven-Gesetze aufgehoben worden waren. Die Negerin arbeitete unverdrossen 20 Jahre lang, ohne einen Cent Geld für ihre Dienste erhalten zu haben. Neuerdings wurde sie sehr schlecht von ihrer Herrschaft behandelt und sie klagte ihr Leid einer Bekannten; nun fielen ihr die Schuppen von den Augen und sie leitete die Klage ein.

(Wie man ein Heiliger wird.) Von den Sienaesen wird eine Anekdote erzählt, die jedenfalls auf die bekannte toskanische „Börsenheit“ zurückzuführen ist. Der oberste Feldherr von Siena hatte einst die Sieneesen aus schwerer Noth gerettet, indem er ihnen die Freiheit, die durch eine langjährige Belagerung auf dem Spiele stand, durch Besiegung ihrer Feinde wiedergab. Sie berathen, wie sie dies Verdienst belohnen sollen, sie berathen lange, aber, wie es scheint, erfolglos. Denn selbst wenn sie ihn zum Herrn der Stadt erheben, ist er nach ihrer Meinung nicht genug entschädigt. Endlich macht Einer von ihnen den Vorschlag, sie sollten ihn tödten, um ihn dann — als Stadtheiligen verehren zu können. Und so geschah's, denn der Vorschlag fand Anklang, ihr Heiler und Verzeirer ward getödtet, um dann als Stadtheiliger verehrt zu werden.

27.]

[Nachdruck verboten.]

Der Antiquitätenhändler.

Novelle von Christine del Negro.

15.

— Wenn Sie glaubten, daß das geuchte Blatt in dem Schrein liegt, welcher in Ihrem Zimmer steht, so hat sich Ihre Ahnung nicht erfüllt, denn das den Redenstein'schen Schatz betreffende Dokument wurde in einem anderen geheimen Behältniß gefunden. Bitte, unterbrechen Sie mich jetzt nicht, mein junger Freund — hat er den Grafen, dem anzusehen war, daß er den Antiquitätenhändler mit ungestümen Fragen bestürmen wolle. Durch Zufall erfuhr ich — wir Antiquitätenhändler erfahren aus alten Geheimnissen und ähnlichen Behältern nicht selten längst verschollene Geschichten — ganz zufällig erfuhr ich also Näheres über den Schatz, den Sie suchen. Er besteht aus Edelsteinen und Perlen und stellt beiläufig einen Werth von dreihunderttausend Gulden vor.

— Wo ist er? Wo ist er? fiel der Graf mit begreiflicher Erregung ein.

— In Sicherheit, versetzte trocken Hans Stark. Sie können sofort in Besitz desselben treten, wenn es Ihnen gelingt, die Bedingung, welche Graf Ulrich von Redenstein seinen Erben gestellt, zu erfüllen.

— Nennen Sie diese Bedingung, lieber Herr Stark?

— Ich kenne sie. Dieselbe hängt mit Ihren Verwandten zusammen.

— Mit meinen Verwandten? wiederholte Redenstein gedankenvoll. Besitze ich denn solche?

— Das fragen Sie mich, mein lieber Freund? gab der Antiquitätenhändler mit leichtem Lächeln zurück.

Graf Arthur erröthete.

— Ich bin der letzte Redenstein . . . Die jüngere Linie ist schon längst ausgestorben . . .

— Es handelt sich um die bürgerliche Seitenfamilie, fiel Hans Stark ein.

Der Graf wechselte von Neuem die Farbe und ein verlegener Ausdruck kam auf seinem Gesichte zum Vorschein, als er sagte:

— Aufrichtig gestanden, um ihre bürgerlichen Verwandten haben sich die Redensteiner nie gekümmert, und ich habe leider auch hierin das Beispiel meiner Väter befolgt. Die Bürgerlichen hatten also das Recht, sich des Redenstein'schen Schatzes zu bemächtigen?

— Ihre bürgerlichen Verwandten besitzen ihn, werden aber nie darüber verfügen können, wenn sie nicht vorerst eine Bedingung erfüllen, die Ihnen Ihr erlauchter Ahn, mein lieber Graf, auferlegt hat.

— Und diese Bedingung lautet?

— Die Redensteiner sollen sich mit der bürgerlichen Seitenlinie versöhnen, sprach Hans Stark langsam, jedes Wort betonend; — ein Redenstein soll ein Kind der verstorbenen Tochter Graf Ulrich's, einen Sprößling der bürgerlichen Anverwandten, ehelichen. Bevor zwischen beiden Familien, zwischen der aristokratischen und der bürgerlichen, der Friede durch diese Vermählung nicht besiegelt ist, bleibt der Schatz unbenutzt, fällt er keiner der beiden Parteien zu.

— Da Sie so viel wissen, werther Freund, können Sie mir vielleicht auch sagen, ob diese meine Anverwandten heirathslustige Töchter besitzen?

— Ganzwohl, eine Tochter; ob diese Cousine aber heirathslustig ist, darüber kann ich keine Auskunft geben.

— Und wenn ich meine Cousine nicht heimführe? . . .

— Dann verfallen die sämmtlichen Kleinode einer steirischen Armenanstalt.

Graf Arthur legte die Hand auf die Stirn, so daß sie beide Augen bedeckte, und sagte mit dumpfer Stimme:

— So ist wiederum das Spiel verloren! Und das Glück ist von Neuem wider mich!

— Deshalb, mein Freund? fragte in mildem Ton der Antiquitätenhändler.

— Weil mir der Schatz verloren ist und mit ihm mein Lebensglück!

— Sie wollen Ihre Cousine nicht freien?

— Ich thäte es nicht, auch wenn sie hunderttausend Schätze hätte.

— Bedenken Sie, was Sie thun, bevor Sie jenem nicht unbedeutenden Vermögen entsagen? Seien Sie klug, sehen Sie sich vorerst Ihre Cousine an, sie ist hübsch . . .

— Und wenn sie die schönste Frau der Erde wäre, mir gefiele sie doch nicht, rief Graf Arthur mit Begeisterung. Mag der Schatz jener Armenanstalt zu fallen, ich kann, ich will es nicht verhindern. Neben mir nie mehr von der Sache! Aber wozu diese Bitte? fügte er in bitterm Tone hinzu. Wir werden schwerlich Gelegenheit haben, auf dieses Thema zurückzukommen, da ich in wenigen Tagen, vielleicht schon morgen, Wien zu verlassen gedenke, und dieses Mal auf immer wiederkehre!

Hans Stark lächelte verstohlen und sagte kein Wort des Bedauerns über des Grafen Abreise.

— Wissen Sie was, unterbrach der Antiquitätenhändler die kleine Pause, die entstanden war und während welcher Arthur von Redenstein das kleine Zimmer mehrere Male durchmessen hatte. Fahren Sie mit mir hinaus nach Neuwaldegg. Gestern war es Sonntag, da kommen immer viele Leute. Heute können wir gemüthlich beisammen sitzen, heute sind wir ganz unter uns.

Der Graf schüttelte energisch den Kopf, drückte die Hand des alten Herrn und rief:

— Dank, Dank für Alles, Dank! Aber ich muß fliehen! Wir werden uns nie wiedersehen! Dann eilte er fort.

Wir werden unter uns sein, hatte Hans Stark gesagt. Das traute Wort klang Arthur in den Ohren, während er im Sturmschritt durch die Straßen der inneren Stadt ging. Wie glücklich hätte er werden können, wenn ihm behilfen gewesen, an der Seite der geliebten Nina, mit diesem edlen Greise zu leben! . . .

Aber es sollte nicht sein! . . .

Rastlos irrte er umher, ohne zu wissen, wo er war, immer in Gedanken erwägend, ob es denn wirklich nicht möglich sei, das heißgeliebte Mädchen für sich zu erringen; doch immer wieder drängte sich ihm die Ueberzeugung auf, er müsse Nina aufgeben, der

arme Edelmann dürfe um die reiche Erbin nicht werben.

Wie zu sich kommend, hob er mit Eins den bis dahin niedergeschlagenen Blick.

Er befand sich an der Ecke des Grabens, vor ihm ragte in erhabener, aber finsterner Majestät der herrliche Stephansdom empor.

Es hatte den ganzen Tag geregnet, doch jetzt fielen nur mehr einzelne Tropfen. Im Westen drang die scheidende Sonne durch die grauen, trüben Wolken und hauchte einen blauen Goldschimmer auf den gigantischen einzigen Thurm, aber nur einen Augenblick lang, schon im nächsten erstarb der goldene Schmelz, und der steinerne Riese war wieder bleich, düster dräuend, wie er an unwolkten Tagen zu sein pflegt.

So grau, so düster war sein Leben gewesen, so ernst, so trübselig sollte es wieder werden; wie die Sonne mit ihrem Goldschimmer den gotthischen Dom jetzt beleuchtet hatte, so war sein Dasein durch Nina verklärt worden. Ach! auf eine nur so kurze, kurze Spanne Zeit.

Wider Schmerz erfaßte den Verliebten. Mit gefurchter Stirne warf er sich in einen Wagen und erwiderte auf die Frage des Kutschers, wohin er fahren wolle, in erregtem Tone:

— Wohin Du willst! Aber schnell! Nein! Halt!

. . . Nach Neuwaldegg, zum Lindenhof.

Mittlerweile war der Antiquitätenhändler im „Lindenhof“ angelangt.

Wie er über den Kies nach dem Hause schritt, flog ihm Nina entgegen und küßte ihn, vom holdsten Noth übergoß.

Heute mußte der geliebte Arthur den Vater gesprochen haben, — dieser mußte nun wissen, wie lieb, wie unaussprechlich lieb sie sich hatten und nun brachte ihr der Vater seinen Segen zu dem Bunde. In Erwartung dessen war Nina erröthet. Doch sagte der alte Herr nichts, als:

— Guten Abend, mein Kind.

Ganz tiefjähmig schritt er neben ihr her; er hatte den Arm ausgestreckt, als wolle er sie umschlingen, aber er bebte zurück, wie er sie berührte. Die festverschrankten Hände auf dem Rücken, trat er ins Haus und ging die Treppe hinauf in sein Zimmer.

Nina, die ihm schweigend gefolgt war, blieb im Flur vor seinem Gemach stehen. Jede Sekunde, die verstrich, ohne daß der alte Herr wieder herauskam, schien ihr eine Ewigkeit. Ungeduldig trippelte sie eine Weile hin und her, da that sich endlich die Thür auf. Er bot ihr den Arm, er fragte, was sie tagsüber gethan, sie gab kurze Antworten, und dann schwiegen Beide wieder.

Auch beim Thee, der sofort eingenommen wurde, und zwar ohne Frau von Lingen, die, weil unpäßlich, ihr Zimmer hüten mußte, war der Antiquitätenhändler nicht redseliger.

Nina schaute betrübt in ihre Tasse hinein. Wie, der große Tag, von dem sie erwartete, er werde noch schöner als der gestrige sein, der selbige Tag sollte ein so klägliches Ende nehmen? Nein, das konnte nicht sein, Arthur mußte dem Vater seine Liebe zu ihr gestanden haben. Wenn die Sonne aufgegangen ist, steigt sie höher und immer höher, wird der Tag heller und immer heller, und ihre Sonne, die Sonne des Glücks, war ihr ja gestern aufgegangen!

(Fortsetzung folgt.)

Aerztlich aufgegebene Kranke wurden durch die Malzheilmittel wieder hergestellt.

Abgekehrte Menschen erlangten ein blühendes Aussehen.

Die Erfindung der Malzpräparate, des Malzextrakt-Gesundheitsbieres, der Malzchokolade und Brustmalzbonbons rührt von dem Hoflieferanten **Johann Hoff** her; sie erfolgte im Jahre 1847 und hat seitdem viele Hunderttausend Kranke hergestellt. Mit Genation nahmen alle Aerzte diese Erfindung auf; sie wurde durch Preismedaillen und Hoflieferanten-Diplome belohnt. Die 61. Auszeichnung erfolgte von der hygienischen Ausstellung in Wizza im Jahre 1884. Fürst **Dettingen-Wallerstein** in München schrieb seinerzeit: Ich halte es für eine heilige Menschenpflicht, so vorzügliche Mittel den Leidenden überall bekannt zu machen. Es existiren jetzt 27,000 Niederlagen dieser Malzheilmittel auf der Erde; viele tausend Aerzte haben das System **Johann Hoff** adoptirt. Im Laufe von 37 Geschäftsjahren haben hygienische Ausstellungen und medizinische Societäten dem Fabrikanten **Johann Hoff** in **Wien, Graben, Bräunerstraße 8**, Preismedaillen und die meisten Fürsten Europas Diplome erteilt, bis jetzt 61.

Der Professor der Medizin **Dr. Seydel** in **Olmutz** sagte: Der Nutzen des Malzdekokts in atrophischen Zuständen ist von Stimmberichtigten anerkannt. Ich habe daher auf Ihre Malzextrakt aufmerksam gemacht.

Verdauungsmangel führt nach langer Dauer zum Tode; die Herstellung bewirkt das unübertroffene Malzextrakt-Gesundheitsbier von **Johann Hoff**, dem Hoflieferanten der meisten Fürsten Europas. Dem Magenleiden folgt der Mangel an Verdauung und letzterem die Auflösung des Lebens, wenn nicht ein gutes Heilmittel zur Anwendung gelangt, wie das gedachte Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Folgendes Schreiben erläutert dies: „Seit vielen Jahren magenleidend und schon unfähig, zu verdauen, wurde ich auf die vielen Berichte von erfolgten Wiederherstellungen durch den Gebrauch Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres bewogen, letzteres als Kur anzuwenden. Wie freudig erkannte ich, binnen Kurzem eine Umwandlung zum Guten wahrgenommen zu haben. Jetzt bin ich wieder hergestellt und kann alle Speisen genießen. (Bestellung 10 Flaschen.)“

Rauen, Maschinenmeister.

Seine Majestät der Kaiser von **Russland** läßt sich durch seinen Adjutanten, Grafen **Schwaloff**, nach seinem Lustschlosse **Selo Malzextrakt-Gesundheitsbier** von **Berlin** telegraphisch beordern, um sich an diesem Bier zu erquiden.

Preise des echten **Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres** ab **Budapest**: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6,28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab **Franco** Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab **Budapest**: 11 Flaschen fl. 6,70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, 1/2 Kilo **Malz-Chokolade** I. fl. 2,46, II. fl. 1,60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) **Malzbonbons** 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). **Malzextrakt** 1 Flasche fl. 1,12, kleinere 70 kr. **Kindernähr-Malzmehl** fl. 1. Ein **Malzbad** 80, auch zu 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts verendet. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich solche. — Die echten, schmeißenden **Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons** sind in blauem Papier. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.
Ferner zu haben bei **J. v. Förstl, Apotheker, Edingergasse 12.**

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)
Véritable Liqueur BÉNÉDICTINE
der Benedictiner-Mönche.
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die vieredrige **Etiquette** mit der Unterschrift des **General-Directors** befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.

Man kauft den echten **Benedictiner-Liqueur** bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Bräuer Kalman, Museumringstr. Nr. 33; Dietrich & Gottschalk, L. K. Hof, Waiznergasse 18 und Radialstraße 29 u. Filialen; Edeßluthy L. Elisabethplatz Nr. 7; Alexander Rabich, Kronprinzgasse 11; Erste Baranyer Weingroßhandlung und Champagnerfabrik; S. Litzke, Dorotheagasse 7; Karl Ganta, Badgasse 5; F. Szapossy & Comp., Dorotheagasse; Mezner J., Badgasse 4; Ezenes Ede, esemege-kereskedése, Dorotheagasse 5 Filiale; Sugár-ut 41. szám; Seidl Jof., Herrengasse; Zoltacs Lajos, Batvanergasse; „Café Venezia“; Ed. Holzmann u. Musikly Cia; Hubenah Jof., Kecskenétegasser; Gräßl J., Hochstraße; Karl J. Hoff's Nachf.; Carl Barthonek, H. Brüdergasse; Clement Alois, Gijellaplatz 4; Johann F. Lohmayer, Karlsring; Müller Joh., Nagy-Szt. Miklos; Kabanovics Gyula, Heuplatz; Schuster Gyula, Sugár-ut 73; Steben Jof., Ofen, Wasserstadt; Baghy Lajos, Hofl., Palatinagasse 17; Jabol A., Kecskenétegasse 13.

Verlorene und beschwundene Manneskraft, Impotenz

Sichere Hilfe!!!
Mittels **K. k. priv. Carbon-Genitalien-Douche** heilt jeder vollkommen ohne Folgebefürchtungen und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher unbemerkbarer Kur. — Mittels hervorr. Prof. u. mediz. Fachschriften, wärmste ärztl. Empfehlungen u. tausende Dank-schreiben rühmt Scheiterer seinen unterrichteten jedem Lebenden die sofortige Anschaffung der **Carbon-Douche**, welche dauernde Erfolge garantiert. Komplet mit Gebrauchsanweisung und Gutachten von 40 der ersten Prof., wie: Prof. Dr. Rothnagel, Prof. Dr. Vogl, Prof. Dr. Wertheim u. s. w. fl. 5,50. — Distreter Hoflieferant. Inhalt und Verender nicht erkennlich. **K. k. priv. Carbon-Douche-Depot, 11411 Dr. Carl Altman, Wien, VI., Gumpendorferstr. 95.**

Für Weihnachten!
Versende per Post, zoll-, porto- und emballagefrei gegen Nachnahme in **5 Kilo-Kollis:**

- Orangen, ausgesuchte, 12 fl. 4,90
- Mandarinen-Orangen, 12 fl. 2,20
- Citronen, feinste, 12 fl. 1,80
- Kartoffel, weiß, feinst, 12 fl. 1,90
- Maroni, römische 12 fl. 1,60
- Datteln, Muscades, 12 fl. 1,40
- Malaga-Tafel-Trauben, 12 fl. 1,60
- Sardinen v. Nantes: 12 Dosen Jumper, m. Schüssel fl. 7,20
- 22 fl. Dosen ohne Schüssel fl. 7,20
- Präparat-Milch, elegant, mit feinsten Süßholzwurzeln, Giardinetta, 12 fl. 6,00
- Genußer feinste Früchte 12 fl. 7,50

Anton Paparotti, TRIEST, 11403

Christbaum-Schmuck.
Kotillon-Orden, Kotillon-Touren.

- Jux-Gegenstände** nur im Spezialisten-Geschäft „zur Stadt“ **P. A. H. S.**, Wien, I., Kärntnerstraße 59.
- 25 verschiedene Christbaum-Gegenstände zur vollkommnen, prachtvollen, kompletten Dekoration eines Christbaumes fl. 1,25
 - 50 verschiedene Christbaum-Gegenstände, darunter 12 brillante, denonhaller Baumkerzen, 6 niedliche Donsomieres, 12 vergoldete Tannenzapfen, noch 20 Stück effektvolle Christbaum-Decorationen, als: Christbaum-Schnee, Christkindelhaar und einen prachtvollen schwebenden Engel, 3 Stk. fl. 2,80
 - 60 verschiedene Christbaum-Decorationen mit Weihnachtsmann fl. 3,20
- Diese Zusammenstellungen geben einen feenhaft decorirten Christbaum, dessen Anblick erheben ist. Preisliste über Christbaum-Decorationen, Kotillon-Touren und -Orden, sowie Jux-Artikel gratis und franko. Versandt gegen Postnachnahme. 11290

Suchen erschienen und sieht jedem Interessenten gratis und franco zu Diensten:

Galun, Goldmann's Katalog Literarischer

Weihnachts-Geschenke
72 Spalte stark, wahre Gelegenheitskäufe in prächtiger Ausstattung zu enorm billigen Preisen von wissenschaftlich, Kunst- und Prachtwerken, Klassikern, Jugendchriften und Bilderdüchern für Jung und Alt und jeden Stand passen. Prospekt über **L'Art japonais**, Original Japanes. Bilderdücher auf Verlangen.
Antiquariats-Buchhandlung Halm & Goldmann, 11374 in Wien, I., Babenbergerstraße 1 und 3.

FL 6.75
Rix Remontoir (ohne Schlüssel aufziehbar) in Nickel, Preis per Stück fl. 6.75, für Damen fl. 7.50, in feinem Silber p. Stück fl. 10.90, in 14karat. Gold für Herren fl. 28, in 14karat Gold für Damen fl. 22.



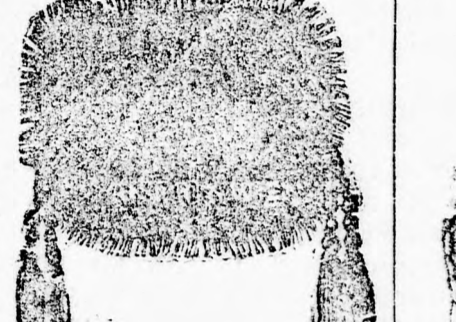
Excelsior-Brillanten, von echtem nicht zu untercheiden, wasserklar, feuerhell, unter Garantie der Haltbarkeit. **Ringe, 14kar. Gold fl. 4.50. Neugold, 6kar. Goldringe fl. 2.50.**



Ther-Rosen-Brögen, in der Mitteinen Excelsior-Brillanten, per Stück 75, 95 kr. **Sieckebögen-Bröge**, ebenso **Marguerite-Bröge** mit Excelsiorstein 95 kr. **Rix-Panzer-Uhrketten** f. Damen mit Quaste fl. 1.60.



Ural-Hasen-Muffe, elegant adjustirt, per Stück fl. 1.30. **Wintermützen** 50 kr., fl. 1, 2, 3. **Winterhandschuhe** 35 kr., fl. 1.



Die ewige Geldbörse von Nix, aus einem Stück Kalbleder gearbeitet. Dasselbe kann ganz unverwundbar genannt werden, per Stück für Herren und Damen fl. 1.48.



Stereoskop-Kästen. Die Welt in Bildern, gezeichnet nach d. Nat. photo graphirt. Städte, wie Paris, Rom, Wien, Skizze u. 12 Ansichten sammt optischen Stereoskopstafeln. **Complet à fl. 1.80, 2, 4, 6 bis fl. 10.** Ueberdies alle Neuheiten auf jedem Gebiete d. Industrie.



Halifax-Schlittschuhe in jeder Größe, ein Paar fl. 1.83. Kataloge aller 1885er Neuheiten gratis durch das

Etablissement RIX, Wien, Praterstraße Nr. 14, Galerie schöner Frauen, 12 Photographien, Bild-Format in einer Enveloppe fl. 1, 2, 3 Stück fl. 1.90, 12 Stück, Kabinets-Format, Größeren in Enveloppe fl. 3.60, 24 Stück fl. 7.20.

Rix-Préservatifs nach den neuesten Fortschritten und größter Zeug, ausschließlich Pariser Erzeugnisse, in garantiert verlässlichen Du. Kästen, in Natur, pr. Dsg. fl. 1, 2, 3, 4, Rosa hochfein, pr. Dsg. fl. 5, 6, Gummi, Capotes Parisisse (kurze) à fl. 3 pr. 4 Dsg., Pariser Champions mit Seidenbündchen nach Principien der neuen Chirurgie und Gynäkologie, nach der Dr. Piere'schen Methode verfertigt und mit Schutzmarke versehen, nebst Gebrauchsanweisung feine Qualität pr. Dsg. fl. 2, 3, hochprima fl. 4, 5. Von französischen u. österreichischen Aerzten Anerkennungen u. Empfehlungen.

Billigstes und bestes Petroleum!



KAISERÖL PETROLEUM
Wasserdicht, nichtexplosiv, leichtflüchtig, brennend, parfümiert, salzfrei.

JOHNT & VETTER, Josephsplatz

Zustellung frei ins Haus.

Wegen Aussteigerung des Lokales werden sämtliche vorhandene, neue und alte Bücher bedeutend unter dem Einkaufspreis verkauft.

Besonders empfohlen als passendes **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk:**

Klassiker, Jugendschriften, Mußitalien, Bilderbücher, sowie sonstige Werke und Antiquitäten.

G. Eisler, Antiquar-Buchhandlung, Budapest, Andrássystraße 31. 11456

